Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 18. Mai 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 117

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 18. Mai. Im Abgeordnetenhaus ist die Frage, ob der Bailey'sche Zusatz betreffs Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht (als Zusatz zu der Resolution betreffs Unterstützung nothleidender Amerikaner auf Cuba) angenommen werden soll, auf Donnerstag zurückgelegt, den jetzigen Geschäftsregeln entsprechend, welche halbwöchentliche Sitzungen vorschreiben.

Der Senat nahm die Pettigrew'sche Resolution an, welche die Ernennung eines Ausschusses von fünf Senatoren verfügt, um die Ausgabe von Patenten an die Pacificbahnen und die California- & Oregon-Bahn zu untersuchen.

Heute ergriff im Senat Mason von Illinois zugunsten der Morgan'schen Resolution betreffs Anerkennung der cubanischen Insurgenten das Wort.

Vom Welt-Postkongreß.

Washington, D. C., 18. Mai. Auf Donnerstag ist wieder eine allgemeine Sitzung des Welt-Postkongresses, die zweite ihrer Art, anberaumt. Bis jetzt haben die Delegaten im Wesentlichen noch nichts weiter erreicht, als daß sie persönlich mit einander bekannt geworden sind. Preß-Vertreter dürfen sich fortan nicht einmal mehr in dem Gebäude aufhalten, in dessen einer Halle der Postkongreß tagt.

Schiffs-Zusammenstoß.

New York, 18. Mai. Infolge eines Mißverständnisses über die Signale stieß auf dem East River der Sund-Dampfer „City of Worchester" mit dem Fährboot „Whoming" zusammen. Es erscheint wunderbar, daß nicht mindestens eins der Boote untergegangen ist — so groß war die Wucht des Zusammenpralls. Das Fährboot wurde schlimm beschädigt; die Passagiere beider Boote kamen mit dem Schrecken davon.

Der New Yorker Schneider-Streik.

New York, 18. Mai. Der Ausstand der Schneider-Brüderschaft nimmt gewaltige Dimensionen an. Hier sind bis jetzt 22,000 Schneider direkt daran betheiligt. Die Ausständigen haben aber Nachricht, daß sich auch ihre Genossen in Philadelphia, Baltimore, Newark, N. J., Rochester, Utica, Syracuse und anderen Städten dem Streik anschließen wollen. Auf der Ostseite finden jetzt zu allen Stunden des Tages und der Nacht Versammlungen statt, in denen es sehr lebhaft hergeht.

Wollen keine „Nigger" haben.

Atlanta, Ga., 18. Mai. Präsident McKinley hat den ersten farbigen Postmeister im Staat Georgia ernannt: C. B. Goodrich in Hoganville. Darüber hat sich gewaltiger Lärm erhoben, und es heißt sogar, daß sich Goodrich fürchte, sein Amt anzutreten.

Der Streik dauert fort.

Nashville, Tenn., 18. Mai. Die Kohlengruben-Besitzer und die Kohlengräber sind zu Jellico, Tenn., in Sitzung, aber es ist keine Aussicht auf eine Beilegung des Kohlenstreiks in jener Gegend vorhanden. 2000 Mann sind dort seit vorigem Jahr außer Arbeit.

Flackernd steigt die Feuersäule.

Nashville, Tenn., 18. Mai. Ein großes Feuer wüthet gegenwärtig hier. Mehrere der bedeutendsten Lagerhäuser stehen bereits in Flammen, und das große Farbe- und Oel-Lagerhaus von Gebr. Warren ist vollständig niedergebrannt. Auch sind die Lokalitäten der „Western Union Telegraph Co." bedroht.

Tafel darf noch nicht in's Amt.

Columbus, O., 18. Mai. Das Staatsobergericht von Ohio hat heute entschieden, daß der Erlaß, wonach der Amtstermin des alten republikanischen Bürgermeisters von Cincinnati, Caldwell, bis zum 7. Juli verlängert wird, gesetzlich giltig ist. Bis dahin darf also Oberst Tafel, welcher bei der letzten Frühjahrswahl auf dem demokratischen Stimmzettel zum Bürgermeister von Cincinnati gewählt wurde, noch nicht sein Amt antreten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen; Rotterdam von Rotterdam, über Shields.

New York: Cevic von Liverpool; Massachusetts von London.

Marseille: Elysia von New York.

Liverpool: Pavonia von Bostnn.

Abgegangen.

New York: Saale nach Bremen; Gibraltar: Fulda, von Genua nach New York.

Cherbourg: Spree, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Phoenicia, von Hamburg nach New York; Friedrich der Große, von Bremen nach New York.

Die französische Brigantine „Croisine", welche mit einer werthvollen Ladung von Bayonne nach St. Pierre bestimmt war, scheiterte in der Nähe von Lamaline, Neufundland, nicht weit von der Gegend, wo auch der Hamburger Dampfer „Arcadia" gescheitert war. Nur unter großer Lebensgefahr gelang es der schiffbrüchigen Mannschaft, das Land zu erreichen.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 18. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage, welche die Zahl der Lincoln-Park-Kommissäre in Chicago von 5 auf 7 erhöht, zur dritten Lesung befördert. Das Haus erörterte längere Zeit die Feuer-Rettungstreppen-Vorlage; ein Antrag Daughertys, welcher die Abschlachtung der Vorlage durch Streichung der Kernklausel bezweckte, wurde auf den Tisch gelegt. Eine Menge Vorlagen wurde in der Tagesordnung weiterbefördert.

Der Senat begnügte sich gestern wieder einmal mit der Verlesung des Protokolls, da keine beschlußfähige Mitgliederzahl zugegen war.

Selbstmord.

Crown Point, Ind., 18. Mai. John Drescher, ein Anstreicher von Hammond, Ind. (bei Chicago), beging nächtlicherweile Selbstmord mit Rattengift und starb binnen 15 Minuten unter schrecklichen Qualen. Vorige Woche hatte er einen erfolglosen Versuch gemacht, sich den Hals abzuschneiden.

New York, 18. Mai. Aus Gram über den Tod ihrer Mutter erhängte sich die 16jährige Ella Hosford, ein Mädchen von sanfter und sehr religiöser Gemüthsveranlagung. Ella hatte in der letzten Zeit öfter den Wunsch ausgesprochen, mit ihrer Mutter „im Himmel vereinigt zu sein". Seit dem Ableben ihrer Mutter hatte sie bei dem Polizeisergeanten Dowling gewohnt, welcher sie wie eines seiner eigenen Kinder behandelte.

Indianapolis, 18. Mai. Der 27jährige Gustav Paul entleibte sich, indem er Morphium verschluckte. Er bildete sich ein, daß weibliche Detektives zwischen ihm und seine Geliebte getreten seien, und dieser Gedanke brachte ihn zur Verzweiflung.

Staats-Schatzmeister wird angeklagt.

Tallahassee, Fla., 18. Mai. Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Florida nahm einstimmig den Antrag an, gegen den Staats-Schatzmeister C. B. Collins eine Amtsentsetzungs-Anklage wegen Mißverwaltung zu erheben.

Attentat auf einen Ex-Senator.

New York, 18. Mai. Der frühere Bundessenator McPherson von New Jersey entging hier in seinem Geschäftsbureau mit knapper Noth dem Tode durch Mörderhand. Wm. Van Aiken versuchte ihn zu erschießen, wurde aber von W. T. Low daran gehindert. Van Aiken wurde verhaftet; ein Kumpan desselben entkam.

Ausland.

Die Waffen nieder!

Edhem Pascha erhält den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten. — Die gestrige Schlacht bei Domokos war noch sehr heiß und blutig. — Domokos schließlich von den Türken besetzt. — Griechenland protestirt bei den Großmächten gegen diesen Angriff. — Mordkomplott gegen König Georg?

(Bulletin:) Konstantinopel, 18. Mai. Edhem Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Armee, hat Ordre zur Einstellung der Feindseligkeiten erhalten.

London, 18. Mai. Eine Extra-Ausgabe der „News" besagt: „Die Türkei hat dem Protest der Großmächte Beachtung geschenkt und den Kampf eingestellt."

Konstantinopel, 18. Mai. Kurz vor Mittag trat heute eine plötzliche und unerwartete Veränderung in der politischen Sachlage ein. Rußland zeigte in aller Stille seine Hand und drängte dadurch die Türkei und die mit ihr verbündete deutsche Regierung aus dem Spiel.

Noch vergangene Nacht und auch in den ersten Morgenstunden bot die Türkei, unterstützt von Deutschland, gleichzeitig Rußland, Frankreich, Oesterreich, Großbritannien und Italien Trotz, indem sie auf der Annektirung Thessaliens und einer ungeheuren Kriegsentschädigung bestand, ehe sie sich auf irgendwelche Friedensverhandlungen einlasse, und war anscheinend entschlossen, nach Athen zu marschiren.

Heute erhielten die türkischen Minister amtliche Nachricht aus der bulgarischen Hauptstadt Sofia, daß Befehl zur theilweisen Mobilmachung der bulgarischen Armee gegeben worden sei, vermuthlich auf Veranlassung Rußlands.

Es fand nun eine hastige Berathung der Minister statt. Die Kriegspartei war zwar dafür, auch weiter Trotz zu bieten, aber schließlich scheinen die friedlichen Rathschläge den Sieg davongetragen zu haben, denn um 11 Uhr 35 Minuten wurde an Edhem Pascha der Befehl telegraphirt, die Feindseligkeiten einzustellen.

Die Friedensverhandlungen werden jetzt ernstlich in Gang kommen, und wahrscheinlich werden den Griechen alle weiteren Demüthigungen erspart werden.

Es heißt, die Verzögerung des thatsächlichen Einschreitens der Großmächte behufs Einstellung der Feindseligkeiten sei nur durch die deutsche Regierung verursacht gewesen, deren Botschafter dahier, Freiherr v. Saurma-Jeltsch, auf Weisung seiner Regierung seine Unterschrift unter die letzte diesbezügliche Note an die türkische Regierung verweigerte, infolge dessen diese Note nicht überreicht werden konnte.

London, 18. Mai. Die gestrige Schlacht zwischen Türken und Griechen zu Domokos und Almyros dauerte bis 9 Uhr Nachts und war eine sehr blutige. Die Griechen erlitten eine schwere Niederlage; obwohl die erste Nachricht, daß die Türken Domokos besetzt hätten, eine verfrühte war, hat sich doch später das griechische Heer in der Richtung des Othrys-Gebirges, an der alten Grenze, zurückgezogen, und Edhem Pascha besetzte Domokos. Die Griechen brachten übrigens den Hauptkolonnen der Türken schwere Verluste bei.

Der türkische Angriff, welcher auf der ganzen Linie — auch gegen die Brigade des Generals Smolenz — erfolgte, war eine große Ueberraschung für die Griechen, bei denen man nicht anders wußte, als daß Friedens-Verhandlungen im Gange seien, und denen versichert worden war, daß die Großmächte die Türken an weiteren Feindseligkeiten verhindern würden, wenn die Griechen auf alle ferneren Angriffe verzichteten, was Letztere auch einhielten. Der griechische Premierminister Ralli in Athen protestirte denn auch sofort bei sämmtlichen Gesandten der Großmächte daselbst. Es herrschte in Athen ungeheure Aufregung.

Griechischen Angaben zufolge waren die Türken im Zentrum ungefähr dreimal so zahlreich wie die Griechen. Der linke Flügel der Hauptarmee der Letzteren behauptete sich von Mittag bis gegen Abend, wurde aber dann auf das Zentrum zurückgedrängt. Auch der rechte Flügel, unter Oberst Mastrapos, wurde zum Rückzug gezwungen. Mit Aufbietung aller Reserven konnte der Hauptkörper der Griechen die wüthenden Angriffe der Türken noch wiederholt abschlagen, war ihnen aber auf die Dauer nicht gewachsen. Der griechische General Mavromichaelis wurde an einem Bein schwer verwundet und mußte sein Kommando abtreten.

Mehrere englische Korrespondenten telegraphirten, daß heute wieder eine Schlacht, und zwar die Entscheidungsschlacht, erwartet werde, wenn nicht vorher die Feindseligkeiten eingestellt würden.

Die griechische Regierung machte durch Proklamation bekannt, daß sie keine Freiwilligen mehr haben wolle, da sich ohnedies viele derselben in Alter befinden, für welche sie keine Verwendung habe.

Berlin, 18. Mai. Es verlautet, daß in Athen ein Komplott zur Ermordung des Königs Georg entdeckt worden sei, und viele Verhaftungen daselbst vorgenommen worden seien.

London, 18. Mai. Domokos ist nach den Nachrichten von heute früh ohne Zweifel den Türken in die Hände gefallen. Auch hatten die Griechen auf das ausdrückliche Ersuchen der Großmächte, welche ihnen vorstellten, daß damit die Verhandlung des Friedens erleichtert würde, Epirus aufgegeben und alle ihre Truppenkörper angewiesen, von weiteren Feindseligkeiten abzustehen, außer wenn dies zu ihrer Vertheidigung unbedingt nothwendig sei. Sie fühlten sich daher gröblich betrogen, als gestern die ganze türkische Hauptarmee sie zu Domokos angriff. Offenbar war es den Türken darum zu thun, noch Domokos in die Hände zu bekommen, ehe sie sich auf die wiederholte Aufforderung der Großmächte zur Einstellung der Feindseligkeiten einließen.

Konstantinopel, 18. Mai. Sämmtliche Großmächte haben sich jetzt dahin geeinigt, gegen die Abtretung Thessaliens an die Türkei und die Abschaffung der Kapitulationen zu protestiren.

Athen, 18. Mai. Die Nachricht, daß die griechischen Truppen Domokos geräumt hätten, wird durch Depeschen, welche Dienstag früh hier eintrafen, bestätigt. In der gestrigen Schlacht wurde der linke Flügel der griechischen Armee von den Türken schließlich zurückgetrieben; darauf gab auch der rechte Flügel den Angriffen des Feindes nach, und es folgte ein allgemeiner Rückzug der Griechen südwärts nach den Gebirgen von Othrys, und zwar in großem Wirrwar. Die türkischen Truppen verfolgten die fliehenden Griechen, zum Glück aber konnten sie die Verfolgung nicht lange fortsetzen.

Kronprinz Konstantin befindet sich jetzt zu Derven Karyr.

Eine Privatdepesche besagt, daß die Griechen auch Almyros aufgegeben und 1500 Mann Türken dasselbe besetzt hätten, und daß General Smolenz sich nach Kephalosi zurückziehe. Diese Depesche findet aber in amtlichen Kreisen keinen Glauben.

Oberst Vassos und Oberst Limbricis brachen heute mit der gesammten Garnison von Athen nach der Front auf.

(Obige Nachrichten kamen noch vor der Depesche, daß die Türken endlich den Befehl zum Einstellen der Feindseligkeiten erhalten hätten.)

Brüssel, 18. Mai. Die griechische Regierung versucht, in Belgien eine Anleihe zu erheben, wird aber wahrscheinlich keinen Erfolg damit haben.

Wien, 18. Mai. Das halbamtliche „Fremdenblatt" gibt eine Erklärung, in welcher man die wesentlichen Ansichten Oesterreichs und Rußlands über die orientalische Sachlage und die Forderungen der Türkei erblickt. Es heißt in dem betreffenden Artikel: „Es scheint, daß die türkische Regierung, indem sie Pharsalos als den Platz für die Friedensverhandlungen auswählte, dem Einschreiten der Großmächte ausweichen wollte. Die türkische Regierung verkennt thatsächlich die Lage der Dinge. Mit der Erhaltung der Integrität der Türkei, worauf Europa so großes Gewicht legte, ist durchaus nicht gemeint, daß die Türkei auf der Balkan-Halbinsel machen kann, was ihr beliebt, und ohne Rücksicht auf die Mächte. Wenn die Türkei zur Erhaltung ihrer Gebiets-Integrität das Bedürfniß nach einem Einschreiten der Mächte fühlt, so kann sie auch nicht jener andern Art des Einschreitens entgehen, welche bezweckt, sie zu verhindern, ihre Siege in ausschweifender Weise auszubeuten. Die türkischen Friedensbedingungen sind maßlos übertrieben. Europa kann der Abtretung Thessaliens nicht zustimmen. Außerdem muß die Höhe der türkischen Entschädigungs-Forderung den Widerstand der Mächte wachrufen, da sie die Zahlungsfähigkeit Griechenlands weit übersteigt. Auch würde durch die geforderte Abschaffung der Kapitulationen ein Beispiel geschaffen, auf welches die Mächte nicht eingehen dürfen. Die Türkei thäte besser, die Vortheile ihrer Siege zur Verbesserung der inneren Verwaltung auszunutzen."

Preußischer Landtag.

Berlin, 18. Mai. Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages wurde die mehrerwähnte, beinahe einstimmig von der öffentlichen Meinung verurtheilte Vorlage zur Aenderung des preußischen Vereins- und Versammlungsrechts erörtert. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hatte die Aufgabe, die Vorlage zu befürworten. Er sagte, er betrachte das Recht der Vereinigung als unerläßlich für die politische Entwickelung; wenn dasselbe jedoch nicht eingeschränkt werde, sei es in hohem Grade gefährlich. Der jetzige Entwurf sei kein Angriff auf zugestandene Rechte, sondern eine Weiterentwickelung derselben im Einklang mit den Bedürfnissen der Zeit.

Bismarck wird in's Bad gehen.

Friedrichsruh, 18. Mai. Fürst Bismarck wird nun doch, einem Machtwort Dr. Schweningers Folge leistend, einen Kurort besuchen. Die Kurleitung von Gastein ist bereits davon in Kenntniß gesetzt worden, daß Bismarck wahrscheinlich kommen werde.

Berlin, 18. Mai. Die Blätter wiesen darauf hin, daß gestern vor 50 Jahren Bismarck im ersten Vereinigten Landtag dahier seine Jungfernrede hielt, worin er den Bestrebungen nach einer sofortigen konstitutionellen Gestaltung des preußischen Staatswesens energisch entgegentrat.

Die Deutschen gegen Badeni.

Wien, 18. Mai. Die Erbitterung der deutschen Kreise in Oesterreich gegen das Ministerium Badeni wegen der erlassenen Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren ist in stetem Steigen begriffen. So hat der, seiner großen Majorität nach deutsche Gemeinderath von Graz die Theilnahme an der Kaiserjubiläums-Ausstellung abgelehnt, weil der Ministerpräsident Graf Badeni Protektor der Ausstellung ist.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die andere Seite.

Was Herr Heinemann zu sagen hat.

Ein Vertreter der „Abendpost" hatte heute Vormittag eine kurze Unterredung mit Herrn Wm. Heinemann, von der ehemaligen Bankfirma Wasmansdorf & Heinemann, um von ihm eine Erklärung in Bezug auf das Gerücht zu erlangen, wonach unter der Hand mit diversen Gläubigern Abmachungen getroffen worden seien, von denen der Massenverwalter nichts wisse. Herr Heinemann las den gestern an vorstehender Stelle veröffentlichten Lokalbericht der „Abendpost" aufmerksam durch und erklärte dann dem Berichterstatter, daß er einen Herrn Namens „Esch" absolut nicht kenne und von dem ganzen Fall nichts wisse. Bezüglich der Mittheilung, daß Herr Lorenz Mattern unter der Drohung, strafrechtlich gegen ihn, Heinemann, vorgehen zu wollen, zufriedengestellt worden sei, müsse er den Berichterstatter an seinen Rechtsbeistand, Herr Levi Mayer, verweisen.

Wie übrigens inzwischen ermittelt worden ist, heißt der betreffende Herr allerdings nicht „Esch", sondern Chas. Ische; derselbe lebt als Privatier in Waupaca, Wis., und macht gegenwärtig eine längere Jagdpartie durch die Gelände der Wisconsin Zentral-Bahn.

Anwalt Meyer, der Rechtsbeistand Heinemanns, war heute nicht in seiner Kanzlei anzutreffen.

Brüderchen und Schwesterchen.

In Richter Goggins Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute der Prozeß gegen Joseph und Nellie English zur Verhandlung aufgerufen. Nellie English hat mit Hilfe ihres Bruders Joseph im vorigen Herbst an der Clark Straße einen gewissen Wm. Hawkins angeschossen, von dem sie behauptet, er habe schlecht und treulos an ihr gehandelt. Hawkins ist in Folge seiner Verwundung noch immer sehr schwach und krank, wahrscheinlich wird er zeitlebens lahm bleiben. Mit dem Prozeßverfahren hätte schon Vormittags begonnen werden sollen, aber Nellie war nicht benachrichtigt worden und deshalb auch nicht zur Stelle. Ihr Bruder versprach, Nachmittags mit ihr antreten zu wollen.

Aus der Stadthalle.

Ein Gegenstück zu dem Reichshund „Flora."

Wie erinnerlich, stellte vor einigen Tagen Herr C. Reichle, der Sekretär des hiesigen deutschen Konsulats, das Ansinnen an den Mayor, ihn von der Zahlung der städtischen Steuer für seine Hündin „Flora" zu entbinden, da er, Reichle, nach dem zwischen den Ver. Staaten und Deutschland bestehenden Konsularvertrage, von allen direkten oder persönlichen Abgaben, Lizensgebühren, Steuern und Kontributionen, einerlei ob Bundes-, Staats- oder Munizipalabgaben befreit sei. Dieser „Testfall" hat Nachahmung gefunden, indem heute Senor Felipe Berriozabal, der Konsul Mexicos, aus gleichen Gründen durch seinen Anwalt, Edgar Bronson Tolman, Verwahrung gegen die Zumuthung einlegte, daß er die städtische Wassertaxe — insgesammt $6.80 — bezahlen solle. Vorsteher Felix Lang vom Wasseramt hat den Protest dem Korporationsanwalt überwiesen und ihn um ein Gutachten in der heiklen Angelegenheit gebeten.

Ober-Baukommissär Lawrence McGann hat heute die Zigarrenhändler und Stiefelputzer, welche innerhalb und außerhalb des Rathhausgebäudes Verkaufsstände bezw. Buden innehaben, benachrichtigt, daß sie sich mit ihren Waaren aus dem Bereich der Stadthalle entfernen müssen. Den betreffenden Personen ist drei Tage Zeit gegeben, innerhalb welcher Frist die Händler dem obrigkeitlichen Befehl nachkommen müssen.

Im großen Saale der Hochschule von Hyde Park, an der Ecke von 56. Straße und Kimbark Avenue, ist heute mit einer langen Reihe von Zivildienstprüfungen begonnen worden, welche die städtische Kommission daselbst abhalten läßt. — Heute wurde mit der Prüfung der Bewerber um Anstellung als Straßen- und Gassen-Inspektoren der Anfang gemacht. Es waren nicht weniger als 278 solche zur Stelle. Die zu beantwortenden Fragen waren nicht eben schwieriger Natur. Man verlangte von den Kandidaten nur, daß sie lesen und schreiben, etwas rechnen und darthun können sollten, daß sie etwas allgemeine Bildung besitzen.

Nahm Gift.

Ein deutscher Zahnarzt bringt sich um's Leben.

Aus Kummer über Nahrungssorgen, in die er in Folge von Kränklichkeit gerathen war, hat sich heute in seiner Wohnung, Nr. 277 Dayton Straße, der Zahnarzt Albert Bohlig mittels Karbolsäure vergiftet. Der Mann ist erst 35 Jahre alt gewesen.

Strenge Regeln.

Die 60jährige Wittwe Mary Mason, von Nr. 124 Sedgwick Str., welche selber mittellos ist und noch für den Unterhalt ihrer beiden verwaisten Enkelkinder zu sorgen sucht, ist vom Armenpfleger, bei dem sie ein Unterstützungsgesuch eingereicht hat, abschlägig beschieden worden. In den Sommermonaten, hat man ihr erklärt, könnten nach den Geschäftsregeln nur Familien unterstützt werden, in denen vier kleine Kinder vorhanden sind und entweder der Vater oder die Mutter todt ist. Frau Mason, die Wäsche in's Haus nimmt, hatte gebeten, man möge ihr eine halbe Tonne Kohlen liefern, damit sie für ihre Arbeit ein Feuer im Küchenofen unterhalten könne. County-Kommissär Ballard, an den sich die Greisin inzwischen gewandt hatte, will auf Abänderung der Geschäftsregeln des Armenpflegers dringen.

Muß lange suchen.

Adolf Nissen, der mit den Herren Dreyer und Berger angeklagte ehemalige Vertrauensmann dieser Herren, hat sich bis heute Nachmittag noch nicht im Kriminalgericht blicken lassen, um die von ihm verlangte Bürgschaft in der Höhe von $2000 für sein Erscheinen vor Gericht zu stellen. Es wird bereits daran gezweifelt, daß er überhaupt wiederkommen wird, doch versichern die Anwälte der beiden Bankiers, man brauche nicht zu befürchten, daß Nissen die Flucht ergreifen werde.

Das Komite hat Vollmacht.

Die Revisionsbehörde für Wahlangelegenheiten hat den Protest, welcher von verschiedenen Republikanern dagegen erhoben worden ist, daß die vom County-Zentralausschuß ihrer Partei zusammengestellte Liste von Richterkandidaten offiziell anerkannt werde, heute von der Hand gewiesen. Zur Begründung dieses Entscheids hat die Behörde erklärt, das Zentralkomite sei als bevollmächtigter Vertreter der Partei zu betrachten.

Mit Beschlag belegt.

Hilfssheriff Boeher hat heute das Waarenlager des Tapezierers und Farbwaarenhändlers Charles H. Tiedt, von No. 623 W. 63. Straße, mit Beschlag belegt. Es geschah dies auf Grund eines Zahlungsbefehls über $4145, der gestern im Kreisgericht zu Gunsten eines gewissen William Baily ausgestellt worden war.

Intelligente Jury.

Ein Mensch, der klärlich eines Mordversuches schuldig war, freigesprochen.

Zur nicht geringen Entrüstung des alten Richters Goggin gaben heute die Geschworenen in dem gegen Joseph Clements verhandelten Prozeß wegen Mordversuchs ein freisprechendes Urtheil ab. Clements war vor einigen Monaten an der Ecke von 60. und Robey Straße mit Hugh S. Gordon von No. 6032 Cook Straße in Streit gerathen. Im Verlaufe desselben brachte er seinem Gegner eine vier Zoll tiefe Stichwunde im Rücken bei, an welcher Gordon sieben Wochen lang im Hospital darniedergelegen hat und von der er noch immer nicht ganz wiederhergestellt ist. Die Jury erkannte, wie gesagt, trotzdem auf Freisprechung. Der Richter hat auf die weiteren Dienste der zwölf Herren Verzicht geleistet. Die Namen und Adressen derselben folgen: W. Lindstrom, 291 Kinzie Str.; Gus. Ingmunson, 57 Hobbie Str.; Fred Kimball, 10647 Hoxie Ave.; Wm. Moloney, 231 West North Ave.; L. Zimmermann, 73 Sedgwick Str.; Simon Casey, 551 Elston Ave.; Calvin Paige, 668 West 12. Str.; Andrew Hogus, 1273 Lawndale Ave.; C. Godman, 1641 Michigan Ave.; David Jones, 4327 St. Lawrence Ave.; G. W. Luffgreen, 8902 Buffalo Ave.; P. J. McDonald, 1755 Milwaukee Ave.

Deutscher Zeitungsmann in Nöthen.

Auf Ansuchen der Polizeibehörde von Denver, Col., wurde gestern hier ein deutscher Zeitungsmann Namens David Schüler, zuletzt am „Central Illinois Wochenblatt" in Ottawa beschäftigt, unter der Anklage der Fälschung in Haft genommen. Schüler soll sich vor einigen Monaten in Denver, wo er damals ansässig war, an einer stark unregelmäßigen Grundeigenthums-Transaktion betheiligt haben. Der Gefangene wurde heute einem der Polizeirichter in der Station an Harrison Str. vorgeführt und von diesem unter $1500 Bürgschaft festgehalten, bis ein Beamter aus Denver kommen wird, um ihn abzuholen. Schüler versichert, daß er im Stande sein werde, den Nachweis zu erbringen, daß er sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht habe.

Verlangt Abrechnung.

Der Fuhrwerksbesitzer George Lindemann von Nr. 12 Sherman Place kam heute bei Richter Freeman um einen Befehl ein, der seine Gattin Nellie zwingen soll, ihm eine Abrechnung über die Gelder vorzulegen, welche er ihr in den letzten Jahren zur Verwahrung übergeben hat. Er sagt, seine Frau müsse mindestens einen Ueberschuß von $4000 erzielt haben, bestreite aber mit aller Entschiedenheit das Vorhandensein eines solchen. Herr Lindemann gab an, seine Frau habe entweder auf ihren Namen oder auf den ihrer Schwester, Lizzie Daily, ein Fach im Sicherheitsgewölbe der National Safe Deposit Company, in welchem sie ihr Geld und ihre Werthpapiere aufbewahre. Der Deposit Company wurde vom Richter bis auf Weiteres verboten, den beiden Frauen Zutritt zu ihrem Fach zu gestatten.

Wollte Opium einschmuggeln.

Eine gutgekleidete junge Dame erschien heute Vormittag im Countygefängniß und übergab dem dienstthuenden Klerk vier angeblich mit Zigaretten gefüllte Kistchen, mit dem Ersuchen, dieselben einem Arrestanten, Namens Julius Forst, aushändigen zu wollen. Als jedoch die Packete später geöffnet wurden, stellte es sich heraus, daß sie sämmtlich bis zum Rande mit Opiumkügelchen angefüllt waren. Die Fremde hatte sich inzwischen aus dem Staube gemacht. — Forst ist ein Justizflüchtling, der hier vor Kurzem von Geheimpolizisten der Centralstation in Haft genommen wurde. Er soll sich in einer südlichen Stadt des Diebstahls schuldig gemacht haben.

Fand ein nasses Grab.

Der Tapezirer Charles Carlson, wohnhaft Nr. 6007 Cook Straße, war heute zu früher Morgenstunde auf dem sogenannten Casino-Pier im Jackson-Park mit Fischen beschäftigt, als er plötzlich einen Fehltritt that und in's Wasser fiel. Er ertrank, bevor Hilfe zur Stelle war. Ein gewisser J. C. Buchholtz, der ein Augenzeuge des Unfalls war, aber leider zu spät kam, um Rettung zu bringen, benachrichtigte später die Polizei, und diese ließ den See sofort an der betreffenden Stelle mit Fangnetzen absuchen. Etwa eine Stunde später wurde die Leiche an's Land geschafft. Sie ist vorläufig in Rolstons Morgue, in Hyde Park, aufgebahrt worden.

Schlimm verbrüht.

Der Heizer Martin Hughes, welcher auf dem im Fluß in der Nähe der Fullerton Ave.-Brücke arbeitenden Baggerprahm „O. B. Green" beschäftigt war, ist heute Morgn bei seiner Arbeit schwer verbrüht worden und hat nach dem County-Hospital geschafft werden müssen. Hughes kam durch das Bersten einer Dampfröhre zu seinen Verletzungen. Er ist 26 Jahre alt und wohnt Nr. 1114 16. Str.

Zum Luetgert-Fall.

Der Arrestant muß eine Zelle im County-Gefängniß beziehen.

Eine große Menschenmenge hatte sich heute Vormittag im Gerichtszimmer der Ost Chicago Ave.-Polizeistation eingefunden, als kurz vor 10 Uhr Adolph Luetgert unter der Anklage des Gattinmordes dem Richter Kersten vorgeführt wurde. Der Arrestant sah zwar etwas blaß aus, war aber im Uebrigen ruhig und gefaßt. Als seine Vertheidiger waren die Anwälte Arnold Tripp und W. A. Vincent erschienen, während die Anklage durch Hilfsstaatsanwalt McEwen vertreten war. Bevor jedoch die eigentliche Verhandlung eröffnet wurde, stellte Herr Tripp den Antrag, daß ihm zuvor eine Unterredung mit seinem Klienten gewährt werden möge. Der Antrag wurde bewilligt und Luetgert berieth sich alsdann eine halbe Stunde lang in einer abgesonderten Zelle mit seinem Rechtsanwalt, worauf Beide wieder in den Gerichtssaal zurückkehrten und sich bereit zum Verhör erklärten. Der Hilfsstaatsanwalt erhob Protest hiergegen, und der Richter gewährte schließlich einen Aufschub der Verhandlung bis zum nächsten Samstag. Bis dahin wird der Angeklagte im County-Gefängniß untergebracht werden. Jede Bürgschaftsstellung wurde von Richter Kersten kurzer Hand abgewiesen.

Inzwischen wird wahrscheinlich auch der Coroner eine Untersuchung vornehmen. — Nach den Auslassungen des Herrn Tripp ist sein Klient völlig ungerechtfertigter Weise verhaftet worden. Dem Angeklagten sei nicht einmal erlaubt worden, sich mit seinem Rechtsbeistande in Verbindung zu setzen, und die Polizei habe sich damit unzweifelhaft eines argen Mißgriffs schuldig gemacht. Es fehle bisher an jedem direkten Schuldbeweis, und das sogenannte schwerbelastende Beweismaterial sei nichts weiter als eine Zusammensetzung von allerlei Sensationsgeschichten, die von den Verwandten und Nachbarn des Angeklagten der Polizei zugetragen wurden.

In ähnlichem Sinne sprach sich später auch Luetgert selber aus. Er ist angeblich nach wie vor fest davon überzeugt, daß seine Gattin noch unter den Lebenden weilt. Sie halte sich wahrscheinlich irgendwo auf dem Lande auf, um Erholung von den Aufregungen der letzten Wochen zu suchen. Die Behauptung, daß er mit seiner Frau in Unfrieden gelebt habe, stellt der Angeklagte als erlogen hin. Sein Familienleben sei ein durchaus glückliches gewesen. Leider habe seine Frau seit einiger Zeit Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt, und es sei deshalb nicht unwahrscheinlich, daß sie in einem solchen Zustande die Stadt verlassen habe.

Die Verhandlung in dem vor Richter Hutchinson angestrengten Habeas Corpus-Gesuch ist bis morgen Vormittag verschoben worden.

Wie verlautet, hat die Polizei heute einen neuen Zeugen entdeckt, dessen Aussagen von weittragendster Bedeutung sein sollen. Dieser Zeuge will in der verhängnißvollen Nacht zufällig am Luetgert'schen Fabrikgebäude vorübergekommen sein und unterdrücktes Hilfegeschrei vernommen haben. Die Stimme sei offenbar die eines Weibes gewesen, das sich in großer Noth befunden haben müsse.

Seiner Verwundung erlegen.

Rudolf von Wechmer, der sich am Sonntag vor acht Tagen in seinem Kosthause, Nr. 228 Chestnut Str., eine Kugel in die Brust geschossen hat, ist heute Morgen im Alexianer-Hospital seiner Verwundung erlegen. Der junge Mann entstammte einer angesehenen adligen Familie in Baden-Baden. Er war seit zwei Jahren in Amerika und es ist ihm zeitweilig hier recht schlecht ergangen. Als ihm nun am 1. Mai die bescheidene Stellung gekündigt wurde, welche er in einem hiesigen Handlungshause gefunden hatte, trieb ihn die Furcht vor neuer Noth zur Verzweiflung.

Tödtliche Folgen einer Unachtsamkeit.

In der Familienwohnung des Herrn Michael Groß, Nr. 3652 Prairie Ave., ist heute Morgen das 19jährige Dienstmädchen Lina Hohl, eine Schweizerin, todt in ihrem Bette gefunden worden. Sie war durch Einathmung von Leuchtgas erstickt. Am Gasarm hing die Weckuhr des Mädchens, und man nimmt an, daß Lina den Hahn aus Versehen aufgedreht hat, als sie die Uhr in dieser Weise befestigte. Die Verstorbene hat soviel man weiß keine Verwandten in den Ver. Staaten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und etwas wärmer heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit und möglicher Weise Regenschauer spät am Nachmittag; westliche Winde, die nach Süden umschlagen.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend, bei steigender Temperatur; morgen bewölkt und theilweise regnerisch; lebhafte südliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend, wärmer im äußersten, südöstlichen Theile; morgen zunehmende Bewölktheit; südliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend, mit Regenschauern im westlichen Theile; morgen wahrscheinlich regnerisch; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 62 Grad; Mitternacht 62 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 55 Grad und heute Mittag 73 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Joliet, Ill., wird ein Streik sämmtlicher dortiger Steinbruch-Arbeiter in Aussicht gestellt. Sheriff Francis ist ersucht worden, das Eigenthum der Steinbrüche zu beschützen.

— Die Kneippianer in New York haben ihre Thautrete-Saison im Zentralpark wieder eröffnet und versprechen sich dieses Jahr großen Erfolg.

— Der neue Auslieferungsvertrag zwischen den Ver. Staaten und Brasilien ist von der brasilischen Regierung unterzeichnet worden.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt war nach letztem Bericht auf $145,490,661 zurückgegangen; der gesammte Baarvorrath betrug $229,115,022.

— In Peoria, Ill., trat die Generalkonvention des Ordens der Eisenbahn-Telegraphisten zusammen. Die Konvention bleibt etwa eine Woche in Sitzung.

— Im östlichen Theil von Cuba sollen die Spanier wieder zwei Niederlagen durch die Insurgenten erlitten haben. Es heißt, daß General Weyler mehrere der spanischen Offiziere vor ein Kriegsgericht stellen lassen wird.

— In Cincinnati wurde eine gerichtliche Petition eingereicht, welche unter der Angabe, daß riesige Betrügereien in der Stadtverwaltung allenthalben beständen, eine Untersuchung sämmtlicher Departements verlangt.

— Der Streit im Kentuckyer Staatssenat ist nach den letzten Nachrichten vorläufig durch Kompromiß geschlichtet, wenigstens ist eine Art „Waffenstillstand" zwischen den beiden Senaten geschlossen.

— Albert Schaeffer in St. Paul, Präsident der verkrachten „Allemania-Bank" daselbst und hervorragendes Mitglied des Staatssenats, wurde von den Großgeschworenen des Großdiebstahls angeklagt.

— In Kansas City, Mo., wurde das 20. jährliche Schützenfest des Wild- und Fischschutz-Vereins von Missouri eröffnet. Es betheiligen sich daran auch viele Schützen aus anderen Staaten.

— Zu Wilkesbarre, Pa., trat der Slavische Verband der Ver. Staaten zu seiner 6. Jahreskonvention zusammen. Es sind viele Staaten vertreten, am stärksten Ohio und Pennsylvanien. In Verbindung mit der Konvention fand eine Parade statt.

— Einer Depesche aus Kansas City, Mo., zufolge wird David Overmeyer, das Haupt der Silberleute in Kansas, in der nächsten nationalen Kampagne wahrscheinlich als Präsidentschafts- oder Vizepräsidentschaftskandidat auftreten.

— Das unterseeische Holland'sche Torpedo-Boot wurde in Elizabeth, N. J., erfolgreich vom Stapel gelassen. Der Erfinder hat von verschiedenen auswärtigen Regierungen Angebote auf das Boot, wird dasselbe aber wahrscheinlich an die Ver. Staaten verkaufen.

— Frau Theodore Ralli in New York, Präsidentin des Komites griechischer Damen, welche Gelder für Griechenland, resp. für die Verwundeten und Nothleidenden des jetzigen Krieges daselbst, sammeln, hat bis jetzt im Ganzen $4000 durch telegraphische Anweisung nach Athen geschickt.

— Ein furchtbares Unwetter mit Regen und Hagel suchte die Stadt Waco, Tex., und die Umgegend heim. Mehrere Gebäude wurden zerstört, ein 12jähriger Knabe erschlagen, mehrere andere Personen wurden verletzt, und die Saaten in der Nachbarschaft vollständig zerstört.

— Das viermastige Schiff „Dirigo", Eigenthum des vormaligen Vize-Präsidentschaftskandidaten Arthur Sewall, welches 169 Tage von New York nach San Francisco unterwegs war, und um dessen Sicherheit man große Besorgniß hegte, ist gestern Abend glücklich in San Francisco angekommen.

— Frau Ferdinand Garesche in St. Louis erhielt die telegraphische Nachricht, daß sich ihre Großnichte, die 14jährige Madeline Le Clerq, unter den Opfern des kürzlichen Bazaarbrandes in Paris befinde. Frl. Le Clerqs Mutter war in St. Louis geboren, und die ganze Familie war dort sehr bekannt.

— Aus Shawano, Wis., wird gemeldet: Martin Wicks und seine Gattin verließen ihre, bei Gresham belegene Wohnung, um nach einigen Stück Vieh zu sehen, welche sich verletzt hatten. Während ihrer Abwesenheit verbreitete sich ein Waldbrand nach dem Wohnhaus, zerstörte dasselbe, und 3 zurückgelassene Kinder kamen in den Flammen um!

— Der vielgenannte „Crank" George Francis Train in New York, früherer Präsidentschafts-Kandidat auf eigene Faust, behauptet, daß er der berechtigte Eigenthümer des Bodens sei, auf welcher die Stadt Omaha, Nebr., steht, und will diesen seinen Anspruch in den Gerichten bis zum Aeußersten durchfechten. Sollte er damit Erfolg haben, so wäre er ein zwanzigfacher Millionär.

— Die Leiche des William Pouch, welcher vor etwa einer Woche den Landwirth Harris bei Mukwanago, Wis., erschossen und dessen Frau sowie den Knecht Mathold und das Dienstmädchen Helene Vesbach durch Revolverschüsse schwer verwundet hatte, wurde bei Prospect Hill unweit Milwaukee aus einem Teich gezogen. In den Taschen fand man noch die Riemen, mit denen er, um beim Zweiradfahren nicht behindert zu sein, den unteren Theil seiner Beinkleider zugeschnürt hatte. Offenbar hatte sich Pouch erst in den Teich begeben und sich dann erschossen.

— Der New Yorker Makler Elverton R. Chapman, welcher bekanntlich zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, weil er sich geweigert hatte, die Fragen des Zucker-„Trust"-Ausschusses des Bundessenats zu beantworten, lieferte sich, laut vorheriger Abmachung, dem Bundesmarschall Wilson aus und bezog die ihm zugewiesene, recht komfortabel eingerichtete Doppelzelle im Gefängniß des Distrikts Columbia. Er ist in sehr fideler Stimmung. Seine Angelegenheit war zuletzt noch im Bundessenat verhandelt, jedoch die diesbezügliche Resolution auf den Tisch gelegt worden, da er keine Milde beanspruchte.

Ausland.

— Der Prinz von Wales eröffnete gestern in London eine Fischerei- und Jachtwesen-Ausstellung, welche in Verbindung mit dem 60jährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria arrangirt worden ist.

— Die aus Madrid, Spanien, gekabelte Nachricht, daß die cubanischen Insurgenten neuerdings eine Anleihe von 3 Millionen Dollars erhoben hätten, wird von den Vertretern der Insurgenten als unbegründet bezeichnet.

— Die Regierungstruppen der südamerikanischen Republik Uruguay brachten, amtlicher Mittheilung zufolge, den Aufständischen wieder eine schwere Niederlage bei, und die Regierung hält den Aufstand jetzt für beendet.

— In der Madeleine-Kirche in Paris wurde gestern ein großes Seelenamt für den Herzog von Aumale abgehalten, welcher auf die telegraphische Kunde von der Bazaar-Feuerkatastrophe plötzlich am Schlag gestorben war. Viele ausländische Souveräne waren bei der Feier vertreten.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Berathungs-Ausschuß der Bauunternehmer.

Die Western Electric Co. und ihre Angestellten.

Die verschiedenen Kontraktoren-Vereinigungen der lokalen Bau-Industrie haben gestern die von ihnen angestrebte Zentral-Organisation zu Stande gebracht und derselben den Namen „Berathungs-Ausschuß der Bauunternehmer" gegeben. Der neue Bund wird aus drei bis fünf Vertretern jeder Baubranche bestehen und umfaßt bereits folgende Unternehmerklassen der Industrie:

Ziegelfabrikanten, Maurermeister, Steinbruchbesitzer, Verkalker, Bauklempner, Dampfheizungseinrichter, Einrichter elektrischer Leitungen, Bauschmiede, Steinhauer, Zimmermeister, Fabrikanten von stählernen Trägern und Balken, Fabrikanten von feuerfestem Baumaterial, Kalkhändler, Architekten, Grundeigenthumshändler, Fabrikanten dekorativen Eisenwerkes, Leitungsröhren-Einrichter, Besitzer von Aufzugsmaschinen für Baumaterial, Dachdecker und Händler mit Hartholz.

Der Ausschuß beansprucht das Recht, alle zwischen einzelnen Bauunternehmern und Arbeiter-Organisationen vorkommenden Schwierigkeiten zu untersuchen und entweder zu schlichten oder im Interesse der Unternehmer durchzukämpfen.

Die Union der Leitungsröhren-Einrichter hat heute wieder alle ihre Mitglieder, auch diejenigen, welche für Unternehmer arbeiten, von denen die Forderungen der Union bewilligt worden sind, zum Streik befohlen und wird mit Hilfe des Baugewerkschaftsrathes allgemeine Arbeitseinstellungen an allen Neubauten veranlassen, an denen Leute ihres Faches beschäftigt werden, die nicht zum Gewerkschaftsverband gehören.

Eine erhebliche Beschneidung der Löhne ihrer 1100 Angestellten hat die Western Electric Company theils bereits vorgenommen, theils angekündigt.

Diese Firma hat bisher ihre Angestellten im Tagelohn arbeiten lassen, jetzt aber den Stücklohn eingeführt, und zwar mit angeblich so niedrigen Raten, daß der Verdienst der Angestellten dadurch um die Hälfte geschmälert wird. Die Angestellten sind vorher nicht organisirt gewesen, thun sich jetzt aber zusammen, und wollen gemeinsam die Arbeit niederlegen, um von der Firma womöglich günstigere Bedingungen zu erzielen.

Die Steinhauer-Union hat gestern in einer stürmisch verlaufenen Generalversammlung beschlossen, dem Verlangen des Unternehmer-Verbandes zu entsprechen und ihren Mitgliedern zu verbieten, für Firmen zu arbeiten, die nicht zur Cut Stone Contractors' Association gehören.

Versuchter Meuchelmord.

Joseph Whitesides, der Vorsitzer des Exekutiv-Ausschusses der streikenden Gerberei-Arbeiter, liegt mit einer schweren Kopfwunde in seiner Wohnung, Nr. 53 Elston Ave., darnieder. Wie der Mann angibt, ist er am Samstag Abend von einem jungen Menschen, der sich ihm als ein Zeitungsberichterstatter vorstellte, in den Gerberei-Distrikt auf Goose Island gelockt und dort von vier Kerlen angefallen worden, die auf ihn einhieben, bis er das Bewußtsein verlor. Der behandelnde Arzt hat in der Kopfwunde des Whitesides Schrotkörner gefunden. Man muß also mit einem Schrotbeutel auf ihn losgedroschen haben. — Dem Sekretär des Streikausschusses, L. Allen, scheint eine ähnliche Ueberraschung zugedacht gewesen zu sein, wie sie dem Whitesides widerfahren ist. Man hat versucht, ihn durch einen anonymen Brief nach der Ecke von Fleetwood Straße und North Avenue zu locken. Allen schickte einige Freunde nach dem bezeichneten Platz, und diese behaupten, sie hätten dort verdächtige Burschen herumstreichen sehen, die den Eindruck gedungener Todtschläger gemacht hätten.

Politisches.

Ein „Testfall" in Bezug auf das Ernennungsrecht von Polizei-Kapitänen.

Die Absetzung des städtischen Grundeigenthumsagenten Harrington verlangt.

Um endlich einmal die leidige Frage, wem eigentlich das Recht zusteht, die Polizei-Kapitäne zu ernennen, von den Gerichten entscheiden zu lassen, wird der Mayor, im vollen Einverständniß mit den Zivildienstkommissären, in allernächster Zeit einen sogenannten Testfall schaffen. Er wird selbstständig einen Kapitän ernennen, dessen Gehalt alsdann von den Kommissären verweigert werden wird, worauf der Mayor bei den Gerichten einen „Mandamus"-Befehl gegen dieselben erwirken wird. Hiergegen wird die Kommission protestiren, und die Gerichte werden alsdann Gelegenheit haben, die einschlägigen Bestimmungen des Zivildienstgesetzes genau auszulegen. Korporationsanwalt Thornton soll die städtische Administration, Präsident Kraus die Zivildienst-Kommission vertreten.

* * *

Seitens der demokratischen Parteileiter wird mit Nachdruck die summarische Entlassung des städtischen Grundeigenthums-Agenten Payne Harrington verlangt, dem zur Last gelegt wird, daß er gewisse Firmen bei dem Verpachten von Reklamestellen in einemfort begünstige. Als seinen Nachfolger möchte man gerne E. J. Ward sehen, für den sich Korporationsanwalt Thornton, Thomas Gahan und A. S. Trude mit aller Macht in's Zeug legen sollen.

* * *

Straßenreinigungs-Supt. Rhode hat seinem Nachfolger Fitzsimmons einen gefüllten Säckel hinterlassen. Von den Verwilligungen des Departements, insgesammt $622,875, sind nämlich in den ersten vier Monaten knapp ein Drittel verausgabt worden, sodaß für den Rest des Jahres noch über $400,000 zur Verfügung stehen.

* * *

Mayor Harrison beabsichtigt schon Anfangs Juli seine wohlverdienten Sommer-Ferien anzutreten. Er gedenkt mit mehreren intimen Freunden einen Ausflug nach dem nördlichen Michigan zu machen, um daselbst dem Fischfang obzuliegen.

Dreyers Bürgen.

Frau Billigmann, Frau Berger und John C. Walz sagen für den Ex-Bankier gut.

Als Herr E. S. Dreyer sich gestern Nachmittag um 3 Uhr noch immer nicht im Kriminalgericht eingefunden hatte, um Bürgschaft zu stellen, hielt Staatsanwalt Deneen es endlich für an der Zeit, Schritte zur Festnahme des gescheiterten Finanzmannes zu thun. Hilfssheriff Smith wurde mit einem Haftbefehl nach Herrn Dreyers Wohnung geschickt, fand aber den Hausherrn nicht daheim, und während er auf die Rückkehr desselben wartete, begab Herr Dreyer sich mit seinem Anwalt und drei Bürgen nach dem Kriminalgericht. Richter Payne prüfte die Bürgen und nahm dieselben an. Es sind:

Frau Klara Berger, Gattin von Robert Berger; verpfändet ihr Wohnhaus, Nr. 439 N. State Straße (Werth $43,000), und einige Baustellen in Wilmette und in der Berger'schen Auflassung zu Hyde Park (Gesammtwerth $4000; mit Hypotheken im Betrage von $1600 belastet).

Frau Charlotte Billigmann, Schwiegermutter des Angeklagten, 89 Jahre alt; verpfändet das Grundstück Nr. 509 N. Clark Straße (Werth $14,000; belastet zum Betrage von $4000); das schuldenfreie Grundstück Nr. 10 Lincoln Place (Werth $10,000) und das zu $15,000 veranschlagte Grundstück Nr. 92 Dearborn Avenue, ebenfalls schuldenfrei.

John C. Walz, Zuschneider; verpfändet sein schuldenfreies Wohnhaus und Grundstück Nr. 381 Chestnut Straße (Werth $20,000).

Dieselben Bürgen wollten auch den Vertrauensmann Nissen vor dem Burgverließ retten, wurden aber vom Staatsanwalt Deneen nicht angenommen. Anwalt Mayer versprach für Nissen bis heute andere Bürgen beizubringen, und es wurde dem Angeklagten auf diese Zusicherung hin gestattet, auf freiem Fuß zu bleiben.

Soldatenverein der Südseite.

Der vor etwa drei Monaten gegründete Soldaten-Verein der Südseite veranstaltet am nächsten Donnerstag Abend in Freibergs Opern Haus, Nr. 180—184 Ost 22. Straße, eine große Agitations-Versammlung und ladet hierzu alle deutschen Soldaten, welche noch keiner militärischen Organisation angehören, freundlichst ein. Der Zweck der deutschen Militär-Vereine ist die Pflege der Geselligkeit und gegenseitigen Unterstützung, und es sollte namentlich kein Familienvater versäumen, sich diesem Bunde anzuschließen. Der Soldaten-Verein der Südseite hat bis zum 31. Mai verringerte Aufnahme-Gebühren festgesetzt, so daß jeder gediente deutsche Soldat, welcher nachweisen kann, daß er in Ehren entlassen ist, für $2 Aufnahmegebühren, diesem bereits 50 Mitglieder zählenden Verein beitreten kann. Da der Verein sich dem Kriegerbund von Nord-Amerika in ganz kurzer Zeit anzuschließen gedenkt, so kommen die Mitglieder unter 50 Jahren auch in eine Sterbekasse, welche den Hinterbliebenen beim Tode des Mitgliedes $250 zusichert. Der monatliche Beitrag beträgt nur 50 Cents, wofür auch Krankengeld bezahlt wird.

Fische beißen jetzt

in den Seen und Strömen längs der Northwestern Bahnlinien. Höchst zufriedenstellende Berichte kommen von den verschiedenen Punkten ein. Billige Touristen-Tickets. Office: 212 Clark Straße.
14,18,20,22,25,27,29ma,2,4,8,10,12,15,17jn.

Stadtrathssitzung.

Die sogenannte „St. Charles Air Line"-Ordinanz einstimmig angenommen.

Polizeirichter Ernennungen.

Die gefährlichen Niveau-Bahnkreuzungen an Clark und 16. Straße, denen schon so manches Menschenleben zum Opfer gefallen ist, werden nun endlich beseitigt werden. Einstimmig hat nämlich gestern Abend der Stadtrath die sogenannte „St. Charles Air Line"-Ordinanz angenommen, und noch vor Ende des Jahres wird sich an der erwähnten Stelle ein mächtiger Viadukt erheben, unter dem die Züge von zwölf verschiedenen Bahnlinien ein-, wie auslaufen werden. Unserem jungen, thatkräftigen Mayor ist es vornehmlich zu verdanken, daß dieses längst ersehnte Ziel erreicht wurde, indem derselbe den Stadtvätern deutlich zu verstehen gab, daß etwaige Gegner der Ordinanz während seiner, Harrisons, Amtszeit auch nicht mehr die geringste Gefälligkeit zu erwarten hätten. Dem früheren Alderman John O'Neill, sowie den Mitgliedern des Geleise-Erhöhungs-Komites gebührt ebenfalls offene Anerkennung für die der guten Sache geleisteten werthvollen Dienste.

Die Ausführung des in der „Abendpost" bereits mehrfach erörterten, großartig angelegten Planes wird den Bahngesellschaften über 2½ Millionen Dollars kosten. Innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren müssen die gesammten Arbeiten fertiggestellt sein; kommt aber etwa eine der Bahngesellschaften ihren eingegangenen Verpflichtungen nicht nach, so läßt die Stadt einfach auf Kosten der betreffenden Bahn das Werk vollenden. Den Bahngesellschaften ist eine dreißigtägige Frist eingeräumt worden, um die Bestimmungen der Vorlage formell zu acceptiren, doch heißt es, daß dieselben sofort und ohne weiteren Aufschub die Ordinanz gutheißen werden. Das energische, zielbewußte Auftreten des Mayors hat sie eben zur Raison gebracht.

* * *

Folgende neue Ernennungen des Mayors wurden gestern Abend vom Stadtrath bestätigt:

M. J. O'Donoughue, Polizeirichter der West Chicago Avenue-Station, an Stelle von Jarvis Blume.

M. Doyle, Polizeirichter der Desplaines Straßen-Station, an Stelle von J. Chott.

Thomas Edgar, Polizeirichter für Jefferson, an Stelle von W. H. Wallis.

Thomas Talbot, Brückenwärter der Taylor Straßen-Brücke.

* * *

Alderman Portman unterbreitete dem Stadtrath eine Ordinanz, die der „Chicago Equipment Comp." einen auf 20 Jahre lautenden Freibrief zum Straßenbahnverkehr auf den Straßen aller Stammbahnen ertheilt, nachdem die Gerechtsame der letzteren erloschen sind. Die Gesellschaft erbietet sich dafür, der Stadt zwanzig Prozent ihrer Brutto-Einnahmen zu zahlen und das neueste und beste Verkehrssystem in Anwendung zu bringen. Der Fahrpreis soll 5 Cents auf der ganzen Bahnstrecke betragen. Die Vorlage wurde an das Komite für Eisenbahnangelegenheiten verwiesen.

* * *

Drei von Alderman Coughlin eingebrachte Resolutionen fanden Annahme. Zuerst soll der Oberbaukommissär, gemeinschaftlich mit dem Komite für das Wasserdepartement, die angeblichen Betrügereien gewisser Großschlächter in den Stock Yards genau untersuchen. Wie erinnerlich, werden diese Großschlächter beschuldigt, große Quantitäten von Wasser durch Anzapfen der Leitungsröhren bezogen zu haben, ohne dafür zu zahlen. Die zweite Resolution beauftragt das Komite für Hafen und Brücken, zu ermitteln, wie alle Verkehrsstockungen im Chicago-Fluß verhindert werden können, so daß dieser zu jeder Jahreszeit befahren werden kann. Die letzte Coughlin'sche Ordinanz bestimmt, daß fortan alle städtischen Drucksachen mit dem offiziellen Stempel der Printer' Union versehen sein müssen.

* * *

An das Finanzkomite wurde eine von Alderman Kenna eingereichte Ordinanz zur Schaffung eines neuen und besseren Ambulanzdienstes verwiesen. Die Vorlage kreirt ein reguläres Polizei-Ambulanzkorps, an dessen Spitze ein Chef-Arzt stehen soll, der vom Mayor, unter Zustimmung des Stadtraths, zu ernennen ist und ein Jahressalär von $2700 bezieht. Jeder Ambulanzwagen soll unter der Obhut eines Arztes sein, der im Range eines Polizei-Sergeanten steht und $100 monatlich erhält. Ausgebildete Krankenwärter sollen als seine Assistenten fungiren.

* * *

Auf Antrag des Alderman Kahler wurde beschlossen, am Gräberschmückungstage sämmtliche städtische Bureaux, mit Ausnahme des Polizei- und Gesundheitsamtes, sowie des Feuerwehr-Departements geschlossen zu halten.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Wahrung berechtigter Interessen.

Präsident George E. Cole von der Municipal Voters' League hat gestern seine Antwort auf die von Ex-Alderman Campbell gegen ihn angestrengte Verleumdungs-Klage eingereicht. Er sagt darin, aus den Stadtraths-Protokollen sei zu ersehen, daß Herr Campbell für jede im Interesse der Yerkes'schen Gesellschaften eingereichte Vorlage gestimmt habe, das sei ein Beweis, daß der Kläger die Interessen des Herrn Yerkes über die des Publikums gestellt habe, und er, der Verklagte, sei berechtigt gewesen, die Wählerschaft auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

Adolph Luetgert verhaftet.

Er steht im Verdacht, seine eigene Gattin ermordet zu haben.

Die Polizei will schwer belastendes Beweismaterial in Händen haben.

Das Vorleben des Angeklagten.

Wie bereits gestern an vorliegender Stelle kurz berichtet wurde, glaubt die Polizei einem Verbrechen auf die Spur gekommen zu sein, das an grauenhafter Bestialität selbst in der hiesigen an sensationellen Fällen überreichen Kriminalstatistik einzig in seiner Art dastehen dürfte. In einer Zelle der Ost Chicago Ave.-Revierwache schmachtet seit gestern Mittag der ehemals in hohem Ansehen stehende Wurstfabrikant Adolph L. Luetgert unter der schweren Anklage, seine eigene Gattin ermordet zu haben, und Polizeiinspektor Schaack glaubt Beweise zu besitzen, wonach das schreckliche Verbrechen in der Wurstfabrik des Arrestanten begangen worden ist. Luetgert soll die Leiche seiner Frau verbrannt und alsdann die Ueberreste, Asche und Knochen, so gut es ging, beseitigt haben. Frau Luetgert verschwand in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai, und seitdem haben Kapitän Schüttler und mehrere seiner besten Detektives eine geradezu fieberhafte Thätigkeit entwickelt, um den Schleier des dunklen Geheimnisses zu lüften. Inspektor Schaack, Staatsanwalt Deneen u. Hilfsstaatsanwalt McEwen hielten während der letzten Zeit fast alltäglich längere Konferenzen ab, in denen jeder neue Verdachtsgrund eingehend erörtert wurde. Daß die Polizei der Nordseite diesmal übereilt zu Werke gegangen ist, muß nach ihren trüben Erfahrungen in der O'Malley'schen und Waltenberg'schen Affäre als völlig ausgeschlossen erscheinen.

Nach dem von der Staatsanwaltschaft zusammengestellten Belastungsmaterial dürfte sich die Unthat in der folgenden Weise zugetragen haben: Am Abend des 1. Mai verließ Luetgert in Begleitung seines ahnungslosen Opfers seine Wohnung und begab sich in das Souterrain des Fabrikgebäudes, wo bereits Alles für die Ausführung des Verbrechens vorbereitet war. Im Kellergeschoß befindet sich ein hölzerner Bottich, zwölf Fuß lang, drei Fuß breit und fünf Fuß hoch. In diesem Bottich hatte der Unhold eine große Quantität Chlorkalk aufgelöst, mit scharfen Säuren vermengt und gleichzeitig die Feuerungsanlage in Betrieb gesetzt. Die schwächliche Frau wurde alsdann mit Leichtigkeit überwältigt und in den siedend heißen Kessel geworfen. Der Chlorkalk und die Säuren thaten in kurzer Zeit ihre Wirkung, so daß von der Leiche schon nach wenigen Stunden nur noch eine schleimige, unkenntliche Masse vorhanden war. Nachdem der Zersetzungsprozeß vollendet war, wurde der Bottich wiederholt mit Wasser ausgespült und gereinigt. Einen Theil der in dem Rauchapparate erzielten Asche trug der Mörder auf die Straße und zerstreute sie dort in alle Winde.

Am nächsten Morgen soll Luetgert, als wenn nichts Ungewöhnliches geschehen wäre, sein Frühstück mit gutem Appetit verzehrt haben. Die Abwesenheit seiner Frau suchte er damit zu erklären, daß sie wahrscheinlich eine in der Nachbarschaft wohnende Tante besuchen gegangen sei. Erst nach mehreren Tagen, als sein Schwager Dietrich Beckenese aus Wooddale, Ill., nach Chicago gekommen war, um Nachforschungen nach dem Verbleib seiner Schwester anzustellen, wurde die Polizei von dem Verschwinden derselben in Kenntniß gesetzt. Das war am 7. Mai, und seitdem hat Kapt. Schüttler mit seiner gewohnten zähen Energie an der Aufarbeitung des Falles gearbeitet. Luetgert selbst trug nach wie vor eine große Gleichgiltigkeit zur Schau, und diesem Umstande, sowie den Andeutungen des Herrn Beckenese über die unglückliche Ehe, in der seine Schwester schon seit Jahren gelebt hatte, ist es vor Allem zu verdanken, daß die Polizei endlich auf die vermuthlich richtige Fährte gebracht worden ist. Bei einer Durchsuchung der Fabrik wurden in dem Bottich noch Ueberreste der Chemikalienlösung, sowie zwei goldene Ringe des unglücklichen Opfers, die der Mordbube übersehen hatte, vorgefunden. In dem Heizungsapparat entdeckte man mehrere Knöpfe, Haarnadeln und kleine Theile halbverkohlter Knochen. Auf Grund dieser Umstandsbeweise hin wurde Luetgert gestern als des Mordes dringend verdächtig in Haft genommen.

Ueber das Vorleben des Angeklagten sind allerlei dunkle Gerüchte im Umlauf. Er soll seine Gattin schon seit vielen Jahren völlig vernachlässigt und mit anderen Frauen in dem Komptoir seiner Fabrik, woselbst er auch zu schlafen pflegte, die wüstesten Orgien gefeiert haben. Seine erste Gattin starb im Jahre 1877, und schon damals soll vielfach behauptet worden sein, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben sei.

Am 9. September 1879 — seine zweite Gattin hatte Luetgert im Januar 1878 geheirathet — wurde in einem Schuppen hinter dem damaligen Luetgert'schen Wohnhause an Webster Ave. ein Milchhändler, Namens Patrick McGowen, mit zertrümmerter Schädeldecke todt aufgefunden. Diese Mordthat ist niemals aufgeklärt worden.

Luetgert ist etwa 50 Jahre alt, aus Holland gebürtig und von großer kräftiger Statur. Er betrieb vor vielen Jahren eine Schankwirthschaft an der Clybourn Ave. und errichtete später an der Ecke von Hermitage Ave. und Diversey Straße eine Wurstfabrik, die sich im Laufe der Zeit zu dem größten derartigen Etablissement in den Vereinigten Staaten entwickelte. Vor etwa zwei Monaten sah sich Luetgert zur Zahlungseinstellung genöthigt. Seine Familie besteht aus einem 22jährigen Sohne aus erster Ehe, Namens Arnold, welcher gegenwärtig als Zivilingenieur in Rochester, N. Y., angestellt ist, dem 12jährigen Louis Adolph und dem 5jährigen Elmer Luetgert. Zu erwähnen ist noch, daß auch Mary Siemering, ein zum Luetgert'schen Haushalt gehöriges Dienstmädchen in Untersuchungshaft genommen worden ist. Lütgert selbst hat bereits gestern Abend durch seine Anwälte Arnold Tripp und William A. Vincent ein Habeas Corpus-Verfahren im Kreisgericht anhängig gemacht.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Man nehme nur „FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS.

in allen Apotheken.

Eine fixe Idee.

Der stellungslose Maschinenzeichner Henry Willoughby bedroht das Leben des Fabrikanten Chalmers.

Der Engländer Henry Willoughby, ein äußerst tüchtiger aber sehr exzentrischer Maschinenzeichner, ist gestern in Haft genommen worden, weil er die Absicht kundgegeben hatte, Herrn W. J. Chalmers, den Haupteigenthümer der bekannten Maschinenfabrik von Frazier & Chalmers, über den Haufen zu schießen. Willoughby war früher bei der genannten Firma beschäftigt, ist aber entlassen worden, weil er angeblich seine Mitangestellten nicht in Ruhe arbeiten ließ. Seither hat Willoughby wieder und wieder versucht, in der Fabrik anzukommen, es wurde ihm jedoch bedeutet, es sei keine Arbeit für ihn da. Am Sonntag telephonirte er nun an Herrn Chalmers, daß er ihn tödten würde, falls er ihn nicht beschäftige. Gestern wiederholte er seine Drohung, und Herr Chalmers hielt es für gerathen, sich unter polizeilichen Schutz zu stellen. Willoughby ist dann auf dem Wege zur Fabrik abgefangen und eingesteckt worden. Daß er die Absicht gehabt hat, den Herrn Chalmers des Lebens zu berauben, bestreitet er nicht. Er sagt, Mister Chalmers gehöre siebzehn kostspieligen Clubs an. Dieser Umstand allein sei ausreichend, um seinen Tod wünschenswerth erscheinen zu lassen. Wenn Herr Chalmers seine Mitgliedschaft in nur einem von seinen Clubs hätte aufgeben wollen, so würde er dadurch Geld genug erspart haben, um ihn, Willoughby, beschäftigen zu können.

Blutiges Renkontre.

Ein verzweifelter Kampf wurde gestern in der Schankwirthschaft von George W. Smith, Nr. 377 29. Straße, zwischen zwei farbigen Burschen, Namens George W. Williams und John B. Williams, ausgefochten. George Williams erhielt einen Messerstich in den Unterleib und mußte dem County-Hospital überwiesen worden, während John Williams in sicheren Gewahrsam genommen wurde. Der Verwundete dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* An der Kreuzung von 47. und Page Straße ist gestern ein 7jähriger Knabe, das Kind der Eheleute Chlumecki, von Nr. 4718 Page Straße, durch einen Waggon der elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet worden.

Fräulein S. Degan von Schwindsucht geheilt

durch Prof. Kochs Methode.

Letzten Januar glaubte ich meine Zeit sei um. Meine Verwandten und Freunde hatten seit Langem das Schwinden meiner Gesundheit beobachtet und meine Aerzte waren nicht im Stande mir zu helfen. Ich ließ meine Lungen untersuchen und erfuhr, daß ich im ersten Stadium der Schwindsucht war. Ich hustete, würgte und spie fortwährend gelben Schleim aus. Mein Athem war kurz und ich wurde so schwach, daß ich mich knapp bewegen konnte, thatsächlich hatte ich in kurzer Zeit 20 Pfund abgenommen und ich fühlte mich schwach und erschöpft. Mein Herz schlug heftig und ein erstickendes Gefühl überkam mich, daß ich mich nicht über die Straße getraute. Niemand vermochte mich zu überzeugen, daß die Koch'sche Behandlung meinem Fall helfen würde, bis ich eine Versuchsbehandlung nahm im Medical Concil, 84 Dearborn Str., die mir so gut bekam, daß ich zum ersten Mal neue Hoffnung schöpfte, daß ich gerettet werden könnte. Ich fühlte, da sie andere noch weit kränker als ich geheilt hatten, daß auch ich dem Grabe eines Schwindsüchtigen entgehen könne, und ich blieb dabei von Woche zu Woche, während ich ganz allmählich besser wurde und heute zu der großen Zahl Derer gehöre, die durch diese Behandlung geheilt wurden. Ich bin mit Vergnügen bereit, die obige Angabe Jedem zu beweisen, der vorsprechen und sich überzeugen will. Meine Nachbarn werden ebenfalls die Wahrheit der obigen Angabe bestätigen.

Frl. S. Degan, 450 Mentmore Ave.

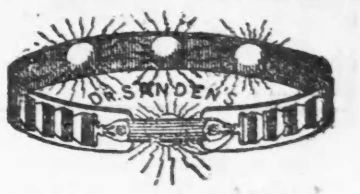
Tausende erfolgreiche Fälle sind von diesen Chicagoer Aerzten behandelt worden, und Hunderte glücklich geheilter Patienten haben ihre Heilung in den Zeitungen der Stadt veröffentlicht, damit die Welt erfahre, was hier in Chicago vollbracht wird. Die Welt glaubt, daß die Krankheit positiv unheilbar sei, und sogar jetzt noch sind Leute, die nicht mit dem Fortschritt der Zeit Schritt halten, der Meinung, daß Schwindsucht unheilbar sei.

Das Serum, welches dieser große Professor herstellt, wird unter der Aufsicht der deutschen Regierung angefertigt und nach den Instituten versandt, die seinen Namen über die ganze Welt hingetragen haben. Tausende von Leuten leben heute, deren Fälle unheilbar gewesen wären, wenn nicht die Lymphe und Einathmungen existirten. Sie wird den Aerzten im Koch'schen Etablissement, 84 Dearborn Straße, in versiegelten Original-Packeten direkt von den Regierungs-Laboratorien zugesandt. Leute, die in diesem Institute wegen Behandlung vorsprechen, erhalten Konsultation und Untersuchung frei. bdf

Wo geht Ihr diesen Sommer hin?

Die reizenden Sommer-Resorts von Wisconsin und Michigan sind mit der Northwestern Eisenbahn zu erreichen. Verlangt ein Frei-Exemplar der Broschüre „Winke für Reisende" („Hints to Tourists"), welche vollständige Auskunft über Lage, Hotels, Logirhäuser 2c. ertheilt, von W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago & North Western Eisenbahn. 4,18mai

Schwacher, gelähmter Rücken! Was es bedeutet.



Sind Sie damit behaftet? Kennen Sie dessen Ursache? Meistens ist dieser Zustand von wichtiger Bedeutung und sollte nicht vernachlässigt werden. Pflaster und Medizinen helfen es sehr selten; Elektrizität jedoch, wenn richtig angewendet, bildet ein positives Heilmittel, was durch tausende Beweise in dieser Stadt bewiesen worden ist. Ich habe soeben ein kleines Buch herausgegeben, das jeder an schwachem Rücken Leidende lesen sollte. Es beschreibt die Ursachen und Wirkungen dieses unangenehmen Schwächezustandes und weist auf eine gründliche, positive Heilung durch meinen wundervollen Elektrischen Gürtel hin.

Schwache Männer.

Dieser Gürtel ist mit dem patentirten elektrischen Suspensorium versehen, welches genau in meinem neuen Buche „Drei Klassen von Männern" beschrieben ist. Frei per Post. Man adressire:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Eine Welt für sich.

Obgleich erst vor zwei Jahren, am 20. Mai 1895, eröffnet, nimmt der Bazar der Firma A. M. Rothschild & Co. doch bereits einen hervorragenden Platz unter den riesigen Allerhands-Geschäften Chicagos ein, und die Leitung des Unternehmens steht im Begriff, gelegentlich der bevorstehenden Gründungsfeier des Geschäftes dem Publikum diese Thatsache zu demonstriren. Als das Geschäft vor zwei Jahren seine Thüren öffnete, hatte sein sechsstöckiges Gebäude an der State Straße eine Frontlänge von 200 Fuß. Seither sind noch 160 Fuß Front hinzugekommen, so daß die Verkaufsräume jetzt nahezu ein ganzes Straßengeviert bedecken. Siebenzehn Hundert Angestellte werden auf der Lohnliste des Etablissements geführt, und die Firma zahlt durchgehends nur die höchsten Löhne, welche auf dem Chicagoer Arbeitsmarkte zur Zeit Geltung haben. In allen Departements wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß das Verkaufspersonal dem Publikum freundlich und dienstwillig begegnet, und strengste Reellität ist die vornehmste Maxime des ganzen Geschäftes. Von den vereinigten Hochbahnen, deren gemeinsame Verbindungsschleife an dem Rothschild'schen Geschäft vorüberführt, hat die Firma sich die Einrichtung einer eigenen Haltestation gesichert; kleine Kinder, welche von Frauen bei ihren Einkaufsbesuchen mitgebracht werden, finden in der zweckmäßigst eingerichteten Wartungsanstalt sorgsame Pflege während die Mütter ihren Verrichtungen nachgehen. — Die Herren, deren geschäftlicher Umsicht die Firma ihren raschen Aufschwung zu verdanken hat, sind in erster Linie Vize-Präsident M. L. Rothschild, der Geschäftsführer, Präsident A. M. Rothschild, Sekretär H. Lazarus und Herr W. H. Baker, der geschickte Leiter der Anzeigen-Abtheilung.

Militärisches Turnier.

Am nächsten Freitage, den 21. d. M., werden die jungen Damen vom „Armour and Englewood Drill Corps" in der Waffenhalle des 1. Milizregiments ein militärisches Turnier veranstalten, für das ein höchst interessantes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Der Reinertrag dieser Festlichkeit soll der Ferienkasse des Corps zu Gute kommen. Eine Abtheilung der „Naval Reserve" unter dem Kommando des Lieutenants H. A. Allen, die Kompagnie „M" des 1. Regiments J. N. G., unter dem Kommando des Kapt. E. H. Switzer, die „Illinois Zouaves" unter dem Kommando des Kapt. Ben A. Cose, die „Freeman Cadets" unter dem Kommando des Kapt. C. H. Williams, die Kadetten des Kapt. William Sylvester und mehrere andere militärische Organisationen werden sich an der Durchführung des Festprogramms betheiligen. Des Weiteren ist die Mitwirkung des aus 12 jungen Mädchen vom „Armour Institute" bestehenden „Trommler- und Trompeterkorps" angekündigt. Der am Besten operirenden Abtheilung wird ein silberner Becher verehrt werden. Als Empfangs-Komite werden unter Anderen die Herren Edwin Burritt Smith, Rev. Charles Edward Cheney, J. H. Hollister, M. D.; Owen W. Taft, Prof. J. W. Howerth, Chicago University; P. S. Hudson, D. J. Simpson, F. U. Smith, Col. T. M. Cosgrave, A. K. Brown und C. M. Converse fungiren. Die Preisrichter sind: Major J. B. Sanborn, Major E. B. Tolman und Major James M. Eddy, jr., vom 1. Miliz-Regiment.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gewährten ihm eine lange Frist.

Im Hause No. 34 Maple Straße, der Wohnung seines Schwiegervaters, des als Lehrer der Physik an der Nordseite-Hochschule angestellten Professors James M. Strasburn, ist gestern der 26jährige William L. Myers auf Betreiben der Firma John V. Farwell & Co. unter der Anklage verhaftet worden, $10,000 veruntreut zu haben. Myers ist seit zehn Jahre lang bei Farwell & Co. beschäftigt gewesen. Die von ihm begangenen Unterschlagungen wurden schon im letzten Herbst entdeckt. Er und seine Verwandten versprachen, das Geld zu ersetzen, es ist daraus nichts geworden. Myers führte in der Zwischenzeit ein sehr gemüthliches Leben und widmete sich fast ausschließlich der Befriedigung seiner sportsmännischen Vergnügungen. Als er gestern verhaftet wurde, stand er eben im Begriff, eine Spazierfahrt auf seinem Zweirad zu machen. Für sein Erscheinen vor Gericht hat der Zigarrenhändler W. H. Heegard $5000 Bürgschaft

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Sympathiestreiks und Zentralverbände.

Im Baugewerbe sind ernsthafte Streitigkeiten zwischen den Unternehmern und den Arbeitern ausgebrochen, durch welche die Bauthätigkeit in Chicago fast ganz zum Stillstand gekommen ist. Nach der Darstellung der Unternehmer handelt es sich um die endgiltige Beseitigung der sogenannten Sympathiestreiks, nach den Angaben der Arbeiter dagegen um Sein oder Nichtsein der Zentralverbände oder Trade Assemblies. Wer im Rechte ist, wird sich erst nach einer unbefangenen Untersuchung feststellen lassen, aber leider dürfte der Prozeß beide Theile empfindlich schädigen.

Der Sympathiestreik wird auch von sehr vielen Gewerkvereinen nicht gebilligt und verträgt sich augenscheinlich nicht mit der Auffassung, daß die Arbeiter und die Unternehmer gleichwerthig sind, und deshalb zu einander in feste Vertragsverhältnisse treten sollten. Wenn beispielsweise ein Maurermeister die Backstein- oder Steinarbeit bei einem Bau übernommen und sich mit der Union der Backsteinleger oder Steinhauer über alle Arbeitsbedingungen kontraktlich verständigt hat, so muß er erwarten, daß die Union ihre Zusicherungen ebenso gut hält, wie sie von ihm die Einhaltung seiner Zugeständnisse voraussetzt. Kein Geschäftsmann wird einen Vertrag mit einer Firma schließen, die von vornherein erklärt, daß sie vertragsbrüchig werden müsse, falls sie von einer dritten Partei dazu aufgefordert werde. Ebensowenig wird ein Kontrakt mit den Maurern zustande kommen, wenn diese gleich sagen, daß sie trotz des Vertrages die Arbeit niederlegen werden, wenn beispielsweise die Dachdecker an den Streik gehen wollen. Die Maurermeister können wohl die Maurer, aber nicht die Dachdecker zufrieden stellen, sollten also nicht darunter zu leiden haben, wenn Letztere sich mit ihren Arbeitgebern nicht verständigen können.

Demgemäß müssen sich alle Gewerkschaften darüber klar werden, ob sie sich auf den geschäftlichen oder auf den gefühlvollen Standpunkt stellen wollen. Die Bruderliebe ist auch eine schöne Sache, aber sie verträgt sich manchmal nicht mit der Pflicht und der Ehre. Niemand wird es den Maurern verdenken, wenn sie den streikenden Dachdeckern Erfolg wünschen und Unterstützung kommen lassen, wohl aber werden ihnen berechtigte Vorwürfe gemacht werden, wenn sie aus Mitgefühl Wortbruch begehen und Unternehmern Schaden zufügen, mit denen sie selbst in Friede und Freundschaft leben. Weil also durch den Sympathiestreik alle Abmachungen mit Gewerkvereinen werthlos gemacht werden, und weil in Folge dessen die Unternehmer auf die Dauer derartige Verträge gar nicht mehr werden abschließen wollen, sind die Sympathiestreiks das größte Hemmniß der Arbeiterbewegung.

Auf der anderen Seite sind die Unternehmer nicht berechtigt, Einwand dagegen zu erheben, daß verwandte Fachgenossenschaften einen Zentralverband gründen. Die Arbeiter aller Baugewerbe sind ohne Zweifel befugt, eine „Assembly“ zu bilden und mittels derselben die Interessen zu wahren, die allen Bauarbeitern gemeinschaftlich sind. Wenn die Unternehmer eine solche, vollständig gesetzliche Vereinigung mit Gewalt zu sprengen versuchen, so wird sich die öffentliche Meinung entschieden nicht auf ihre Seite stellen.

Griechenlands Ende.

Der Bettelstolz dürfte den großmäuligen Griechen theuer zu stehen kommen. Nachdem sie mit ihrer Prahlerei, daß sie allen europäischen Mächten zum Trotze Kreta behalten und die Türkei unter die Füße treten würden, so gründlich zuschanden geworden waren, hoffte man allgemein auf ihre Ernüchterung. „Europa“ erbot sich sofort, beim Sultan zu vermitteln, damit er Gnade für Recht ergehen lasse. Doch die Nachkommen der Hellenen durften sich nach ihrer Meinung nichts vergeben, selbst wenn sie schon am Boden lagen. Sie nahmen zwar die ihnen angebotene Vermittlung an, aber mit der Miene eines heruntergekommenen Adligen, der sich von seinem einstigen Bedienten eine Gefälligkeit erweisen läßt, um dem Biedermann eine Freude zu machen. Auch stellten sie die Feindseligkeiten nicht ein, sondern sie versuchten im Gegentheil, ihre Stellung in Epirus zu verbessern und den Sultan wissen zu lassen, daß sie noch immer nicht gedemüthigt seien. In Thessalien mußten sie sich allerdings ruhig verhalten, weil sich mit Edhem Pascha schlechterdings nicht spaßen ließ, doch wollten sie auch dort das Kriegsglück nöthigenfalls noch einmal erproben und abermals mit dem bekannten Löwenmuthe fechten.

Daraufhin haben die Türken den Prahlhänsen nochmals das Fell gegerbt. Sie haben gleichzeitig in Thessalien und in Epirus den Feldzug wieder eröffnet und auf beiden Schauplätzen das tragi-komische Stück zu Ende gebracht. Die Griechen haben auch Domokos räumen müssen, d. h. die Stellung, die ihr Kronprinz erst vor einigen Tagen als ihre letzte Hoffnung bezeichnete, und ebenso haben sie Arta und Prevesa aufgeben müssen. Binnen wenigen Tagen können jetzt die türkischen Truppen in Athen einrücken, denn Thermopylä bietet einem eindringenden Feinde bekanntlich keine Schwierigkeiten mehr, und außerdem gibt es im heutigen griechischen Heere keine Spartaner, die sich bis auf den letzten Mann niederhauen lassen. Wenn nicht die sechs Großmächte, auf welche die Griechen so lästerlich geschimpft haben, dem Türken in den Arm fielen, so könnte er ganz „Hellas“ wieder zur türkischen Provinz machen und das griechische Volk seiner Heimath, seiner Aussichten und — seiner Träume berauben.

Der Sultan will sich aber als ein maßvoller Sieger erweisen. Er verlangt außer einer angemessenen Geldentschädigung, die er ohnehin nie bekommen wird, nur die Rückgabe der Landestheile, die er im Jahre 1881 freiwillig an Griechenland abgetreten hat, d. h. das südöstliche Epirus und das nördliche Thessalien. Als er seinerzeit in die Abtretung willigte, sagt er, wurde ihm die Versicherung gegeben, daß er sich dadurch den ewigen Frieden mit Griechenland erkaufe. Statt dessen hätten die unersättlichen Griechen ihm nicht blos die Insel Kreta wegnehmen wollen, sondern auch Mazedonien und Albanien. Da sie sich so schmählich undankbar gezeigt und in ihrer Großmannssucht sogar die Ruhe Europas gefährdet hätten, so fordere er sein Geschenk zurück. Die Mächte müßten zugeben, daß er nichts Unbilliges verlange, und daß die Griechen keine Schonung verdienten.

Gegen diese Beweisführung läßt sich so wenig einwenden, daß Griechenland sich ungewöhnlich glücklich wird schätzen müssen, wenn ihm die vor sechszehn Jahren gemachten Gebietserwerbungen doch verbleiben. „Europa“ hat keine Veranlassung, ein Volk, das sich gegen den Willen aller Mächte auflehnte, vor den Folgen seiner eigenen Thorheit zu schützen. Desgleichen kann es dem Sultan nicht zumuthen, alle Herausforderungen der Griechen ruhig einzustecken, oder sich ihretwegen in ungeheure Kosten zu stürzen und ruhig wieder heimzukehren, wenn er sie gezüchtigt hat. Auf ihre Siege pochend, würden die Türken auch schwerlich ohne Weiteres den Befehlen des europäischen Konzertes Folge leisten, zumal sie wissen, wie viel Verstimmung unter den Musikanten herrscht. Wenn nicht die chronische Geldverlegenheit wäre, könnte „der kranke Mann“ sich sogar sehr entschieden gegen jede Einmischung in seine eigenen Angelegenheiten verwahren, denn er hat gezeigt, daß es noch lange nicht mit ihm aus ist. Ein leerer Beutel wirkt aber ebenso niederdrückend auf die Tapferkeit wie ein leerer Magen, und im Gefühle ihrer Armuth muß die Türkei wohl mit sich reden lassen.

Indessen ist Griechenland auf alle Fälle in das politische Nichts zurückgeschleudert. Mindestens ein Menschenalter wird vergehen müssen, ehe die Balkanvölker den schmachvollen militärischen Spaziergang der Griechen vergessen haben und sich einigermaßen bereit finden lassen werden, griechische Vorschläge ernst zu nehmen. Der Grieche, der als Handelsmann schon immer einen schlechten Ruf hatte, wird am ganzen Mittelmeer nun auch als Aufschneider und Feigling verschrien sein. Kein Mensch wird glauben wollen, daß er von der Vorsehung berufen sei, die Ungläubigen aus Europa herauszujagen. Jedes Volk kann Unglück haben, aber eine Nation von Prahlern und Händelsuchern, die der selbst heraufbeschworenen Gefahr in feiger Flucht entrinnt, ist nicht unglücklich, sondern verächtlich.

Die „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.“

Die Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit beginnt jetzt auch hierzulande von sich reden zu machen. Aber während man in der Schweiz und auch in Deutschland in gewissen Kreisen — fußend auf dem „Rechte auf Arbeit“ — verlangte oder noch verlangt, daß der Staat die Versicherung übernehme oder doch einen Theil der Versicherungskosten trage, will man es hierzulande mit der rein geschäftlichen, sich selbst erhaltenden Arbeitsversicherung—wenn man so sagen darf — versuchen. Von einem solchen Plane weiß wenigstens Paul Monroe in einem Artikel über „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“ im Maihefte des „American Journal of Sociology“ zu berichten.

Der Plan, die Arbeits w i l l i g e n, welche unverschuldeter Weise arbeitslos werden, durch Einführung von Versicherungskassen vor der äußersten Noth zu schützen, ist sehr ansprechend und bestechend. Er drängt sich förmlich auf in einer Zeit, da das Versicherungswesen auf den verschiedensten Gebieten zu so hoher Blüthe gelangt ist und in der, auf der anderen Seite, die Technik in Verbindung mit der Wissenschaft in der Anwendung anderer als menschlicher Arbeitskräfte rastlos weitere Fortschritte macht und in den industriellen Betrieben fortwährende Wandlungen schafft, durch welche menschliche Arbeitskräfte aus ihrer bisherigen und gewohnten Thätigkeit verdrängt werden. Für diese auf ihrem besonderen Arbeitsfelde überflüssig Gewordenen soll — das ist der Grundgedanke — durch die Versicherung gesorgt werden, so lange, bis es ihnen gelingt, auf einem anderen Gebiete Arbeit zu finden.

Die ohne eigenes Verschulden in ihrem bisherigen Arbeitsfelde arbeitslos Gewordenen sollen in der Zwischenzeit nicht der Noth anheimgegeben sein. Das Ziel ist schön und groß und scheint aller Mühe und großer Opfer werth, aber es hat sich bald gezeigt, daß es zum mindesten sehr schwer zu erreichen ist, wenn nicht der Einzelne s e l b s t dahin kommt, durch e i g e n e Kraft. Und die Ergebnisse der Versuche, das gesteckte Ziel zu erreichen, waren um so unbefriedigender, je mehr man versuchte, die Last des Einzelnen zu erleichtern, je größere Opfer die Gesammtheit der Arbeiterschaft und der Staat zu bringen bereit waren.

Der erste Versuch mit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wurde in Bern, in der Schweiz, gemacht. Seit Januar 1893 besteht dort eine solche Versicherungskasse, an der jeder Arbeiter nach freiem Willen theilnehmen kann und welche vom Kanton einen Zuschuß erhält. Aehnliche Versicherungskassen wurden in Basel, Zürich und Luzern eingerichtet. In St. Gallen ging man im Jahre 1895 einen Schritt weiter — man wollte die Last der Versicherung noch mehr vertheilen, sie für die Schwächeren erleichtern, und dekretirte die zwangsweise Versicherung gegen Arbeitslosigkeit für a l l e industriellen Lohnarbeiter — mit dem Ergebniß, daß man schon im folgenden Jahre beim Ende angelangt war und sich gezwungen sah, das betreffende Gesetz zu w i d e r r u f e n. Die z w a n g s w e i s e Versicherung erwies sich als vollständig undurchführbar, und zwar war es die Arbeiterschaft s e l b s t, die den Widerruf verlangte. Aber auch die „freiwillige Versicherung“ in Bern und anderswo mit staatlicher oder munizipaler Unterstützung zeitigte bis jetzt noch keine befriedigenden Ergebnisse. In Bern geht die Zahl der Versicherten zurück, und es herrscht allenthalben bezüglich der ganzen Versicherung, wie sich aus Mittheilungen von dort entnehmen läßt, große Unzufriedenheit. Die Menschen sind eben verschiedener Art. Die Einen murren: Ich brauche das nicht, ich kann selbst sparen und will nicht „besteuert sein zu Gunsten des Ausschusses“; Andere wollen sich nicht z w i n g e n lassen, auch nur einen Centime den Tag abzugeben — sie fühlen sich jung und stark und sorgen sich nicht um die Zukunft — und wieder Andere, die gehofft hatten, die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit würde ihnen ein Leben im Nichtsthun sichern, beklagen sich über die geringen Unterstützungsbeträge. Thatsache ist, daß in Bern die tüchtigen und fleißigen Arbeiter zumeist von der Versicherung nichts mehr wissen wollen, weil sich hauptsächlich die geringwerthigeren Arbeitskräfte ihr zuwenden, daß dadurch die Zahl der zu unterstützenden Mitglieder im Verhältniß immer mehr anwächst und hierdurch wieder die Unterstützungen immer geringer werden müssen — so gering, daß sie einen tüchtigen Arbeiter nicht mehr locken kann. Man macht eben wieder die alte Erfahrung, daß es sehr schwer ist, eine wohlthätige Einrichtung vor dem M i ß b r a u c h zu schützen, und daß durch diesen von gewisser Seite geübten Mißbrauch diejenigen Elemente, für welche die Einrichtung hauptsächlich geschaffen wurde, w e g g e d r ä n g t werden.

Auf Grund dieser in der Schweiz gemachten Erfahrungen sollte man nun meinen, daß am Ende ein rein geschäftlicher Versicherungsplan (gegen Arbeitslosigkeit), aus dessen System der der Sankt Gallener Versicherung verhängnißvoll gewordene und das Berner u. a. Versicherungssysteme arg bedrohende Wohlthätigkeitsgedanke ganz ausgeschieden ist, die beste Aussicht auf möglichen Erfolg haben würde. Ein solcher Plan soll nach Paul Monroe hier zur Ausführung kommen. Eine Gesellschaft soll beabsichtigen, gegen Zahlung einer nach Maßstab der Lohnhöhe zu berechnenden Abgabe oder Prämie die Hälfte des der Versicherung zu Grunde liegenden Monatsverdienstes im Falle von unverschuldeter Arbeitslosigkeit auf die jedesmalige Dauer von vier Monaten zu zahlen. So also, daß bei einem Monatseinkommen von $30 $1 monatlich als Prämie und bei Arbeitslosigkeit $15 monatlich als Unterstützung gezahlt würden, und daß bei höherem Einkommen die Prämien und im Nothfalle natürlich auch die Unterstützungen — und im selben Verhältniß — steigen würden. Dieser Plan m a g Erfolg haben (das Gegentheil ist noch nicht erwiesen), er würde aber wohl vortheilhaft nur durchzuführen sein in Verbindung mit Arbeiter-Organisationen u. dgl. Jedenfalls dürfte es sich lohnen, einen Versuch in dieser Hinsicht zu verfolgen (im Falle er wirklich zur Ausführung kommt), da er doch neue Gesichtspunkte liefern würde zu der ganzen Frage. Daß er keine Lösung bringen kann im Sinne der Leute, die vom Staate eine Gewährleistung ihres „Rechtes auf Arbeit“ verlangen, in dem Sinne, daß der Staat ihnen in Ermangelung von Arbeit die Mittel zum Leben geben muß, — das liegt auf der Hand.

Patentmedizinen.

Wenn die Katze auch, nach dem Volksglauben neun Leben hat, so will das gar nichts bedeuten gegenüber der Lebenszähigkeit gewisser harmloser Forderungen, die in regelmäßiger Wiederkehr an den Kongreß gestellt werden, angeblich im Interesse von irgend etwas Gutem und Schönem und der allgemeinen Wohlfahrt, in Wirklichkeit zu Nutz und Frommen einer Handvoll patriotischer Bürger, die das Motto führen: So lange es uns nur gut geht, geht's dem Lande gut. Ist eine, solche Forderungen enthaltende Bill einmal von einem Kongreß abgethan worden — gründlich, so daß man denken muß, nun habe habe die arme Seele Ruh' — so taucht sie auch schon wieder auf — s e l b s t “happy and smiling”, aber zum unendlichen Verdruß Aller, die sich damit zu befassen haben, ausgenommen natürlich immer die kleine Gruppe der Patrioten, deren Interesse sie in Wahrheit nur dienen soll.

Vorbildlich für diese Art nicht unterzukriegende „Stehmännchen“ ist das Verlangen, den in den Künsten, dem Kunstgewerbe und der Medizin verbrauchten Alkohol von der Inlandsteuer zu befreien. Diese Forderung hat dem Kongreß schon unzählige Male vorgelegen und wurde vom 53. Kongreß auch bewilligt, indem der Wilson-Bill eine Klausel eingefügt wurde, welche Fabrikanten auf den im Kunstgewerbe oder in der Herstellung von medizinischen Präparaten verbrauchten Alkohol die Zurückzahlung der Steuer in Form von einem Rabatt sicherte, wenn sie unter gewissen Regulationen arbeiten würden, die der Schatzamtssekretär ausarbeiten sollte. Der Inland-Steuereinnehmer und der Schatzamtssekretär hatten s.Zt. gegen die Annahme dieser Bestimmung auf's Kräftigste protestirt, da dieselbe undurchführbar ist, indem sie eine strenge Ueberwachung von unzähligen Tausenden Geschäftsunternehmungen—allein von etwa 32,000 Apotheken, die Alkohol verwenden — nothwendig machen würde, und da der Protest nichts nützte, half sich der Schatzamtssekretär damit, daß er es unterließ, die Regeln und Vorschriften für die Benutzung von Alkohol auszuarbeiten. Das Gesetz blieb also todter Buchstabe, bis es im folgenden Jahre widerrufen wurde. Damit hielt man nun die Sache für abgethan, aber man sollte sich darin schwer täuschen, denn seit Beginn der Extrasitzung des 55. Kongresses wurde die Forderung um Befreiung des in „den Künsten und der Medizin“ gebrauchten Alkohols von der schweren Steuer, die nur auf den in Getränken enthaltenen Alkohol berechnet sei, wieder so kräftig erhoben, wie nur je zuvor. Und alle die schönen Schlagwörter, die man früher schon so oft hören mußte, tauchen wieder auf. Man nennt die Steuer barbarisch, weil sie die Kunst belaste und die Medizin in unerhörter Weise besteuere u. s. w.

Einmal hat sich, wie gesagt, der Kongreß durch diese Redensarten täuschen lassen, man braucht aber wohl kaum zu befürchten, daß dies wieder geschehen könne. Erstens hat man sich nachgerade überzeugt, daß eine solche Ueberwachung des Alkoholverbrauchs, wie sie nothwendig sein würde, um eine Rückvergütung der Steuer zu ermöglichen, hierzulande nicht durchführbar ist, und zweitens hat man jetzt auch besser als früher die Quelle des ganzen Geschreis und die dasselbe bestimmende Triebfeder erkannt. Man weiß jetzt, daß die ganze Agitation von den Patentmedizin-Fabrikanten ausgeht und diese sich so für die „Künste und die Medizin“ in die Schanze werfen, weil ihre Produkte einen großen Prozentsatz Alkohol enthalten.

Die Gesundheitsbehörde von Massachusetts gibt in einem unlängst veröffentlichten Bericht die Prozentsätze von Alkohol in den bekanntesten Patent-Medizinen wie folgt an:

	Prozent Alcohol.
Ayers's sarsaparilla	26.2
Thayer's compound extract of sarsaparilla	21.5
Paine's celery compound	21.0
Hood's sarsaparilla	18.8
Green's nervura	17.2
Allen's sarsaparilla	13.5
Dana's sarsaparilla	13.5
Corbett's Shaker sarsaparilla	8.8
Radway's resolvent	7.9

Diese Liste und die Thatsache, daß gegen die Regierung wegen Nichtdurchführung des Gesetzes im Rechnungsjahre 1894 Ansprüche zum Betrage von $10,000,000 erhoben wurden (zum größten Theile von Patentmedizin-Fabrikanten) dürften wohl einen jeden überzeugen, daß die Befreiung des „in den Künsten und zur Medizin“ verbrauchten Alkohols von der Steuer (jetzt $1.10 die Gallone) nichts Gutes im Gefolge haben könnte. Das Land würde mit billigen stark-alkoholhaltigen Patent-Medizinen überschwemmt werden, und dem Alkoholgenuß unter der Marke der „Temperenzlerei“ würde ganz bedeutender Vorschub geleistet werden. Es wird an und für sich schon mehr und mehr Mode, sich um „Stimulantien“ — d. h. berauschende Getränke — an die Apotheken zu wenden, statt an Hotels und Wirthschaften, und ländliche Apotheker wissen von stetig steigender Nachfrage nach „Blutreinigungsgetränken“, „Nervenstillern“ (“Blood purifiers” und “Nerve tonics”) u. s. w. zu berichten — insbesondere natürlich aus Gegenden, in denen der Ausschank von alkoholhaltigen Getränken nicht gestattet wird. Da müssen eben die Patentmedizinen das „Stimuliren“ besorgen, und die thun das auch mit ihren 8 bis 26 Prozent Alkohol viel besser und zuverlässiger, als das Satansgebräu, das L a g e r b i e r, das ganze 2, wenn's hoch kommt, 2½ Prozent Alkohol enthält!

Der Kampf um's Dasein.

Aus Paris wird vom 4. Mai geschrieben: Abermals eine berechtigte Eigenthümlichkeit, die dem Untergang anheimfallen soll, abermals ein Fachverein, der den Kampf ums Dasein für eine ganze Gattung Geschäftsleute aufnimmt. Das der Kammer vorliegende Apothekergesetz enthält einen Artikel, der das Gewerbe der Kräuterhändler abschafft und den der Berichterstatter also begründet: „Warum eine dritte Klasse Apotheken beibehalten, während Jedermann mit der Abschaffung der Apotheken zweiter Klasse einverstanden ist?“ Unter den 1100 Pariser Apothekern gibt es nur noch wenige zweiter Klasse, das heißt solche, die eine geringere akademische Bildung und diese namentlich erworben haben, ohne das Reifezeugniß zu besitzen. Aber daneben gibt es noch 850 Kräuterhändler (herboristes), deren gesetzliche Ausbildung nur ein halbes oder ganzes Jahr erfordert. Also doch immer etwa 2000 Arzeneibereiter (neben 3000 Aerzten) für drittehalb Millionen Einwohner. Der Fachverein der Kräuterhändler hat sich natürlich in's Zeug gelegt und hofft, die „Korporation“ vor dem Untergang zu bewahren, den ihr das neue Gesetz weihen will. Der Kräuterhändler darf nur einheimische Heilkräuter verkaufen; eine bei ihm gefundene ausländische Arzneipflanze trägt ihm 500 Frcs. Strafe ein. Die Gewürzkrämer und Farbenhändler verkaufen frei schwefelsaures Natron, doppelkohlensaures Natron und andere chemische Erzeugnisse, selbst Scheidewasser und Schwefelsäure, aber die geprüften, ärztlich überwachten Kräuterhändler dürfen dies nicht. Ebenso wenig ist ihnen gestattet, eine ihrer Waaren zu verarbeiten. So dürfen sie Kampfer in Stücken verkaufen, werden aber mit 500 Fr. gestraft, wenn sie ihn zu Pulver stoßen. Sie verkaufen Senfmehl, zahlen aber dieselbe Strafe, wenn sie daraus ein Senfpflaster bereiten. Dasselbe ist der Fall, wenn sie Chinarinde pulverisirt statt roh verkaufen, Ammoniak (der ebenfalls bei Farben- u. s. w. Händlern zu haben ist), die Abkochung irgend eines Krautes oder aus Mineralwässern bereitete Salze. Viele Kräuterhändler verbinden daher, sofern sie die Erlaubniß zu erringen vermögen, einen Gewürzkram mit ihrem Geschäft. Sie verkaufen auch Pomaden, Haaröl, Seifen, allerlei Wässer zur Förderung der Schönheit und ähnliches. Man wirft ihnen besonders vor, heimlich schädliche Arzneien zu verkaufen, sich als Heilkünstler aufzuspielen und dadurch Unglück zu verursachen. „Nun ja,“ erklärte ein Kräuterhändler auf Befragen, „wenn ein von Zahnweh geplagter armer Teufel kommt, rathen wir ihm, sich den Mund mit einem Mohn- oder Eibisch-Absud auszuspülen. Nun liefern wir ihm dazu für 15—20 Centimes das entsprechende Kraut. Der Absud befreit ihn schwerlich vom Zahnweh, schadet aber in keinem Fall. Bei einem Apotheker würde man dem Leidenden für 1½ oder 2 Franken eine Flasche Arznei geben, die ebenso wenig hilft.“ Das mag ja Alles schön und richtig sein, wird aber die Kräuterhändler ebenso wenig vor dem Untergange retten, wie einst die officiers de santé genannten Aerzte zweiter Klasse, die unter dem Kaiserreich zum Aussterben verurtheilt wurden.

„Das Mädchen von Spinges.“

In den letzten drei Tagen dieses Monats, am 29., 30. und 31. Mai, wird in Tirol die hundertjährige Gedenkfeier an die Heldenthat eines Mädchens festlich begangen werden, das unter dem Namen „Das Mädchen von Spinges“ im ganzen Lande bekannt und über das viel geschrieben und gesagt worden ist. Das Dorf Spinges, der Schauplatz ihrer That, liegt auf der Höhe oberhalb Mühlbach, der großen und bekannteren Ortschaft am Eingang in's Pusterthal, und was sich dort vor hundert Jahren begeben hat, wird von Geschichtsschreibern und vom Volke erzählt und geglaubt. Im Folgenden sei wiedergegeben, was Ludwig Steub in seinen „drei Sommer in Tirol“ über den Vorgang berichtet: „Als nämlich 1797 General Joubert mit starken Heerhaufen über Brixen und das Pusterthal an die Drau hinunterzog, um sich dort mit Bonaparte, der aus Italien hervorgebrochen, zu vereinigen, sammelten sich etliche Fähnlein des Tiroler Landsturms auf den Höhen von Spinges, um dem Feind den Durchzug zu verwehren. Die Franzosen stiegen den rauhen Pfad hinan, um sie auseinanderzuwerfen. Die Tiroler gingen ihnen entgegen .... An jenem Tage ward auch um den Kirchhof zu Spinges gekämpft, den die Franzosen dreimal vergebens zu erstürmen suchten. Damals sei mitten unter den kämpfenden Landleuten ein Mädchen auf der Kirchhofsmauer gestanden und habe mit einer Heugabel Wunder der Tapferkeit verübt. Man hat nie erfahren, wie sie geheißen — in den Büchern lebt sie als „Das Mädchen von Spinges“ fort. Das Mädchen von Spinges ist allerdings schon gemalt und besungen worden, aber die tirolischen Zweifler haben sich auch schon an ihre Glorie gewagt.“ Es werden nun einzelne zweifelnde Erzähler angeführt. Zum Schlusse aber heißt es: „Prof. Mairhofer meinte dagegen, die Thatsache sei richtig und das Mädchen sei als alte Köchin hinten in Enneberg gestorben.“ Das Volk aber glaubt an die Heldenthat des Mädchens, und deshalb werden die Festtage sicherlich sehr starke Theilnahme finden und zahlreich besucht werden. Ein Programm für die drei Tage ist auch schon festgestellt; erwähnt sei nur die Festordnung für den letzten Tag, den 31. d. M., als den wichtigsten. An diesem Tage beginnt früh um 7 Uhr der Abmarsch von Brixen aus nach Spinges; um 10 Uhr Gedenkfeier an der Kampfesstelle am Friedhofe in Spinges, Einweihung und Enthüllung der Gedenktafel an das Mädchen von Spinges, um 1 Uhr Nachmittags Abmarsch nach Mühlbach und gesellige Vereinigung daselbst.

Greise des Waldes.

Nach der „Landwirthschaftlichen Chronik des Kantons Waadt“ stehen bei dem Orte Mayens-de-Sion im Kanton Wallis zwei uralte Lärchen von 20 Meter Höhe und mit einem Stamme, der in der Nähe der Wurzel 6 bis 7 Meter Durchmesser besitzt. Beide Bäume sind auf einem im Jahre 1546 aufgenommenen Plane bereits verzeichnet, wo sie als „die beiden großen Lärchen hinter dem Hause“ erwähnt werden; sie müssen zu jener Zeit also bereits ein beträchtliches Alter gehabt haben, und seitdem sind weitere 351 Jahre vergangen. Und noch immer scheint ihr Alter sie nicht einmal zu drücken, denn sie sind noch durchaus frisch und lebenskräftig. In demselben Kanton gibt es eine andere berühmte Lärche auf der Alpe de Torrent bei dem Orte Albinen, die man den „Grenzbaum“ nennt, weil an ihr alle hundert Jahre die Bewohner von Albinen und von Bad Leuk zusammenkamen, um ihr Grenzabkommen zu erneuern.

Auf dem Stamme des Baumes ist eine Art Nische in die Rinde gegraben, und auf dem so freigelegten nackten Holze findet man die Daten 1400 bis 1700 eingeschnitten; die Zahlen sind noch bis heute gut erhalten, da das Holz der Lärche sehr hart ist. Die oben genannte Zeitschrift erwähnt dazu noch die Thatsache, daß in einer Sennhütte in Bad Leuk an der Decke ein Balken aus Lärchenholz eingefügt ist, der noch heute die Zahl 1536 trägt. Das Alter des „Grenzbaumes“ wird man auf annähernd 600 Jahre schätzen können. Die englische Zeitschrift „Garden and Forest“ spricht in ihrer letzten Nummer von einem Baume, gegen den die oben erwähnten noch als Kinder erscheinen müßten. Auf dem Kirchhofe der kleinen Stadt Tule in Mittelamerika, die an der Straße von Guatemala über Tehuantepec nach Oaxaca liegt, steht dieser Baum, ein Exemplar der Art Taxodium mucronatum.

1½ Meter über dem Boden mißt der Stamm 44 Meter Umfang; sein größter Durchmesser beträgt 12 Meter, die Höhe des Baumes ist 50 Meter. Die Zweige seines Wipfels dehnen sich etwa auf demselben Umfang aus wie der Umfang des Stammes am Boden. Das Alter des Baumes wird auf 2000 Jahre geschätzt. Sicherlich ist dieses einer der ältesten Bäume, die es überhaupt gibt. Die genannte mexikanische Baumart ist überhaupt dafür bekannt, ein ungewöhnliches Alter zu erreichen. Weltberühmt ist die sogenannte „Zypresse des Montezuma“ bei der Stadt Oaxaca, deren Alter sogar auf 6000 Jahre angegeben wird, eine Schätzung, die sicherlich erheblich zu hoch ist.

Zivilisation und Rasse.

Sehr merkwürdige und schwer zu erklärende Beobachtungen wurden jüngst der ethnographischen Gesellschaft in Paris mitgetheilt. Es handelt sich zunächst um die Japaner. Alle Welt weiß, wie dieses Volk sich der europäischen Zivilisation anzupassen und wie sehr ihm dieses Vorhaben gelungen ist. Schon dieser Umbildungsprozeß an sich ist sehr überraschend. Aber noch merkwürdiger ist die ihm parallel laufende physische Umwandlungen der Japaner. Albert Gauttard will beobachtet haben, daß eine große Anzahl Japaner, seit sie abendländische Kultur angenommen, nicht mehr Schlitzaugen und vorspringende Backenknochen habe; außerdem haben viele japanische Kinder, die in den letzten Jahren geboren wurden, nicht mehr die Stumpfnase und die gelbliche Gesichtsfarbe ihrer Vorfahren. Dafür sollen viele Europäer, die seit Jahrzehnten in Japan ansässig sind, die rosige Hautfarbe verloren und Schlitzaugen bekommen haben. Nach diesen Beobachtungen wäre also der Typus einer Rasse abhängig von den vielen Faktoren, die das physische und geistige Milieu bilden, das man Zivilisation nennt. Die Beobachtungen sind übrigens nicht einzig in ihrer Art. Adhemar Leclerc hat schon nachgewiesen, daß Franzosen, die sich in Indochina niederließen, nach verhältnißmäßig kurzer Zeit nicht nur die Gewohnheiten, sondern auch den Typhus der Eingeborenen annahmen.

Lokalbericht.

Die International B. L. & I.-Union.

Richter Hanecy hat gestern auf Empfehlung seines Kanzlers Hull angeordnet, daß die Summe von $11,022.55, welche das Gericht für die „International Building, Loan & Investment Union“ in Verwahrung gehabt hat, an 31 Mitglieder des Vereins vertheilt werden solle, die ihr Geld schon vor längerer Zeit gekündigt haben. — Der Appellhof wird die Ordnung der Bankerott-Angelegenheit des genannten Vereins, um die sich Richter Hanecy und Richter Payne so heftig gestritten haben, wahrscheinlich Beiden aus den Händen nehmen und sie dem Richter Horton übertragen.

Kirchenkonzert.

Heute, Dienstag, Abend gibt der rühmlichst bekannte Organist Herr Wilhelm Middelschulte in der New England-Kirche, Ecke Dearborn Avenue und Delaware Place, ein großes Konzert, in welchem Frau Theodor Brentano (Sopran), Herr Edmund Schuecker (Harfensolo), sowie die Herren Carl Brueckner (Cellist) und Fr. Stock (Violinist) mitwirken werden. Der Reinerlös des Konzerts wird von Herrn Middelschulte der unter Pastor Bolts Leitung stehenden deutschen St. Jacobus-Kirche überwiesen werden.

* Die Linsen für die große Sternwarte in Lake Geneva, mit einem um 5½ Zoll größeren Durchmesser als selbst die des Lick-Teleskops in Californien, sind jetzt an ihrem Bestimmungsort eingetroffen und werden dieser Tage in das Riesen-Instrument eingefügt werden.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Eine populäre Linie nach Hot Springs.

Die Chicago & Alton und Iron Mountain Eisenbahn ist die kürzeste und direkteste Linie von Chicago nach Hot Springs, Arkansas. Durchgehende Pullman Parlor- und Schlafwagen. Exkursions-Tickets sind jetzt zu verkaufen. Stadt-Ticketoffice: Marquette Building, 101 Adams Str. bifrbw

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater Peter Wagner im Alter von 31 Jahren und 8 Monaten am Sonntag, den 16. Mai, Abends ½11, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Mai, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause in Hawthorne zur St. Dyonisius-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wagner, Gattin.
Lizzie und Bennie, Kinder.
Elisabeth Wagner, Mutter.
Benedict Wagner, Bruder.
Anna Wagner, Schwester, nebst Verwandten und Bekannten.

mobi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 17. d. Mts. unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Margaretha Straßer, geborene Changre, im Alter von 77 Jahren 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, 932 33. Place, nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen.

Anton Lauer, Schwiegersohn.
Maria Lauer, geb. Straßer, Tochter.
und Großkinder.

dmi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Philipp Daudistel im Alter von 52 Jahren heute Morgen halb ein Uhr gestorben ist. Begräbniß Donnerstag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, 887 N. Halsted Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Elise Daudistel, Gattin.
Lora Daudistel, Tochter.

Gestorben: Am 17. Mai 1897, Karoline Heine, geb. Laufen, Gattin von Fred. Heine. Beerdigung am Donnerstag, den 20. Mai vom Trauerhause, 1003 N. Leavitt Str., in Kutschen nach Forest Home.

Ihr braucht keinen Sack voll Gold

Um Teppiche von uns zu kaufen—Ueberzeugt uns von Eueren ehrlichen Absichten und wir überzeugen Euch von unseren ehrlichen Bedingungen und Preisen. Nehmt Euch unsere Teppiche und nehmt Euch Euere Zeit.

Wir halten Abends offen.

L. FISH FURNITURE CO.

Ebenfalls 3011-3015 State Str.
Ebenfalls 219-221 E. North Ave.

Finanzielles.

Statement of the Condition
—OF—
FOREMAN BROS. BANKING CO.
S. E. Cor. La Salle and Madison Sts., Chicago, Ill.
At the Commencement of Business, MAY 11th, 1897.

RESOURCES.	
Loans and Discounts	$1,485,996.46
Overdrafts	652.65
Stocks and Bonds	126,800.00
Cash on Hand and in Banks	568,370.28
Total	$2,181,819.39
LIABILITIES.	
Capital	$ 500,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	22,012.20
Deposits	1,159,807.19
Total	$2,181,819.39

EDWIN G. FOREMAN, President.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-President.
GEORGE N. NEISE, Cashier.

A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger.
Hypothekenbank
Managers, Kneeland & Wrights Land Association.
165 Washington Strasse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Proz. stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an macadamisirten Straßen mit Wasser und Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,bdfa,6m

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapll

TEMPEL, SCHILLER & CO.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6fl

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jbfbl
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

Blutvergiftung.

Die Kur schriftlich garantirt, oder das Geld zurückerstattet.

Unsere Kur ist eine dauernde und nicht theilweise. Fälle venerischer Blutvergiftung, von uns vor zehn Jahren geheilt, sind nie mehr ausgebrochen. Wir kuriren auch brieflich unter derselben bindenden Garantie, wenn uns eine genaue Beschreibung des Falles eingeschickt wird. Wer aber nach Chicago zur Behandlung kommen will, dessen Hotel- und Reisekosten werden wir, im Falle wir ihn nicht heilen sollten, bezahlen. Schreibt um Beweise, wenn ihr unsere Fähigkeit bezweifelt, eine Krankheit gründlich zu heilen, für die die besten Aerzte bisher nur vorübergehende Erleichterung haben verschaffen können. Wir fordern die ganze Welt heraus, uns einen Fall zu zeigen, den unser wunderbares Heilmittel nicht hat heilen können. Kein Leidender kann um sein Geld kommen. Wir garantiren im Falle des Mißerfolges jeden Cent zurückzuzahlen. Diese Garantie ist durch ein Kapital von einer halben Million Dollars gesichert. Andere haben weder geheilt noch Geld zurückgegeben. Alte, chronische, tiefeingewurzelte Fälle werden in 30 bis 90 Tagen geheilt. Schreibt uns um die Adressen von Leuten, die wir geheilt, und wir werden selbe mit deren Erlaubniß einsenden. Das kostet ja nur eine Briefmarke und wird euch Schmerzen und Seelenqualen ersparen. Sind die Symptome Ausschläge im Gesichte, Bläschen in Mund und Hals, rheumatische Schmerzen in Knochen und Gelenken, ausgehendes Haar, Ausschläge am Körper, Niedergedrücktheit, Schmerzen im Kopfe, dann soll man wahrlich keine Zeit mehr verlieren. Wer Quecksilber oder Potasche gebraucht, gebe es sofort auf, da dieses nur Wunden und Geschwüre bringt. Schreibt sofort. Prompte Verschwiegenheit garantirt.

Cook Remedy Co.,
307 Masonic Temple, Chicago, Ill.

PABST
Doppel-Bräu
hat die Farbe, den Geschmack und die Güte des importirten „Würzburger“, aber es ist klarer und kostet nur 5 Cents. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Digby Bell in „The Hoosier Doctor."
Hooleys.—Two little Vagrants.
McVickers.—Shore Acres.
Lincoln.—East Lynne.
Alhambra.—Uncle Tom's Cabin.
Gaiety.—The New Babylon.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Nipke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1650 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Treuter, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Wadwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kruse, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Glich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. F. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Kloß's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Gibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Ino Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Der Ursprung des Schachspiels

Die letzten Ausgrabungen auf dem Pyramidenfelde von Sakkara haben zu einer außerordentlich lehrreichen Entdeckung betreffs des Ursprungs des Schachspiels geführt. Bisher wurde angenommen, daß die alten Inder das Spiel erfunden hätten, daß es im sechsten Jahrhundert von Indien nach Persien eingeführt worden sei und später namentlich durch die Araber und die heimkehrenden Kreuzfahrer sich von Osten nach Westen weiter verbreitet habe. Diese Annahme wurde durch die Thatsache bestätigt, daß sowohl in den gegenwärtig benutzten Figuren, wie auch in den mit dem Spiel zusammenhängenden Bezeichnungen, z. B. „shah" (Schach) und „matt" indischer, persischer und arabischer Einfluß nachweisbar ist. Jetzt sind nördlich von der Pyramide des Königs Tetu oder Teti zwei Grabkammern entdeckt worden, welche für zwei hohe Hofbeamte dieses Herrschers errichtet wurden, für Kabin und Mernker, genannt Mera. Die Grabkammer (Mastaba) des Ersteren weist fünf aus Kalkstein erbaute Räume auf, deren Wände mit außerordentlich gut erhaltenen Reliefs und Gemälden bedeckt sind. Werthvoller aber ist das Grabdenkmal Mera's, von dem bis jetzt nicht weniger als 27 Hallen und Gänge bloßgelegt worden sind. Neben wunderschönen Grabsäulen hat man hier in dem Hauptraume in einer Nische die sieben Fuß hohe getönte Statue des Verblichenen gefunden, davor einen Opfertisch aus Alabaster. Unter den Wandgemälden in diesem und den weiteren Räumen, hauptsächlich Jagd- und Fischereiscenen, fällt neben einer Gruppe trauernder Frauen Mera mit seinen Söhnen auf, die sich an der Hand halten. Mera aber spielt Schach! König Tetu gehörte zu der sechsten Dynastie und seine Regierungszeit wurde von Professor Lepsius um das Jahr 2700 v. Ch. angegeben, von Professor Brugsch-Pascha aber in ein noch ferneres Alterthum, in das Jahr 3300 v. Ch. zurückverlegt. Unter dieser Voraussetzung würde somit das Schachspiel in dem geheimnißvollen Lande von Mizraim schon ungefähr vor 5200 Jahren bekannt gewesen sein.

Schwimmende Wellenbrecher.

Professor Nordenskiöld veröffentlicht einen von ihm erdachten Plan, der dahin geht, zum Schutze von Häfen u. s. w. statt der bisher üblichen festen Wellenbrecher schwimmende zu verwenden. Auf seinen Nordpol-Expeditionen hat Freiherr Nordenskiöld die Erfahrung gemacht, daß das schwimmende Treibeis einen äußerst beruhigenden Einfluß auf hohen Seegang ausübt. Schon bei seiner ersten Expedition nach Spitzbergen im Jahre 1858, die er mit einem ganz kleinen Fahrzeuge ausführte, bemerkte er, daß der hohe Seegang, dem die Expedition schon gleich nach dem Verlassen der norwegischen Küste ausgesetzt war, bedeutend abnahm, als sich das Schiff der Bären-Insel näherte, wo man zerstreut liegendem Treibeise begegnete. In eisbedeckten Meerestheilen hörte der Wellenschlag gänzlich auf. Schon eine geringe Menge von Treibeis dämpfte den heftigsten Seegang. Dieser Umstand hat schon früher Anlaß zu Versuchen mit schwimmenden Wellenbrechern gegeben; doch waren diese zu groß, so daß sie sich nur schwer verankern ließen und in mehreren Fällen sogar wegtreibend in dem Hafen, den sie schützen sollten, Schaden anrichteten. Wie Nordenskiöld glaubt, besteht die Wirkung des Treibeises auf den Seegang darin, daß die Woge von jedem Eisstück, dem sie begegnet, sowohl Veränderungen der Geschwindigkeit wie des Umfanges und der Richtung erleidet. Erweisen sich diese Betrachtungen als richtig, so müssen die colossalen schwimmenden Wellenbrecher, mit denen man früher Versuche gemacht hat, durch eine große Anzahl verhältnißmäßig kleiner Flöße ersetzt und vor dem Hafen, den sie schützen sollen, in mehreren unregelmäßigen Reihen verankert werden. Nach den Nordenskiöld'schen Erfahrungen würden die schwimmenden Wellenbrecher aus Eisenblech mit wenig Tiefgang und mit einer glatten Unterfläche herzustellen sein.

— Scherzfrage. Was ist das, wenn Einer sich Abends auf die rechte Seite schlafen legt und am Morgen auf der anderen liegt? — Frühlings—erwachen.

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Subitz, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3522 Vermont Ave., $3,000.
C. O. Erickson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5915 S. Carpenter Str., $2,500.
Thomas Newell, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 6922 Indiana Ave., $1,800.
Mathilda Erickson, 1stöck. Frame Cottage, 2470 N. Lincoln Str., $1,400.
R. S. Caruthers, 1stöck. Brick Anbau, 377 und 379 N. State Str., $1,200.
W. Knußman, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 729 W. 22. Place, $1,000.
Otto Wilken, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1395 Ogden Ave., $3,000.
Mrs. Mary Hloucal, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1162 S. Oakley Ave., $4,000.
H. C. Tool, 2stöck. Frame Flats, 2581 Harvard Str., $2,200.
J. H. Fleming, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6328 Vincennes Ave., $3,500.
E. Scheppi, 1stöck. Frame Cottage, 1028 Byron Str., $1,200.
C. B. Anderson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2765 N. Paulina Str., $4,000.
August Zielm, 2stöck. Frame Flats, 343 Janssen Str., $2,000.
Thomas Brown, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1216 W. 40. Str., $3,000.
H. Brown, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 2187 W. 12. Str., $3,000.
F. White, sechs 3stöck. und Basement Brick Residenzen, 266 bis 276 66. Place, $40,000.
Thomas Kelly, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 2035 W. 36. Str., $1,300.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Marcel gegen Rosa Lifick, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Nicholaus gegen Anna Boller, wegen Trunksucht; Mary gegen George S. Browne, wegen Verlassung; Jennie gegen Edward G. Bliß, wegen Trunksucht; Eva M. gegen Charles H. Schumacher, wegen grausamer Behandlung; Ella gegen Henry McDaniel, wegen Trunksucht; Mary gegen David Doolittle, wegen Verlassung; George A. gegen Thora Jacobs, wegen Ehebruchs; Charley gegen Nellie Whitlock, wegen Ehebruchs.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hermitage Ave., 92 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 33×165, R. Buck an F. D. Collins, $8,000.
Charlotte Str., 150 Fuß westl. von W. 40. Str., 50×125, C. L. Anderson an J. D. Brown, $1,700.
Green Str., 219 Fuß südl. von 64. Str., 29×124, J. C. Olson an M. J. Keegan, $7,000.
Stanley Terrace, 112 Fuß südl. von Jackson Str., 100×39½, J. Nelson an F. Buch, $7,000.
Seeley Ave., 176 Fuß nördl. von Monroe Str., 17×125, M. in C. an die Pawrucket Institution for Savings, $4,000.
Douglas Boulevard, 56 Fuß nördl. von Lexington Ave., 25×140, J. D. Brown an C. L. Anderson, $3,000.
Orleans Str., 317 Fuß nördl. von Schiller Str., 25×100, J. B. LeMoyne an DeLancey H. Louderbach, $2,400.
Augusta Str., Nordwest-Ecke W. 44. Ave., 54×123, A. J. Graham an J. O'Rourke, $1,100.
Belden Ave., 100 Fuß westl. von Hancock Ave., 75×125, und andere Grundstücke, J. F. Vance an L. McDonald, $1,300.
Michigan Ave., gegenüber 115. Place, 25×115, B. Steinberger an J. Binke, $1,800.
Ayres Court, 204 Fuß nördl. von Huron Str., 24×100, J. Joernot an C. Ahlswede, $3,000.
Station Str., 288 Fuß südöstl. von Dunning Str., 24×80, M. Tucker an M. Smith, $1,600.
Orleans Str., 366 Fuß nördl. von Schiller Str., 24×100, J. Huster an D. H. Louderbach, $3,800.
Turner Ave., 50 Fuß südl. von W. 13. Str., 50×124, M. J. Keegan an J. C. Olson, $3,000.
Chase Ave., 576 Fuß westl. von Evanston Ave., 50×150, D. A. Bathrick an D. B. McMehan, $4,050.
Taylor Str., 175 Fuß östl. von Halsted Str., 25×101, T. J. Sullivan an R. Gandioni, $3,500.
Austin Ave., 83 Fuß südl. von N. 54. Place, 75×125, J. C. Whitcomb an C. Hale, $1,000.
Ashland Ave., 300 Fuß südl. von 54. Str., 50×121, M. Handbrick an E. Heinz, $2,850.
Brigham Str., 114 Fuß östl. von Paulina Str., 24×100, und andere Grundstücke, Christian Jurs an John Jurs, $9,000.
Albany Ave., Nordost-Ecke 25. Str., 24×125, M. in C. an B. Pitte, $3,161.
Noble Ave., 194 Fuß westl. Lincoln Ave., 60 Fuß durch zur Alley, A. E. Klein an C. F. Lindau, $1,000.
Wabansia Ave., 49 Fuß westl. von Hancock Ave., 25×153, M. in C. an W. Schroeder, $3,143.
Gebäulichkeiten 4915 Washington Ave., 26×59, M. D. Turner an J. S. Turner, $13,000.
Gebäulichkeiten 4917 Washington Ave., 35×66, derselbe an denselben, $15,000.
Gebäulichkeiten 4917 Washington Ave., 35×66, J. S. Turner an M. D. Turner, $7,500.
Lake Ave., Südwest-Ecke von 49. Str., 100×52×128×36½, C. E. Turner an B. Emerson, $10,000.
Lake Ave., 100 Fuß südl. von 49. Str., 150×70, M. D. Turner an J. S. Turner, $10,000.
W. 13. Place, 452 Fuß westl. von Waller Str., 24×100, L. C. Clark an J. C. Crook, $14,000.
California Ave., 150 Fuß südl. von Congreß Str., 25×125, W. Galsteen an A. Gacker, $5,000.
Chestnut Str., 70 Fuß östl. von N. Clark Str., 20×40, C. Sullivan an G. W. Coudrey, $9,200.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Philipp Lavoie, Kathrine Matt, 28, 32.
Albert Wittenberg, Bertha Croß, 23, 21.
George Evans, Alice Byrnes, 23, 22.
Josef Cada, Annie Stejskal, 21, 18.
John R. Walter, Ellen Emerson, 23, 23.
Hermann Trask, Annie Kuhlmann, 22, 21.
Charles Marblestone, Rosa Goldstein, 23, 18.
Charles A. Lepkert, Pauline Wesing, 26, 28.
Edgar C. Bisbee, Mattie Arnold, 26, 25.
J. McGee, Mary Swanson, 21, 25.
Johann Roßner, Bertha Lindner, 23, 25.
William C. Hotopp, Alina Bindig, 27, 20.
Anton Gorz, Tekla Kristan, 25, 19.
Fred Mollenbauer, Ida Mielke, 24, 22.
Simon J. Brandl, Pauline Keller, 45, 31.
Fred Ludwig, Henrietta Krause, 54, 58.
Dick Franley, Millia George, 23, 20.
Bernard Weinstein, Annie Himmelschein, 24, 19.
Josef Koczek, Maryanna Galus, 23, 20.
Frank Doplecz, Antonia Solkewicz, 25, 26.
Otto Dahli, Alena Arneson, 50, 27.
Richard G. Laßhmann, Minnie Schroeder, 31, 22.
John T. Barge, Ella S. Grimsell, 31, 28.
Elias Metzinger, Margaretha Rammacher, 47, 27.
John A. Porter, Maggie L. Clarke, 28, 19.
John A. Porter, Maggie L. Clarke, 28, 19.
James Reddington, Agnes Kelley, 36, 28.
Stanislaus Kopicko, Mary Klemens, 28, 18.
Peter Erickson, Lena Erickson, 35, 45.
Leon LaSalle, Anna Fahl, 27, 22.
Anton Bitten, Alsbirta Baguilki, 25, 21.
Carl Larsen, Hulda Nelson, 21, 21.
Arel Storm, Sadie Dumeer, 25, 18.
Louis Rochetta, Carrie Galli, 24, 19.
Charles M. Hill, George R. Gibbs, 35, 27.
Gustav Larson, Hannah Peterson, 31, 34.
August Meuser, Louise Meine, 24, 20.
Francesco Madia, Vile Mavalea, 27, 15.
William F. Douglas, Ida R. Miller, 27, 21.
Wm. Weddichlaus, Veronika Muilzewska, 23, 21.
Leroy T. Marr, Georgia Benson, 21, 18.
Sven Olson, Augusta Johnson, 32, 26.
Peter J. Hughes, Maggie Ackerman, 26, 26.
Walter J. Reimecke, Frieda Stobe, 24, 20.
Alfred Bruhn, Caroline Martin, 24, 21.
Paul Stofferan, Cecilia Gaul, 65, 41.
Samuel Patnod, Louise C. Rath, 22, 22.
William Schulz, Annie Jacobsen, 25, 19.
Stephan Ozerwinski, Johanna Reszko, 31, 20.
Ignaz Narlock, Katherina Buczek, 24, 19.
Wallace E. Taylor, Emma Drake, 26, 26.
George E. Evans, Edna M. LeClair, 23, 18.
August Kunkel, Martha Beja, 24, 19.
Clemens A. Jostes, Margaret M. Zenner, 25, 20.
Robert E. Quinn, Margaret W. Enrigt, 21, 18.
Antonio Arrighi, Maria Tofanelli, 36, 29.
Joseph Schmitt, Kate Hartmann, 27, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Peter Wagner, 31 J.
Sebastian Wirdel, 1519 Oakdale Ave.
John Hintermann, 492 Racine Ave.
George Hartmann, 22 J.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Mai 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$3.25 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17—26c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, $1.25—$1.60 per Kiste.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.30.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 72½c; Juli 71½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 89—90c.
Nr. 3, roth, 88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24⅛—24¼c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
25—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 20—22½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, an Cakes zu helfen. Lohn $2. Landstädtchen. Mittwoch Mittag 2 Uhr, im Saloon. Nordwest-Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Ein guter Butcher, der selbstständig arbeiten und Boiler versehen kann. Adr. Lauer & Beck, 39 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Rockschneider und Bushelman. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Mann zu aller Arbeit im Restaurant. Nachzufragen 27 W. Lake Str., im Restaurant.

Verlangt: Zigarrenmacher als Vormann oder Partner, mit etwas Geld, in einer kleinen Zigarrenfabrik. Adr. J. 877 Abendpost. dmd

Verlangt: Vierte Hand an Brot. 4308 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um an Cakes zu arbeiten. Muß schon etwas verstehen. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Bäckerjunge mit Erfahrung. 240, 35. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Deutsche Knaben, ungefähr 17 Jahre alt, Geschäftskarten auszutragen. Nachzufragen Mittwoch Vorm. 9 Uhr. 51 Harrison Str., nahe State Str.

Verlangt: 2 Mann an Hornarbeit. und Polisher. 541, 28. Str., nahe Butler Str., hinten.

Verlangt: Guter starker Junge, sofort, für Apotheke. 261 Centre Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 104½ S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Butchergeschäft versteht. 287 Clybourn Ave.

Verlangt: Mehrere Maler. 229 Larrabee Str.

Verlangt: Ein erfahrener Porter. Volks-Garten, 202 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker. $3 die Woche und Board. 4927 Justine Str.

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren für allgemeine Arbeit im Fisch-Store. 4804 Ashland Ave.

Verlangt: 6 gute Painter. 6313 Laflin Str.

Verlangt: Ein Mann als Waister an feinen Shopröcken. 1062 Oakley Ave., zwischen 22. und 23. Str.

Verlangt: Gute Finishers und Liners an Pelz. 319 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Helfer oder Finisher an Cement Sidewalk. Nachzufragen 8 Uhr Abends. 950 Homan Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein Kollektor mit guten Empfehlungen für einen Turnverein. Einer der für andere Vereine kollektirt, vorgezogen. Adr. B. 300 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 381 Larrabee Str.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge im Drygoods-Store. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Drygoods-Verkäufer, Plattdeutscher. 526 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Tinner. 1890 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Vorbügler an Hosen. 929, 21. Place. mdi

Verlangt: Ein guter unverheiratheter Flickschneider findet Beschäftigung. 738, 119. Str., West Pullman. 14mlw

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat fehlt. Bei Julius Roeder, 93 S. Canal Str. 1mlmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Arbeiterinnen für Nähmaschinen mit Dampfbetrieb, in einer großen Fabrik, sehr nahe gelegen zu Chicago. Es bietet sich da für eifrige und arbeitsame Arbeiterinnen eine sehr günstige Gelegenheit. — Wir haben dauernde Arbeit das ganze Jahr hindurch, und bezahlen die besten Löhne. Für Solche, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, zeigen wir an, daß in der Fabrik sehr viel Deutsch gesprochen wird, und können da auch Deutsche sehr gute Unterkunft unter sehr ermäßigten Preisen in guten deutschen Familien finden. Nur solche, die gute Erfahrungen haben, mögen anfragen nächsten Donnerstag, den 20. Mai, zwischen 1—3 Uhr, in der Office der Chicago Corset Co., 247—249 Monroe Str. dmi

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen, Aermel einzunähen an Röcken. 77 Fremont Str. dm

Verlangt: Mädchen, die auf Gürtel arbeiten können. Mautner Bros., 167 Wabash Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Nachzufragen die ganze Woche. 44 Macedonia Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 483 N. Wood Str., Ecke Thomas Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 434 W. Chicago Ave., hinten, oben.

Verlangt: Mädchen an Röcken zu nähen an Maschinen. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen zum Binden an Cloaks. Dampfkraft. 768 N. Lincoln Str.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen, Aermel einzunähen. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Deutsche Kellnerinnen im Restaurant. 129 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Maschinenmädchen. Finishers an Hosen. 127 Jane Str. 15mlw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 444 E. 43. Str., 2. Flat. dm

Verlangt: Kleines Mädchen, um auf Kinder aufzupassen, für Board und Kleider. 497 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen. 280 Hudson Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3559 Wallace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4933 Washington Park Ave., ein Block östlich von Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß Kinder lieben. 763 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Dining-Room. Restaurant. 399 E. Division Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3514 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das auch kochen kann. 78 W. Madison Str., im Saloon.

Verlangt: Mädchen von 16—17 Jahren in kleine Familie. 313 E. Division Str., 2 Treppen.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 Mädchen und eine ältliche Frau. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 W. Adams Str. dmd

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim für einzelne Frau. 942 N. Seminary Ave., Lake View. dm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 520 N. Ashland Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 525 N. Park Ave., 2. Flat, nahe Wells Str. und North Ave. $4 die Woche.

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3. 640 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 435 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zwei in der Familie. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kann zu Hause schlafen. 163 Howe Str.

Verlangt: Ein Mädchen. Muß waschen und bügeln können. 15 Meilen aus der Stadt. 104½ S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2.50. 240 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kann frisch eingewandert sein. Nachzufragen 738 W. North Ave., oben.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Dining-room-Arbeit im Restaurant. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4804 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, um im Haushalt mitzuhelfen. Empfehlungen verlangt. Außer dem Hause schlafen. 85 Fremont Str.

Verlangt: Kleines Mädchen, in Hausarbeit mitzuhelfen. 2 in Familie. 346 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen, muß Saloon-Lunch kochen können. 13 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 638 N. Leavitt Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3609 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Anständiges junges Mädchen in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. 1345 N. Western Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 215 Clybourn Ave. mdm

Köchinnen und Mädchen finden sofort gute Stellen bei M. Stoetera, Ecke Wood und Melrose Str. 15mlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für Hausarbeit. 83, 84 und 85. 500 Wells Str. 5mlw

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Clerks, Stenographinnen, Wärterinnen. Mowbrays, 320, 101 Washington Str. dmi

Verlangt: Ein reinliches Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. $3 per Woche. 307 Fifth Ave. Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 277, 46. Str.

Verlangt: Kindermädchen, nicht unter 15 Jahren. Eines das zu Hause schlafen kann wird vorgezogen. 706 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsches oder Polnisches. In kleiner Familie. 2336 State Str., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 1910 N. Robey Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. Nur ein gutes braucht sich zu melden. 220 W. 12. Str., im Saloon. dmi

Verlangt: Mädchen, das kochen und waschen kann. Halte 2. Mädchen. 842 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Keine Wäsche. 1200 W. 13. Str., nahe Leavitt Str. dmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 227 Johnston Ave.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren für leichte Hausarbeit. Näheres bei Georg Fischer, Ecke Lill und Sheffield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 3519 Vernon Ave. dm

Verlangt: Ein Mädchen oder mitteljährige Frau, bei kleiner Familie. 277, 31. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen verlangt für allgemeine Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. Muß gut englisch sprechen. 302 Webster Ave. 18mlw

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 571 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 211 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 3740 Langley Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1165 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kleinen Haushalt. Sich zu melden 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Reinliches arbeitsames Mädchen für Hausarbeit. 920 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Gebildetes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 189 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen von 12—14 Jahren für Kinder und leichte Hausarbeit. 1357 Diversey Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Perry Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, 10—12 Jahre alt, auf Kind aufzupassen. 857 Belmont Ave., Mrs. Searles. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $3.00. 4248 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Henry Frick, 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, erfahren in aller Hausarbeit. Kleine Familie. 1500 Newport Ave., 2. Flat.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann mit guter Handschrift, spricht Englisch, Deutsch und Polnisch, auch im Hotel- und Restaurantgeschäft bewandert, sucht Stellung. Adr. F. 548 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. 908 W. 20. Str.

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht Arbeit. A. D. 211 Abendpost. dm

Gesucht: Ein junger Mann, der Haus- und Gartenarbeit gründlich versteht und auch am Tisch aufwarten kann, wünscht Stellung. Adr. Aug. Erhardt, 337 Orchard Str.

Gesucht: Ein Bäcker wünscht Arbeit als erste oder 2. Hand. 5122 Laflin Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Meat-Market. Kleiner Lohn. Gutes Heim. 250 Sheffield Ave.

Gesucht: Ein guter Businesslunchkoch sucht Arbeit. Adr. U. 529 Abendpost. 18mlw

Gesucht: Lediger deutscher Carpenter mit besten Empfehlungen sucht stetige Stellung als Hausmeister in irgend einer Anstalt oder einem Office-Gebäude, bei bescheidenen Ansprüchen. Adr. Carl H. Schöneuberger, c. o. Garden City House, 105 Wells Str. mdm

Gesucht: $10 Demjenigen, der einem Mann stetige Arbeit verschafft. Adr. W. 986 Abendpost. mdi

Gesucht: Eingewanderter Bäcker sucht Stelle, um sich als gute dritte Hand einzuarbeiten. Adr. J. K. 68 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein lediger älterer Mann sucht Stellung für Garten- oder Hausarbeit. Adr. B. 389 Abendpost. mdm

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit in Restaurant oder Hotel. Möchte zu Hause schlafen oder Sonntags frei sein. 967 W. 13. Str.

Gesucht: Aeltliche Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei ältlichem Wittwer. 1172 W. 13. Str., 3. Flat.

Gesucht: 2 deutsche tüchtige Mädchen suchen Stellung, am liebsten zusammen in einer Familie. 706 W. North Ave., Store.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Restaurant. 667 Larrabee Str.

Gesucht: Junges Mädchen, welches gut nähen kann, wünscht bei einer tüchtigen Schneiderin sich im Zuschneiden zu vervollkommnen. Snell, 1277 N. Oakley Ave.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Platz zum Ausnähen. 446 Southport Ave., unten. dm

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, wo keine Kinder sind. 184 Lewis Str.

Gesucht: Familienwäsche kann gewaschen und gebügelt werden. 83 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch außerhalb. 3564 S. Halsted Str.

Gesucht: Damen werden kostenfrei versorgt mit erster Klasse weiblichen Bediensteten mit untersuchten Referenzen. Mowbrays Agency, 320 101 Washington Str. Etablirt 1891. mdi

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutsch-Amerikaner, katholisch, von gutem Aeußeren, Mechaniker, mit stetigem Verdienst, sucht die Bekanntschaft eines hübschen, gut erzogenen Mädchens. Absicht: Heirath. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig, wenn andere Vorzüge vorhanden sind. Bitte um genaue Auskunft unter Adr. F. 544 Abendpost. — Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Ein junges Mädchen, Waise, gebildet und häuslich erzogen, hat ein Vermögen von $1800. Da selbige keine Verwandten in diesem Lande hat, so wünscht dieselbe die Bekanntschaft eines ehrenhaften Geschäftsmannes, um sich zu verehelichen. Würde auch nach auswärts heirathen. Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse an die Anzeigen-Agentur, 643 Milwaukee Ave. Auch mündliche Auskunft. Sonntags und Abends offen. Diskretion verlangt und zugesagt.

Heirathsgesuch: Wittwe, 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, ohne Kinder, hat keine Verwandte, würde geneigt sein mit einem guten fleißigen Arbeitsmann mit guten Zeugnissen sich zu verehelichen. Womöglich Photographie erwünscht. — Adr. B. 397 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhaltung und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Damenuhr und Kette, an Southport Ave., zwischen Clark und Addison Str., oder auf Prairie zwischen Addison und Roscoe. — Finder bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben an Barbara Kastner, 182 Rush Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave., etablirt 1883. Store-Einrichtungen für Grocerys, Butchers, Delikatessen-, Zigarren- oder andere Stores. Große Auswahl in Kaffeemühlen, Scales, Bins, Counters, Wallcases, Combination Cigar Cases, Cigar Figures etc. sowie 25 gute Topwagen. Kauft Eure Einrichtungen von Amerikas größtem Geschäft dieser Art zu richtigen Preisen, auch an Abzahlung. mdm

Store-Fixtures für Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Schuh-, Lunchroom- und Restaurantgeschäfte. Billigster Platz und größte Auswahl, für Baar und auf Abzahlung. Kaufe auch Geschäfte und Fixtures jedweder Art gegen Baar, und zahle höchste Preise. Rosener & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 18mlw

$200 kauft profitables Geschäft. E., 53 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. 388 Garfield Ave. dmi

Zu verkaufen: Gutgehender Fleischerladen mit Einrichtung, nebst Pferd und Wagen, billig. 507 Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Vertausche auch für leere Lot. 1721 Milwaukee Ave. 18mlw

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein seit Jahren betriebener Candy-, Bäckerei-, Zigarren-Store und Laundry-Office. 1331 Wabash Ave. dm

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, krankheitshalber billig, mit schönen Fixtures und Stock. 1510 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei auf dem Lande. Keine Konkurrenz. Allein am Platz. Adr. B. 393 Abendpost. dmd

Schuh-Shop nebst Wohnung und Stallung ist billig zu übernehmen. 271, 39. Str., nahe Vincennes Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore. Gute Ecke. Nordseite. 211 Racine Ave. dfr

Wer will einen Platz für Country-Hotel? Deutsche Stadt. 7000 Einwohner. Ohne Hotel. Box 690, Peru, Ill. dmi

Zu verkaufen: $400 werth Schuhstore, für $150. Verkaufe auch Schuhe im Ganzen mit dreißig % Verlust, mit viel Reparirung. 473 Larrabee Str. dm

Ehe Ihr ein Geschäft kauft, seht Euch unsere Liste an von 300 untersuchten Geschäften jeder Art und Preis. Baar oder auf Zeit. Illinois Brokerage Co., 119 und 121 LaSalle Str. mdi

Zu verkaufen: Eine Morgen- und Abendzeitungs-Route. 385 E. North Ave. mdi

Gutgehendes, an belebter Straße gelegens Saloongeschäft sofort billig zu verkaufen. Adr. F. 553 Abendpost. fmdt

Bäckerei zu verkaufen. Adr. 3.878 Abendpost. fmd

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Boardinghaus u. Restaurant. Alter Stand. 1706 S. State Str. 13mlw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Heller Sitzplatz für ein oder zwei gute Costum-Schneider. Können da schlafen und können gute Hilfe haben, wenn nöthig. Zu erfragen in 363 Fifth Ave., hinten. G. Schmied.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer mit oder ohne Stall, billig. 857 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 3—4 geräumige Zimmer, billig. 216 Fulton Str. dm

Zu vermiethen: Eine schöne Cottage an California Ave., zwischen 20. und 21. Str., nahe Douglas Park. Nachzufragen 140 Moore Str.

Zu vermiethen: Bäckerei, Ofen und Stall. Gute Gelegenheit. Nachzufragen 68 Webster Ave., oben.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möblirte Zimmer. Ein Block vom Lincoln Park. Hübsch, bequem und gemüthlich. Keine Kinder. Mäßige Preise. Vorzusprechen oder zu schreiben an Frau Gerbel, 950 Clark Str., 2. Flat.

Möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren, mit oder ohne Board. 68 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: 2 schöne helle möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen. Bade-Benützung. Nähe von Lincoln Park und Lake. 536 E. Division Str., 2. Floor. mdi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer für einen Herrn. Adr. W. 984 Abendpost.

Ein Mann wünscht Board in netter Privatfamilie. Geh-Distanz. Adr. M. 104 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Arbeitsamer Mann mit wenig Vermögen, der lesen, schreiben und Kasse führen kann, für gutgehendes Geschäft. Geschäftskenntnisse nicht nöthig. Näheres durch Ehlers, 264 Avondale Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 18mlm

Zu verkaufen: Eine vollständige Bäckerei-Einrichtung. 773 Clybourn Ave. mdi

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, 4 Expreßwagen, 1 Truck, 2 Pferde. 698 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Echte junge Bernhardiner-Hunde, billig. 115 Cleveland Ave.

$18 kauft schönes 2sitziges Topbuggy, $23 feinen Phaeton. 559 Dixon Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 12mlm

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neuer Gasrange mit Wasserfront, billig. 417 E. North Ave., 2. Flat, Kohn.

Zu verkaufen: Eine 6 Zimmer Einrichtung, neu, billig. 1050 Milwaukee Ave. md

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkaufen: Schönes fast neues Upright Piano. Kostet $400. $150 Baar kauft es. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 18mlw

Zu verkaufen: Rosewood Piano und Kimball-Organ, billig. 571 W. Erie Str. 15m,sdd,1m

Nur $65 für ein schönes Upright Piano mit voller Garantie. Aug. Groß, 682 Wells Str. 12mlw

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boardbills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 10mlm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Patente erwirkt und verwerthet. Singer, Patentanwalt, 56 Fifth Ave. 8m2w

Vater, wenn Du die Auguste noch mal sehen willst, so verliere keine Stunde. Sie hat Typhus-Fieber. 547, 15. Place.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 14mlm

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 8aplm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
— Hartholzland! —

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $5.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Dies ist kein abgeholztes oder übergebranntes Land, sondern das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande und ist in vielen Fällen in solch' reichem Maßstabe vorhanden, daß man damit doppelt für das Land bezahlen kann, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Thimoteum und Hirse für Heu.

Hochland-Wälder mit ihren Beständen von Ahorn, Linden, Eichen, Ulmen, Birken, Eschen, Butternuß, Eisenholz u. s. w. geben den unzweideutigen Beweis eines fruchtbaren Bodens.

Märkte: Die Farmer in Marathon County haben einen guten Markt für Holz und alle Farmprodukte.

Marathon County ist keine Wildniß, wie sich Manche vorstellen mögen, sondern es ist diese Gegend bereits gut bewohnt, und zwar meistens von deutschen Leuten.

Wausau, der Countysitz, liegt an beiden Ufern des Wisconsinflusses und nahe dem Mittelpunkte des Counties. Es hat dem letzten Zensus zu Folge eine Bevölkerung von 11,013 und jetzt wohl über 12,000 Seelen, und zudem sind noch 20 andere kleinere Dörfer im County verstreut; die Gesammt-Einwohnerzahl des Countys beträgt etwa 37,000 Seelen.

Kirchen und Schulen sind überall zu finden. Es gibt in Marathon County, mit Ausnahme der Stadt Wausau, 130 öffentliche Schulen, außer vielen Privatschulen.

Merrill, der Countysitz von Lincoln County, ebenfalls an beiden Ufern des Wisconsinflusses belegen, (und zwar 18 Meilen stromaufwärts von Wausau), ist eine andere schöne Stadt, hat eine Bevölkerungszahl von 9000, elektrische Straßenbahn und alle Einrichtungen einer Großstadt, und es ist in der Nähe dieser Stadt noch gutes Land erhältlich.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 1m,fddlm

Wisconsin Farmland

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an die große Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und die ebenfalls große Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neilsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.

Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fesadd*

Wisconsin Central Eisenbahn-Gesellschaft.

Land-Abtheilung. — Exkursionspreise am 4. und 18. Mai. Ausgezeichnete Gelegenheit ein gutes Heim zu erlangen. Feines beholztes und für Ackerbau geeignetes Land. Geringer Preis und leichte Bedingungen. Gute Gelegenheit jetzt für Arbeitsuchende in den Hemlock-Gehölzen guten Lohn zu verdienen. Nähere Auskunft bei: 9apddsa*
C. W. Foster, 204 Clark Str.
Office Sonntags offen von 10 Vorm. bis 2 Nachm.

Zu verkaufen Bargain, 7 Zimmer Haus in Berwyn, Chicago Lawn. Geringe monatliche Abzahlungen. — 6 Prozent. — Preis $2650. Auch ein Haus in Mayfair, Chicago Lawn, für $1600. Fred S. Comstock, 39, 175 Dearborn Str. 27mzjdd*

Noch nicht dagewesen! Ein alter Herr möchte zwei Lotten und Häuser verkaufen, sehr billig, nahe North Ave. Agenten verbeten. Kein Humbug. Nachzufragen 447 Larrabee Str., Fr. Panker. 8m,sdd,1m

Zu verkaufen: Haus und Lot mit 5 Kannen Milchroute. 798 Augusta Str. mdm

Verlangt: Landwirthe, Gärtner, Viehzüchter etc. mit kleinem Kapital, die geneigt sind, sich im furchtbarsten Theile des Staates Minnesota anzusiedeln. Wegen allem Näheren wende man sich schriftlich an Mr. Morrisson, Zimmer 903 Globe Building, St. Paul, Minn. m14—21

Zu verkaufen: Zwei Lotten an Chicago Ave., gerade an der Endstation der elektrischen Straßenbahn, zwischen Harding Ave. und W. 40. Straße, Südfront. Jede Car dreht hier, daher ist es ein guter Geschäftspunkt. Preis nur $1100 jede. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 6m2w

Gelegenheitskauf: Eine Lot an N. Ashland Ave., nahe Graceland Ave. Brown & Duden, 100 Washington Str. 15mlw

Zu verkaufen: Spottbillig, zwei Lotten, an Melrose Str., nahe Western Ave. Brown & Duden, 100 Washington Str. 15mlw

Zu verkaufen: Eine Lot an Hinman Str., zwischen Hoyne und Leavitt Str., nahe bei Schule und Kirche. Nachzufragen 140 Moore Str.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore. Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Sonntags. 20aplm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Veo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20agsdd*

Zu verleihen: Privatgeld, große und kleine Summen, zu 5½ und 6 %. Erste Hypotheken an Hand. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 6m,sdd,1m

Verlangt: $1200 und $2000 an Privat. Erste Hypothek. Keine Agenten. Adr. W. 977 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17jz*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. M. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
E. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
W. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 461 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
F. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Kepler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpski, 282 North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roebenack, 390 North Ave.
Maz News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Siemer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Merz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 289 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
M. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. O. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. B. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
E. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 DesPlaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Tamm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau E. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lefsler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffikas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. O. Hoihlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
F. Dayle, 3765 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
O. E. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3193 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3617 S. Halsted Str.
F. Weinstoa, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankien, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
E. Schneyder, 3902 S. State Str.
R. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2747 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleles, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donovladds News Store, 485 Lincoln Ave.
C. H. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. E. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnazk, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnerzhagen, 4704 Wentworth Ave.

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Sodann öffnete Lazar das Paket, das er mitgebracht hatte; es enthielt die alten Kleider, die der ehemalige Trappist im Kloster während seines Noviziats getragen und die man ihm am Tage seiner Austreibung mit auf den Weg gegeben hatte. Sie waren seiner Zeit, dem Brauche gemäß, aus den Gewändern verstorbener Mönche, die sich durch Frömmigkeit und Keuschheit besonders ausgezeichnet hatten, verfertigt worden, damit die Tugenden dieser verehrten Todten sich auf den jugendlichen Anfänger verpflanzten.

Lazar warf diese Kleider zu Martin in die Grube und begann nun, die braune Erde auf den Leichnam zu schaufeln und das tiefe Loch wieder zuzuschütten. Als er damit fertig war, schlug er mit dem Stiel seines Spatens zweimal kreuz und quer über das weiche Erdreich und machte so das Kreuzeszeichen auf das Grab seines alten Freundes, wie man es auf den Gräbern jener Unglücklichen anzubringen pflegt, die nicht das Recht haben in heiliger Erde bestattet zu werden.

Lazar sprach noch ein kurzes Gebet und kehrte dann nach Bontucq zurück.

Die Sonne war schon längst zur Rüste gegangen. Eine ferne Glocke rief zum Abendgebet. In tiefe Gedanken versunken, schritt der junge Mann dahin. Es kam ihm vor, als hätte er da eben in dieser Lichtung ein Stück von sich selbst begraben, den Lazar der Vergangenheit, den Lazar, der ein trauriges Kind, ein nüchterner Mönch, ein bescheidener Arbeiter gewesen war.

Und in der That, von diesem Tage an durfte er nicht mehr in den Feldern arbeiten.

Als Lazar ins Schloß zurückkam, fielen ihm in der Platanenallee sofort frische Wagenspuren auf, und Marina, die Kammerfrau, hatte ihm sehr bald erzählt, daß der Onkel und die Tante des Fräuleins, Herr und Frau Lorenz Miralez aus Paris, am Nachmittag auf ihrer Durchreise von Spanien nach der Hauptstadt in Bontucq angekommen wären.

Das Schloß erstrahlte an diesem Abend in hellem Lichterglanz. Die Fenster des großen Salons warfen langgezogene gelbe Vierecke auf den davorliegenden Teich. Später, zu vorgerückter Nachtstunde, erhellten sich auch die Fenster des Ehrenzimmers im ersten Stock.

Lazar, der in seiner einsamen Kammer, wo nun das ihm so unentbehrlich gewordene Brüllen seines Martin sich nicht mehr vernehmen ließ, nicht schlafen konnte, schaute lange dem geschäftigen Kommen und Gehen der Fackeln in dem alten, sonst so einsam und düster daliegenden Gebäude zu.

Es war sicher, daß man da oben in dem Ehrenzimmer, dessen Vorhänge eben zugezogen wurden, von ihm sprach und daß dort jetzt sein Schicksal entschieden wurde.

Rasa Marie Miralez, die junge Tante Genovevas, war eine glänzende Brünette von fünfundzwanzig Jahren. Die Orientalen, die es verstehen, eine ganze Reihe von Dingen mit ein paar Worten zu bezeichnen, würden offenbar von ihr gesagt haben, daß Allah an dem Tage bei sehr guter Laune gewesen sein müsse, als er sie schuf.

Groß, üppig, mit langgeschnittenen, feurigen Augen und mit den Schultern einer Göttin, machte sie in allen Salons Sensation. Sie galt in Paris unbestritten als eine der hervorragendsten Schönheiten der Fremdenkolonie, in der die majestätischen Gestalten und die verführerischen Gesichter gewiß nicht zu den Ausnahmen gehören. Sie war in der Monceau-Ebene geboren, aber der Name, den sie trug, die Farbe ihrer üppigen Haare und der Blitz ihrer leuchtenden Augen ließen sie für eine Spanierin gelten. Die Pariserinnen selbst nannten sie die „Rose von Granada," und dieser Beiname war zu hübsch, als daß ihm nicht ein wenig Bosheit anhaften sollte. Er sollte in der That andeuten, daß Frau Miralez von etwas zweifelhafter Herkunft wäre, und man munkelte sogar, daß ihr Gatte sie irgendwo auf einem Jahrmarkt aufgelesen hätte, wo sie ihre Reize öffentlich bewundern ließ.

Diese Nachrede war falsch; aber sie wäre richtig gewesen, wenn man sie der Mutter Rosa Maries gemacht hätte. Frau Miralez war thatsächlich die Tochter einer berühmten Schönheit, die die Liebhaber des Schönen sich seiner Zeit auf den Messen der großen Städte jenseits der Berge für eine Peseta anschauen konnten und die dort weit und breit unter dem hübschen Namen der Rose von Granada bekannt gewesen war. Und da die Tochter die Reize ihrer Mutter geerbt hatte,, so glaubten die großmüthigen Pariser, auch ihr diesen Beinamen geben zu müssen.

Uebrigens war die echte Rose von Granada noch am Leben. Sie hatte einen ehrenwerthen kleinen Bankier in Bordeaux Namens Moritz Ramazeilhes geheirathet, der später nach Paris übergesiedelt war und der sich in recht guten Verhältnissen befand.

Seine Tochter Rosa Marie hatte mit achtzehn Jahren den damals zweiunddreißigjährigen Lorenz Miralez geheirathet. Ein Kind war dieser Ehe nicht entsprossen.

An jenem Oktoberabend auf Schloß Bontucq hatte sich Genovevas Vormund, der von der Reise sehr ermüdet war, schon zu früher Stunde auf ein neben der Bibliothek gelegenes Zimmer zurückgezogen und schlafen gelegt. Seine Frau, der das Ehrenzimmer eingeräumt worden war, ließ sich von ihrer Dienerin, die sie immer und überall hin begleitete, entkleiden. Diese Dienerin war die Schwester Marinas, der Kammerfrau auf Bontucq, und hieß Dominika Etcheto. Sie war eine rundliche Baskin und war ihrer Herrin treu und blindlings ergeben.

Als Rosa Marie ihre Nachttoilette beendigt hatte, verabschiedete sie ihre Zofe und legte sich zu Bett. Im nächsten Augenblick aber hörte sie bereits die Thür leise aufgehen und sah Genoveva ins Zimmer treten. Das junge Mädchen küßte ihre jugendliche Tante auf die Stirn und setzte sich neben ihr auf den Bettrand.

„Du bist doch immer schön, Rosa Marie," sagte sie schmeichelnd, „und Du fährst, wie man sieht, immer noch fort, alle Welt auf Deinem Wege zu blenden und nach allen Seiten Deine Blitze zu schießen. Weißt Du, daß ich die Kurzsichtigen, die Dir begegnen, wirklich bedaure?"

Frau Miralez hatte für diese liebenswürdigen Worte dasselbe wohlwollende Lächeln, mit dem sie vier- oder fünfmal am Tage die Schmeicheleien ihrer Anbeter zu belohnen pflegte. Dann erwiderte sie Genovevas Kuß und sagte:

„He, he, Kleine! Scherze nicht mit den Blitzen! Auch Du wirst sie bald schleudern, wie mir scheint. Ich finde, Du bist sehr hübsch geworden inzwischen. Du hast Augen bekommen, deren Blick die Granaten zum Erblühen bringt, wie man in dem Lande sagt, aus dem ich herkomme. Und Deine Arme sind schon hübsch gerundet, Dein Körper nimmt Form und Gestalt an ... Oh, ich verstehe mich darauf! ... Du siehst so glücklich aus ... Erzähle mir nur gleich etwas von Deinem Blitz, Du kleine Schmeichelkatze."

„Soll ich?" fragte Genoveva verschämt.

„Ah, siehst Du, Du kleiner Duckmäuser! Du hast also auch Deinen Blitz! ... Nun, ich höre."

Und Genoveva begann von Lazar zu erzählen.

Sie erzählte alles haarklein. Sie malte die verschiedenen Peripetien der hübschen Idylle, die sich in den letzten Wochen auf Schloß Bontucq zugetragen hatte, in liebevollster Weise aus, und Rosa Marie bemühte sich vergebens, ein Lächeln zu finden, das spöttisch genug war für diesen Mönch in Holzschuhen, der mit seinem alten Ochsen das Herz eines vornehmen Schloßfräuleins erobert. Als aber Fräulein von Sartilly etwas von ihren Heirathsabsichten merken ließ, da riß die junge Frau erstaunt und verblüfft die Augen auf.

„Ach was!" rief sie, sich auf den Ellbogen halb emporrichtend. „Ich dachte, Du wärest entschlossen, ledig zu bleiben! ..."

„Ich werde es vielleicht auch bleiben, meine liebe Rosa Marie; und ich glaube, daß das ganz von Dir abhängen wird."

„Wie das?"

„Ich will es Dir erklären! Ich habe nämlich einen Plan, einen ganz prächtigen Plan, wie Du gleich sehen wirst. Es war wirklich eine vortreffliche Idee, die ich da gehabt habe. Höre gut zu und lache mich nicht zu sehr aus; ich meine es wirklich ganz ernsthaft."

Genoveva rückte ganz nahe an ihre Tante heran und begann:

„Du hast das Unglück und die Leiden meiner Mutter gekannt, nicht wahr, Rosa Marie? Man hat sie Dir wohl oft genug erzählt. Ich muß jedenfalls immer und überall an sie denken, und deshalb flößt mir die Ehe schon bei dem bloßen Gedanken an sie Furcht und Schrecken ein. Es muß hart, furchtbar hart sein, nicht mehr geliebt zu werden, sich mit seinen Kindern verlassen zu sehen, sich als Wittwe eines lebenden Mannes zu fühlen! Oh, ich erinnere mich nur noch zu gut einer Nacht, die ich in einem Miethwagen vor der Thür eines Hauses der Offémont-Straße zugebracht habe. Ich war damals sieben Jahre alt. Meine Mutter wartete dort mit mir auf meinen Vater, um ihn küssen zu lassen, denn ich weiß nicht mehr, welche Schauspielerin ihn gütigst entlassen hatte! Siehst Du, solche Dinge graben sich tief ein in das Gedächtniß eines Kindes und erwecken in der Brust eines jungen Mädchens wahrlich nicht die Lust, mit dem Feuer der Heirath zu spielen!"

„Aber alle Männer sind doch nicht so!" darf Frau Miralez ein.

„Das habe ich mir diese Woche auch schon gesagt. Ich habe mir gedacht, ob es nicht auch treue Männer geben könnte?"

„Das ist allerdings möglich. Leider tragen sie nicht eine Schelle um den Hals, wenn sie auf der Straße gehen, und man kann deshalb vorher nicht wissen, wie sie sind und sein werden."

„Doch!.... Man kann es wissen!"

„Aber Kind!...."

„Man kann es wissen, liebe Tante! Oder man kann wenigstens bis zu einem hohen Grade der Wahrscheinlichkeit gelangen, wenn man sich die Mühe nimmt, ernsthafte Versuche anzustellen. Und das ist in diesem Falle meine Absicht!"

„Du willst also mit Deinem Mönch experimentieren?"

„Weshalb nicht?"

„Du bist wirklich drollig!"

„Verstehe mich recht. Ich möchte ihn einer entscheidenden Prüfung, einer starken Versuchung aussetzen. Ich möchte ihm eine hübsche Frau über den Weg schicken, eine junge, charmante, unwiderstehliche Person, die versuchen müßte, ihn mit allen Mitteln zu erobern."

Rosa Marie horchte gespannt auf.

„Und wer sollte das sein?" fragte sie mit zusammengekniffenen Augen.

„Wer? Das erräthst Du nicht?"

„Nein! Wie sollte ich?"

„Du bist zu bescheiden! Suche nur ein wenig."

„Ich finde nichts.."

„Du natürlich sollst das sein!"

„Ich?"

„Warum denn nicht?"

„Aber Kind, wo denkst Du hin?"

„Wenn ich Dich sehr darum bitte, meine liebe, herzige Tante? Wenn ich Dich auf den Knieen anflehe, meine schöne Rosa Marie, meine Rose von Granada, meine Lilie des Park Monceau? Du willst doch meine Freundin sein, und das bringt doch auch Pflichten mit sich! Du sollst und mußt versuchen, mir meinen Liebhaber abspenstig zu machen, und damit basta!"

„Nein, Du bist wirklich furchtbar komisch!" rief die junge Frau, sich auf den Rücken werfend und die träumerischen Augen schließend.

(Fortsetzung folgt!)

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine **mysteriöse Vorsehung** Ihr vor

* * * **dem Geschick** * * *

bewahrt bleiben werdet, das Jeden erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß **Tausende** im ganzen Lande **dahinsiechen,** weil sie, sobald sie von einer

.... **leichten Erkältung** ....

oder anderen **bronchialen Leiden** befallen wurden, **nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel**

Hale's Honey of Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere **Heilung** verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

* * **Schwindsucht** * *

vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses **erprobte und zuverlässige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist.** bis

Tabakseinschreibungen in Amsterdam.

Alljährlich sowohl im Frühjahr wie im Herbst strömen aus fast allen Theilen der Welt die Großhändler in Tabak nach Amsterdam zu den dort stattfindenden Sumatra- und Javatabak-Einschreibungen. Da der Handel mit dem mittelamerikanischen Tabaken nicht in ähnlicher Weise zentralisirt ist, so darf man Amsterdam heute wohl mit Recht den ersten Tabaksmarkt der Welt nennen.

Aus Amsterdam wird unter der oben wiedergegebenen Spitzmarke über den dortigen Tabakmarkt geschrieben: Der Zufluß der Händler ist für den Fremdenverkehr der Stadt von hoher Bedeutung. Die feinsten Hotels und Restaurants sind zu keiner Zeit des Jahres besser besucht. Ein Konsortium von Pariser Kunsthändlern hat neulich mit Rücksicht auf die durch die Tabak-Einschreibungen hergelockten Amerikaner hier eine Versteigerung von mehr oder weniger echten Bildern der großen Fontainebleauer abgehalten. Aus dem Ausland sind besonders Nordamerikaner und Deutsche hier vertreten, aber auch Belgier, Spanier und andere Nationen fehlen nicht.

Die gestrige Einschreibung bedeutete vielleicht den Höhepunkt der Saison. Ein hiesiger junger Tabakshändler, welcher mich als Virgil durch das rauchgeschwängerte „Inferno" des Auktionssaals geleitete, behauptete, schon auf Grund des Schuhwerks und der Kopfbedeckungen der verschiedenen Leute unfehlbar auf ihre Nationaliät schließen zu können. Meinem mehr wissenschaftlich-kritischen Gemüthe erschien diese Art und Weise, vergleichende Ethnologie zu treiben, anfänglich etwas äußerlich. Mein Begleiter hatte aber wirklich so Unrecht nicht. Die spitzen und eleganten Fabrikstiefel der Yankees neben den zumeist noch handwerkmäßig hergestellten solideren, aber plumperen Stiefeln der deutschen Herren und ähnliche Gegensätze in der ganzen übrigen Kleidung, das hängt in der That mit den verschiedenen Volkscharakteren auf's Engste zusammen. Die Korpulenz pfälzischer und anderer süddeutscher Händler neben den meist dürren und biegsamen Gestalten der Amerikaner regten zu „scharfsinnigen" Schlüssen auf das verschiedene Verhalten beider Nationen zum Gerstensaft an.

Der Saal Frascati, in welchem die Einschreibungen stattfinden, ist von einer großen Anzahl von Logen eingeschlossen, welche mit den Namen der verschiedenen als Käufer am Markt befindlichen Firmen bezeichnet sind. Auf einer besonderen Tribüne sitzen die verkaufenden Importeure. Ein Katalog, der sich in jedes Besuchers Hand befindet, enthält die verschiedenen zum Verkauf kommenden Posten in numerirter Aufzählung. An den Tagen vor der eigentlichen Einschreibung ist den Reflektanten die Gelegenheit geboten, sich auf Grund der ausliegenden Muster über die Höhe der zu bietenden Preise klar zu werden. Die Gebote sind in geschlossenen Kouverts durch Makler dem Verkäufer zuzustellen und der Höchstbietende erhält den Posten zugeschlagen. Wenn das Resultat dann laut verkündet wird, drängt Alles aufgeregt in den Theil des Saales, wo derjenige seinen Sitz aufgeschlagen, der den Zuschlag erhalten hat. In vielen Fällen geben nämlich die Käufer die ihnen zugeschlagenen Posten ganz oder theilweise sofort wieder mit Nutzen ab. Besonders hohe Bewerthungen werden mit lautem Lärm begrüßt. Der Vorzug solcher Einschreibungen vor gewöhnlichen Auktionen liegt insbesondere darin, daß die Käufer sich von vornherein klar werden müssen, was sie anlegen wollen, und sich nicht im Fieber des gegenseitigen Reizens zu Geboten verleiten lassen, die sie schon nach wenigen Minuten vielleicht bereuen.

An heiteren Szenen fehlt es im Saale Frascati im Verlaufe der Einschreibungen nicht. Dieser Tage drängte nach erfolgtem Zuschlag einer besonders werthvollen Partie Alles auf die Loge des glücklichen Käufers zu. Derselbe hatte sich eingeschlossen, um dem Andrange auszuweichen und in Ruhe seine Kalkulation machen zu können. Plötzlich sah man zwei Herren aus der mit Segeltuch gedeckten Nebenloge oben herausklettern und langsam die Decke des Nachbars entfernen, und von oben herab die Konversation zu eröffnen.

Gewöhnlich tritt der Käufer nach Beendigung seiner Rechnung aus der Loge heraus und verliest die Preise, zu welchen er die einzelnen Nummern seiner Erwerbung wieder abgibt. Nun rennen die Makler nach allen Seiten fort, um Einkäufern Bericht zu erstatten. Die Abschlüsse aus zweiter Hand vollziehen sich dann in aller Stille.

Ein aztekischer Kalender.

Ein werthvolles amerikanisches Buch, das aus der Zeit vor der Eroberung durch die Spanier stammt und unter der Bezeichnung Codex Vaticanus No. 3773 der wissenschaftlichen Welt schon durch einen von Lord Kingsborough im Jahre 1830 veranlaßten Facsimiledruck bekannt war, ist mit Erlaubniß Papst Leo XIII. vom Herzog von Loubat neu herausgegeben worden. Ein Bedürfniß dazu, schreibt der „Globus", lag um so mehr vor, als in der früheren Ausgabe durch einen Irrthum des Malers Aglio die Seiten der Bilderschrift nicht in richtiger Reihe aufeinander folgten, wodurch viel Verwirrung angerichtet und ein Verständniß fast zur Unmöglichkeit wurde. Die neue, nur in 50 Exemplaren erfolgte Ausgabe ist eine vollkommene Wiedergabe des Originals, sowohl in Bezug auf Zeichnung als auch in Farbe. Bereits um das Jahr 1596 gelangte das Buch in die Bibliothek des Vatikans. Es besteht aus zehn Stücken gegerbter Thierhaut von verschiedener Länge. Dieselben sind mit Gummi aneinander geklebt, der noch ausgezeichnet hält. Das ganze Buch ist über sieben Meter lang und wie ein Fächer in achtundvierzig Blätter gefaltet, deren Enden an hölzernen Deckeln befestigt sind. Das Ganze bildet einen sogenannten „amoxtontli", ein kleines Buch 20 Centimeter breit und 7,5 Centimeter dick. Auf beiden Seiten ist das Manuscript auf weißen Lackgrund gemalt. Die Farben sind im Allgemeinen wohl erhalten und wie alle von Indianern benutzten von etwas dunklem Tone. Das Holz der Deckel ist weißlich und trägt Spuren eines glänzenden Lackes, der an einigen Stellen noch sichtbar ist. In einer Ecke des Deckels ist ein kleiner, runder, grünlicher Türkis, in der Art, wie sie die Mexikaner zu ihren Mosaikarbeiten benutzten, angebracht. Auf dem zweiten Deckel fehlt derselbe zwar, doch findet sich die Vertiefung vor, in der ein gleicher Stein gesessen haben wird. Im mittleren Theil des Deckels sind vier Reliefs, je zwei in einer Richtung angebracht, die aus Mosaik bestanden, doch sind jetzt nur noch die Eindrücke der Steine in der benutzten Paste sichtbar. Eine von Pater Pasoy Froncoso verfaßte Abhandlung über die richtige Lesart des Buches ist der neuen Ausgabe beigegeben, die die Firma Danesi in Rom in musterhafter Weise besorgt hat. Das Manuscript ist ein Werk des Nahua-Volkes, zu dem auch die Azteken gehörten, und stellt eine Art religiösen Kalender dar. Die Nahuatlsprache wurde schon bald nach der Eroberung Mexicos durch die Spanier von katholischen Priestern mit überraschender Gründlichkeit studirt, ja dieselben malten sogar ein Nahuatl-Spanisches Wörterbuch, das mehr Worte enthielt, als manches englische Wörterbuch noch ein Jahrhundert später. Das Buch ist in phonetischer Schreibart mit Hilfe von Bildern geschrieben, ein Art Ausdrucksweise, die Dr. Brinton „ikonomatische" genannt hat.

Interessante Schmarotzerpflanzen.

Bekanntlich gibt es unter den Gewächsen, welche auf anderen Gewächsen floriren und den verächtlichen Namen „Schmarotzerpflanzen" führen, gar manche Naturmerkwürdigkeiten und Naturschönheiten. Tropische Gegenden sind am reichsten an solchen; doch weisen auch die halbtropischen südlichen Gegenden unseres Landes, besonders am Golf von Mexico entlang, einige recht bemerkenswerthe auf.

Eine dieser ist eine Gattung Haar-Ananas, welche auf den Aesten von Bäumen mit rauher Rinde wächst. Manchmal sind große Bäume fast vollständig mit dieser wunderbaren Art von Vegetation überzogen, von den ganz zarten jungen Pflänzchen an, welche franzenhaftem blaugrünem Gras gleichen, bis zu großen Pflanzen mit prachtvoll gewundenen Blättern von 2 bis 3 Fuß Länge und 2 Zoll Breite, und mit Knospen von lieblicher scharlachrother Farbe, die eigentlich noch schöner sind, als die geöffneten Blumen. Nicht selten wird diese Pflanze künstlich an aufgehängten Aststücken oder gewöhnlichen Holzblöcken gezogen und einen herrlicheren Schmuck für Verandas, Fenster u. s. w. kann man sich gar nicht denken.

Unter den schier zahllosen Gattungen Orchideen (man kennt bis jetzt beiläufig 6000!) ist eine der seltsamsten die „Schmetterlings-Orchidee", die ebenfalls auf der Rinde von Bäumen wächst. Sie besteht zunächst aus einer Masse grüner Knollen und schmaler, dicker, wachsartiger Blätter und bringt in harmonischen Reihen prächtige Blumen in vielen Farbenschattirungen hervor, die sich schließlich alle in ein reiches Gold und Chocoladebraun verwandeln. Diese überaus zierlichen Blumen gleichen sehr genau verschiedenartigen bunten Schmetterlingen, welche sich anmuthig auf den langen Blüthenstengeln wiegen. Auch diese, geradezu zauberische Wirkung läßt sich durch künstliche Zucht erreichen — aber niemals in demselben Grade, wie im wilden Wachsthum.

— Daher. — Herr: „Aber Sie schauen schlecht aus und so traurig kommen S' mir vor — fehlt Ihnen 'was?" — Ehemann: „Sie sehen an mir die Folgen der Arbeitstheilung. Ich habe Arbeit und Sorgen übernommen, während meine „bessere" Hälfte das Vergnügen für sich beansprucht."

Konsultation frei! Konsultation frei!

Der wohlbekannte Wiener Spezialist des

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

ist immer noch allen andern Spezialisten in der Behandlung und Heilung von allen chronischen Krankheiten voraus. Kein anderer Spezialist kann für das vergangene Jahr so viele Heilungen nachweisen, wie sie durch unsere europäischen Heilmittel bewirkt worden sind. Wir haben soeben über zehn Tonnen unserer wunderbaren vegetabilischen Medikamente importirt. Sie sind frisch und rein, und wir sind daher jetzt besser als je präparirt, alle delikaten und komplizirten Fälle, welche der Kunst der geschicktesten amerikanischen Aerzte spotteten, erfolgreich zu behandeln. Hunderte gebrauchen sie täglich und werden gesund, die vorher von Andern als unheilbar aufgegeben waren. Ist Euer Fall von anderen Aerzten als unheilbar bezeichnet worden? Habt Ihr ein Vorurtheil? Seid Ihr bereit, ein Behandlungssystem zu untersuchen, welches länger als ein Jahrhundert erfolgreich angewendet worden, aber in diesem Lande unbekannt ist? Dann kommt nach unseren Offices und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Wir haben über hundert Patienten täglich, darunter einige der hervorragendsten Geschäftsleute dieser Stadt, und da wir einer so großen Zuspruch haben, können wir unsere Preise so niedrig stellen, daß der Arme dieselbe Gelegenheit haben kann, geheilt zu werden, wie der Reiche. Die Medizinen kommen direkt von Europa, sind rein und unschädlich und haben den Ruf, Leute zu heilen, die als dem Tode verfallen aufgegeben waren; daher spricht heute Jedermann über die wunderbaren Heilungen, die wir zu Wege bringen.

Kommt nicht zu uns, wenn Ihr nicht Euren Hausarzt zuvor konsultirt und seiner Behandlung Euch unterworfen habt. Wir wollen nur Patienten, die an einer chronischen Krankheit leiden, die von Andern als unheilbar bezeichnet worden ist. Kommt und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Konsultation und Untersuchung vollständig frei. Damen erhalten sorgfältige und spezielle Aufwartung bei allen Leiden, die dem weiblichen Geschlecht eigen sind. **Konsultation frei.**

Office-Stunden: 9—12 Vorm.; 2—5 Nachm. u. 6—8 Abends. Sonntags 10—3 Nachm. Mittwochs 9—1 Nachm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

New Era Gebäude, Zimmer 508, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Nehmt Elevator nach dem fünften Floor. di,20aplj

Der entdeckte Tenor.

Lange Zeit ging an einem der letzten Tage der in Breslau bekannte und als Beschützer der Künste geschätzte schlesische Magnat X. vor dem dortigen Monopolhotel auf und ab und lauschte ganz verzückt dem Gesange, der aus einem Fenster des Hauses erscholl. „Eine herrliche Tenorstimme!" sprach er vor sich hin. „So etwas gibt es kaum noch einmal Da ist etwas zu entdecken!" Das Selbstgespräch endete damit, daß der Magnat in die Portierloge trat, mit allen Anzeichen fieberhafter Erregung. „Sagen Sie mir," rief er, „wer singt da so herrlich? Diese Stimme muß der Bühne gewonnen werden, was der Mann auch sein mag. Melden Sie mich sofort, ich will ihn fördern und unterstützen. Das ist ja ein Fund ersten Ranges. Wie heißt er denn eigentlich?" Der Portier antwortete: „Emil Götze"...

— Sicheres Zeichen. — „Meine Frau muß sich famos im Bade amüsiren?"— „Warum?"—„Sie schreibt so zärtliche Briefe!"

Jetzt ist die richtige Zeit, sich ein Heim zu gründen.

Die Chicago & North-Western Eisenbahn hat soeben eine neue Zeitung herausgegeben, betitelt: „The North-Western Home-Seeker", welche Thatsachen über den großen Staat South Dakota veröffentlicht und die Vortheile darlegt, die derselbe für Landwirthschaft, Viehzucht und Milchwirthschaft bietet. Gegenwärtig ist das Land zu haben zu den günstigsten Bedingungen, und alle Anzeichen deuten auf eine große Einwanderung nach diesem Staate während dieser Saison hin. Leute, die beabsichtigen, sich dort niederzulassen, sind ersucht, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen und ein Exemplar der oben erwähnten Zeitung wird ihnen frei zugesandt werden von W. B. Kniskern, 22 Fifth Ave., Chicago, Jll. 4,11,18,25ma

Nur bis zum 18. Mai!

Bis zum 18. Mai liefern wir alle Arbeit für die Hälfte des gewöhnlichen Preises. Dieses ist positiv das letzte Mal, daß wir die Zeit für die billigen Preise, welche die Hälfte der gewöhnlichen Raten betragen, verlängern.

Zähne vollständig schmerzlos gezogen.

Größtes zahnärztliches Etablissement in der Welt. 20 Offices in den Ver. Staaten.

Preise nur bis 18. Mai.	
$5 Gebiß	$2.50
$10 Gebiß	$5.00
22-karät. Goldkronen	$2 bis $5
Porzellan-Kronen	$2 bis $5
Brückenarbeit per Zahn	$2 bis $5
Goldfüllung	50c und aufw.

Obige Preise sind die niedrigsten, die sich mit hochfeiner Arbeit von Zahnärzten mit jahrelanger Erfahrung vertragen.

Wir geben für alle Arbeit eine zehnjährige schriftliche Garantie.

Dr. Rector und sein geschulter Stab von Assistenten sind fortwährend anwesend.

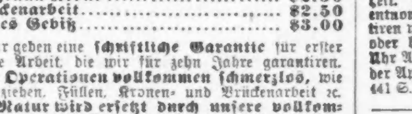
Standard Dental Parlors,

78 State Str., Zimmer 21.

Zweiter Floor, über Kranz's Candy-Geschäft.

Geöffnet täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachm. Weibliche Assistenten. 14—18ma

Beachtet,



daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine **schriftliche Garantie** für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. **Alle Operationen vollkommen schmerzlos,** wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. **Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an.** Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. **Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.** Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. **Wir ahmen nicht nach—wir führen.**

Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus,
haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, **wie wir annonziren.**

New York Dental Parlors,

182 State Str. Tel. Main 2895.

Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.
9mz,ddsa,bw

$15 Gebiß unentgeltlich,

Nur für kurze Zeit.

Wir machen obige generöse Offerte zu dem Zweck, um unsere Arbeit einzuführen und Ihre Empfehlung zu erhalten; auch, damit Sie unsere eleganten zahnärztlichen Salons kennen lernen.

Besuchen Sie uns, und Sie werden zufriedengestellt sein. Bringen Sie Ihre Freunde mit.

Gold-Kronen ....unentgeltlich
Brücken-Arbeit ....unentgeltlich
Goldfüllung ....unentgeltlich

Geringe Berechnung für Material. Alle Arbeit auf zehn Jahre garantirt. 23apbw

European Dental Parlors,

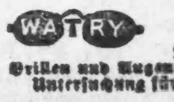
148 State Str., 4. Floor.

Unter Aufsicht eines deutschen Arztes.

Offen täglich bis 6 Uhr Abds. Sonntag bis 4 Uhr Nachm.

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str.—Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen.



N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Mannestraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

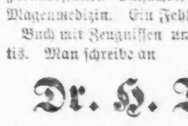
Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,

497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.

15ap,bjd,bw



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen, das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rab'l Wolfertz, 60 Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. **Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

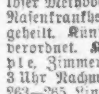
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Ein dankbarer Patient,

der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arzenei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Ueber Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Addressire: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Mannskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Eunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 23malj



Drs. Ehrlich & Young

Augen- und Ohrenärzte,

behandeln erfolgreich, nach neuester, schmerzloser Methode, alle Augen-, Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten. Katarrh in allen Formen gründlich geheilt. Künstliche Augen, Augengläser wissenschaftlich verordnet. **Konsultation frei.** Masonic Temple, Zimmer 1211. Stunden von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm.; Sonntags 10—12 Uhr. Residenz, 263—265 Lincoln Ave., 8—9 Uhr Morgens, 5—6 Uhr Abends. 1mlj

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. **Telephon, Lard 190. 330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.**

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,

gegenüber der Post-Office.

Dr. Wm. Kramer heilt alle **chronischen Krankheiten** mit wunderbarer Schnelligkeit durch sanitäre botanische Medizin. Da gute Augengläser viel zur Gesundheit beitragen, so werden Augen kostenfrei untersucht. Alle Augengläser, wenn auf Bestellung gemacht, garantirt. 85 Ost Washington Straße, Zimmer 6. Stunden: 1—5 Uhr Nachmittags. 13mlw

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Stricturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11** 20odx

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Specialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str.......Chicago.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Lebende Wesen auf anderen Sternen.

Es ist eine durch nichts begründete Annahme, daß unter den ungezählten, im Raum sich tummelnden, sichtbaren und unsichtbaren Weltkörpern aller Art (die Zahl der teleskopisch wahrnehmbaren Sterne allein wird gegenwärtig auf mindestens tausend Millionen berechnet) die Erde allein des Vorzugs genießen sollte, eine Stätte des Lebens und des Bewußtseins zu sein. Es ist vielmehr ein sehr natürlicher Gedanke, uns viele Sterne mit ihren Planeten, Monden und sonstigen Begleitern, vielleicht sogar die, in seltsamen Umrissen erscheinenden, Nebelgebilde, als von Pflanzen und Thieren, selbst menschenähnlichen Wesen vorzustellen. Allein an genügenden Erfahrungsbeweisen fehlt es hierfür bis jetzt, obschon auf dem Mars Erscheinungen beobachtet worden sind, aus denen zuständige Gelehrte das Vorhandensein einer Vegetation und selbst die Anwesenheit hochentwickelter vernunftbegabter Wesen schließen wollen. Durch die erstaunlichen Fortschritte der Neuzeit in unserer Kenntniß der physikalischen und chemischen Beschaffenheit der fernsten Weltkörper ist jedoch die Wahrscheinlichkeit jener Vermuthung in hohem Grade gestiegen. In einem vor Kurzem in der Pariser Akademie der Wissenschaften gehaltenen Vortrag faßte der berühmte französische Astronom Janssen die bis dahin vorliegenden Gründe für die sogenannte „Bewohnbarkeit (oder Bewohntheit) der Welten" wesentlich wie folgt zusammen:

„Wenn das Problem auch noch nicht direkt mit dem Auge gelöst ist, so ist es doch bereits durch eine Reihe von Thatsachen, Analogien und strengen Schlußfolgen so weit ausgearbeitet worden, daß ein Zweifel nicht gut mehr möglich ist. Die gereifte Frucht der wissenschaftlichen Forschung und des Denkens bildet sogar eine, den Sinnen überlegene, Autorität. Was wir gegenwärtig von der chemischen Einheit der Stoffe, aus denen die Sonne, die Sterne und die Nebelflecke bestehen, mit denen der Erde wissen, gestattet uns, aus den Beziehungen der letzteren zu den Lebenserscheinungen wichtige Schlüsse für die Zustände auf jenen Weltkörpern zu ziehen. Denn es ist höchst wahrscheinlich, daß Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, und besonders Wasser, die auf der Erde die nothwendigen Bedingungen des pflanzlichen und thierischen Lebens sind, nicht nur auf den Planeten unseres Sonnensystems, sondern im ganzen Weltall dieselbe Rolle spielen. Besonders ist das Wasser in Kraft seiner chemischen Funktionen und seiner, für die Ausführung physiologischer Prozesse wunderbar geeigneten, Eigenschaften eine einzig dastehende Substanz: vergeblich hat man in der ganzen Reihe der chemischen Verbindungen nach einem Körper gesucht, der an die Stelle des Wassers treten könnte. Die Entdeckung des Wasserdampfes in den Sternspektren gestattet uns nun, seine Anwesenheit in den Atmosphären der Planeten sowohl, wie in denjenigen einer ganzen Gattung von Sternen zu behaupten. Wenn man hinzufügt, daß auch die Anwesenheit des Wasserstoffs, eines zur Erzeugung des Wassers geeigneten Gases, auf fast allen Sternen nachgewiesen worden ist, so dürfen wir eine außerordentlich weite Verbreitung dieses, in der Erzeugung und Erhaltung der Lebenserscheinungen eine allgemeine und einheitliche Rolle spielenden, wichtigen Stoffs, und damit der Lebenserscheinungen selbst, annehmen. Dürfen wir nun in unseren Schlüssen noch weiter und höher gehen? Dürfen wir aus einer solchen stofflichen Einheit auch auf eine geistige und sittliche Einheit schließen und den Satz aufstellen, daß, so wie es im Weltall nur eine Physik und eine Chemie gibt, es auch nur eine Moral dort gibt? und daß das Schöne, Gute und Wahre überall identisch und von demselben allgemeinen Gesetz beherrscht sind? — Die Wissenschaft, die in ihren Resultaten nur unmittelbare Beobachtungen und erwiesene Thatsachen anerkennt, gestattet uns nicht, bis zu diesem Schluß zu gehen, aber mittels der, durch sie uns enthüllten Wahrheiten scheint sie uns dazu einzuladen"...

So weit der französische Astronom. — Vielleicht, daß die Riesenfernrohre der Zukunft uns sogar durch direkte Beobachtung die vermißten thatsächlichen Beweise für das Vorhandensein des Lebens auf anderen Sternen bringen werden!

Allerlei.

Man hat die wichtige Entdeckung gemacht, daß die gebräuchlichsten antiseptischen Substanzen, wie Quecksilbersublimat, Karbolsäure, Lysol, in gewissen Lösungsmitteln ihre Wirksamkeit verlieren. Eine zehnprozentige Karbolsäurelösung in Glycerin ist nutzlos, selbst wenn die Bakterienkeime ihr zweiundsiebzig Stunden ausgesetzt bleiben. Auch ein Zusatz von zehn Prozent Wasser ändert daran Nichts. Erst achtzig Prozent Wasser hinzugefügt stellte die Wirksamkeit der Karbolsäure so weit wieder her, daß die Bakterienkeime oder Sporen nach achtundvierzig Stunden abstarben. Eine zwanzigprozentige Lösung Karbolsäure in Oel, sowie eine zehnprozentige Lösung Lysol ebenfalls in Oel, erweisen sich als nutzlos. Zehnprozentige und selbst bis fünfzigprozentige Karbolsäurelösungen in Alkohol vermögen Nichts gegen die Bakterienkeime, die erst bei Hinzufügung von achtzig Prozent Wasser getödtet werden. Das stärkste der gebräuchlichen Desinfektionsmittel, das Quecksilbersublimat (Aetzsublimat), vermag selbst in ziemlich starken Mengen in Alkohol gelöst den Bakterienkeim nicht zu tödten, sondern nur ihre Giftigkeit abzuschwächen. Ein Zusatz von zehn Prozent Wasser zum Alkohol stellt seine Wirksamkeit wieder her. Durch Nichtbeachtung dieses Umstandes, daß bei der Anwendung der Antiseptika die Wahl des Lösungsmittels von bedeutendem Einfluß ist, kann es daher geschehen, daß dieselben unerwarteter Weise völlig oder theilweise wirkungslos bleiben.

Glas überall! — In der Schweiz werden dem Vernehmen nach aus Glas angefertigte Normalgewichte für vier, zwei, ein Pfund bis hinunter zu fünf Gramm (dem hundertsten Theil des Pfundes) eingeführt werden. Sie werden leicht kegelförmig gestaltet sein und ein, am oberen Ende angebrachter, knopfartiger Griff wird die entsprechende Gewichtsangabe eingepreßt zeigen. Die geringe Veränderlichkeit des Glases und sein Widerstand gegen Abbröckeln sollen es zu dem genannten Zwecke in hohem Grade geeignet machen. — In England gehen Glasfabrikanten mit dem Gedanken um, alle Arten Monumente, insbesondere Grabsteine, aus Glas herzustellen, von dem sie behaupten, daß es viel dauerhafter als Granit oder der härteste Marmor ist und den Witterungseinflüssen dermaßen widersteht, daß die in ihm angebrachten Inschriften nach ein paar hundert Jahren, wenn sie auf steinernen Denkmälern längst verwittert sind, noch deutlich zu lesen seien.

Daß bei vielen Thierarten besondere Sinne viel feiner entwickelt sind, als beim Menschen, ist eine bekannte Thatsache. Man will neuerdings den Beweis gefunden haben, daß der Elephant im wilden Zustand eine außerordentliche Geruchsschärfe entwickelt, die ihn bis auf sechstausend Fuß, also über eine Meile Entfernung von der Anwesenheit eines Feindes unterrichtet. Auf Grund ähnlicher Erfahrungen, u. a. beim Hunde, hat man oft versucht, die Theorie verschiedener, dem Menschen fehlender Sinne aufzustellen, namentlich dem Hund wegen seiner merkwürdigen Orientirungsfähigkeit einen „sechsten Sinn" zuzuschreiben; allein es ist bis jetzt nicht gelungen, besondere, diesen vorausgesetzten Sinnen entsprechende Nervenorgane nachzuweisen.

Die alten Römer waren keine Temperenzler! Erstaunlich ist die Zahl der großen Trinkbecher, die bei den Forschungen in den Ruinen der, vor nahezu zweitausend Jahren verschütteten Stadt Pompeji zum Vorschein gekommen sind. Diese Gefäße waren oft aus kostbarem Material, Gold, Silber, Marmor, Agat und andern Halbedelsteinen, andre aus Glas, angefertigt und glichen im übrigen in Gestalt und Größe ziemlich genau den heutzutage gebräuchlichen. **L.**

Die Brandkatastrophe in Paris.

Ueber das Pariser Brandunglück wird der Köln. Ztg. u. A. von dort vom 6. Mai geschrieben: Der Schauplatz der Katastrophe in der Rue Jean Goujon ist gegen das Publikum und im Besondern gegen die Diebe immer noch durch einen Bretterbelag und einen Polizisten- und Truppencordon abgesperrt; das jetzt schon geschichtlich gewordene Küchenfenster, dem über 150 Personen ihr Leben verdanken, bleibt also vorläufig der allgemeinen Neugier entzogen. Der Minister der Justiz, Darlan, der den abwesenden Minister des Innern vertritt, hat unterdessen dem braven Küchenmeister Jules Gaumery einen Besuch abgestattet, sich von ihm die Einzelheiten seiner Rettungsthat erzählen lassen und ihm schon eine amtliche Belohnung in Aussicht gestellt. Er ist 44 Jahre alt und befindet sich schon 21 Jahre im Dienste des Hotel du Palais; vorgestern scheint der einzige Tag gewesen zu sein, da er seine Dinersaucen in der Pfanne brodeln ließ, um sich ganz der Bazar-Rettung zu widmen. Sie ist so interessant, daß sie sich nach der neuesten Fassung des Figaro der theilweisen Wiedergabe empfiehlt:

Ich war gerade — so erzählt er ungefähr—im Begriff, ein Filet du Boeuf zu spicken, als wir lautes Geschrei hörten. Anfangs beachteten wir es nicht; denn während der Karwoche hatte man eben dort im Bazar ein kleines Theater untergebracht, das ein Stück „Christus" spielte; Schüler besuchten es und machten viel Lärm, besonders beim Nachhausegehen; ich dachte also weiter nicht daran, daß die Karwoche vorüber, daß der Bazar den Christus ersetzt hatte. Bald aber schlossen wir auf etwas außergewöhnliches, gingen ins benachbarte Zimmer, das uns als Fleischerei dient, stiegen auf den Tisch, auf dem gewöhnlich das Fleisch zerschnitten wird, und schauten hinaus. O, Herr, niemals werde ich den Anblick vergessen! Wenige Meter vor uns liefen Frauen mit Kindern auf den Armen umher, suchten zu entkommen, während das Feuer hinter ihnen her zu laufen schien.

Eine von ihnen hatte sich an das Gitter unseres Fensters geklammert, und als sie uns sah, stieß sie ein wahres Freuden- und Hoffnungsgeheul aus. Zugleich aber strömte die Menge auf uns zu; die Mütter streckten uns ihre Kinder entgegen und baten uns, sie an uns zu nehmen. Während dieser Zeit stürzten zwei Frauen, die eine bejahrt, aus den Flammen heraus, wie zwei Feuerklumpen liefen sie 4 bis 5 Meter und fielen dann zu Boden, vor Schmerz sich windend. Sie sollten sich nicht wieder erheben. Leider konnte ich ihnen nicht, wie den übrigen, zu Hilfe kommen. Ich eilte in die Küche und holte den Hammer, mit dem wir die Kohlen zu zerstückeln pflegen; abwechselnd machten wir uns daran, die Eisenstäbe wegzuschlagen. Unglücklicherweise hielt sich die Dame trotz all unserer Bitten an die Stäbe festgeklammert; die Schläge, die sie dabei auf die Finger erhielt, der Schutt, der auf sie fiel, die Eisenstäbe selbst, die beim Losbrechen sie verwundeten, alles blieb ohne Eindruck; sie wiederholte nur: „Rettet mich, rettet mich!" Als endlich vier Stäbe unter unseren Streichen gewichen waren, so daß das Loch für eine Person genügte, zogen wir die Unglückliche hinein, sie war also die Erste, die entkam. Der Rauch war mittlerweile entsetzlich geworden. Anfangs beabsichtigte ich, hinabzuspringen, um die Armen nach dem ziemlich hohen Fenster hinaufzuheben, aber draußen drängte sich die Menge so fest an die Mauer an, daß ich diesen Plan aufgeben mußte. Wir beschränkten uns daher darauf, einen Stuhl herauszugeben, auf den sich die Einzelnen stellten, bis wir sie hinaufzogen. Alle Hotelbediensteten waren unterdessen zu uns geströmt, der Oberkellner Wagner, der Küchenjunge Laborre, der Weinkellner Grundwald, und volle dreiviertel Stunden lang lösten wir uns bei dem Heraufziehen ab, gerade als hätten wir Säcke mit Mehl heraufgezogen. Alle waren halb ohnmächtig, abgestumpft, mit offenem Munde, unfähig, auch nur ein Wort zu sagen. Viele klammerten sich an uns an, so daß man alle Mühe hatte, sie los zu werden; andere brannten noch. Vaudier versengte seine Mütze an einer Dame, deren Kleid in Flammen stand; er trug sie in den Hof. Nur drei Männer waren dabei und drei Mädchen im Alter von zwölf Jahren. Die Letzten, die den Bazarplatz verließen, waren zwei barmherzige Schwestern, die sich während der ganzen Dauer unseres Rettungswerkes unermüdlich gezeigt, die Damen mit Worten ermuthigt und ihnen das Hinaufsteigen erleichtert hatten. Sie folgten selbst erst, als es Niemand mehr zu retten gab und ihre eigenen Kleider Feuer fingen. Im Bazar selbst hörte das Geschrei bald auf; unter den glühenden Trümmerhaufen gab es nur noch Leichen." Mit diesen Worten schloß der biedere Küchenmeister seine Erzählung, rückte sein weißes Barett zurecht und kehrte zu seinen Kochtöpfen zurück.

Uebrigens sind heute Morgen auf dem Bazarplatze die Schuttaufräumungen eingestellt worden; die Untersuchungsaufnahmen beginnen. Während der Minister des Innern, Barthou, der aus der Provinz angelangt war, der Unglücksstätte seinen ersten Besuch abstattete, spielte sich draußen eine ergreifende Szene ab. Eine Dame in tiefer Trauer entstieg einer Equipage, warf sich vor dem Bretterbelag auf die Kniee und verharrte unter Thränen wenigstens 20 Minuten im Gebet. Offenbar gab sie damit schon die Bestimmung des Platzes an: er soll von Herrn Henri Heine erworben und mit einem Gedenkmausoleum ausgestattet werden, auf das die Namen der Verbrannten eingegraben werden.

Im Industriepalaste sind, obschon sich die Schwierigkeiten der Wiedererkennung mehren, doch heute Morgen noch verschiedene Erkennungen vorgenommen worden; darunter die des Frl. Blomska, der Bibliothekarin der Comedie Française. Die beiden Direktoren des Theaters, Claretie und Clemenceau, erkannten sie in einer Leiche wieder, die bis auf den Fuß ganz verkohlt war. Es bleiben also verhältnißmäßig nur wenig unbekannte Leichen übrig; sie werden wahrscheinlich bis Samstag in die Morgue geschafft werden. Gestern wurde die Todtenkammer desinfizirt; die Ausdünstungen fingen an, unerträglich zu werden. Von Morgens früh um 6 Uhr an bis Abends spät dauerte der Strom derjenigen, die ihre vermißten Anverwandten, oft unter herzzerreißenden Auftritten, suchten, fort. Hier beugt sich ein elegant gekleideter Herr mit dem Bande der Ehrenlegion im Knopfloch über eine Leiche; ihm folgt eine Kommerzofe; beide halten der aufsteigenden Gerüche wegen die Taschentücher vor den Mund. Die aufmerksamen Reporter, die ihm folgen, berichten folgendes Gespräch: „Hier Marie, das ist sie!" „Nein, Herr Graf, diese trägt Ringe, und Madame hatte die Ringe auf dem Kamin zurückgelassen." „Hier vielleicht?" Die Kammerzofe betrachtet die Stiefelchen der Leiche und sagt wiederum: „Nein, Madame trug das Oberleder aus einem Stücke." Plötzlich stößt sie einen Schrei aus und ruft unter Thränen: „Hier, Herr Graf, das ist sie! Ich erkenne sie an ihren Unterkleidern, an der dreifachen Falte, u. ihren Strumpfbändern; ich selbst habe sie verfertigt." Und sie dreht und wendet die Stoffe, erneuert zehnmal den Versuch, während der Graf, verzweifelnd gebeugt über das, was einst seine Frau war, vergebens nach irgend einem Erkennungszeichen sucht. Das Gesicht ist zu Asche verbrannt, das weiße Gebiß allein ragt aus der dunkeln Staubmasse empor. Eine andere Szene: Ein Greis tritt ein, begleitet von zwei jungen Leuten, seinen Söhnen. Sie gehen an den Leichen vorbei, prüfen, sie finden nichts. „Fangen wir wieder an," sagt der Junge, und langsamer als vorher untersuchen sie, heben vorsichtig die Stoffe von den Fleischmassen ab. „Hier, Papa, das ist sie, hier ist ihr Ring, ihre Uhr. O, arme Mutter!" Und der Sohn wendet mit einem Seufzer die Augen zum Himmel und weint und weint und ruft wieder aus: „Arme Mutter, arme Mutter!" Der Vater schluchzt stille vor sich her und läßt sich wehrlos vor den Schreiber führen, um seine Erklärung abzugeben, die ihm das Fortschaffen der Leiche gestattet. Die Leiche wird dann in ein weißes Tuch gedreht und in einen Tannensarg gesteckt. Oft sind die Särge nicht tief genug für die Verbrannten, denn einzelne haben die Stellung ihres Todeskampfes bewahrt, so eine junge Frau, die ihre Arme zur Abwehr übers Gesicht hielt; sie ragt über das Niveau heraus. Aber der Leichenbestatter hatte kein Erbarmen; er drückte die beiden Arme nieder; sie brechen mit einem trocknen Krach am Handgelenk ab. Ihr Bruder, der den Krach gehört, wandte sich entsetzt ab. — Und nun wieder zurück zu dem Greis, der soeben seine Frau bei dem Schreiber angemeldet. Während er und sein Sohn sich traurig anschauen, bemerkt der letztere: „Aber das ist noch nicht alles; Madeleine? — Jawohl, Madeleine, wo ist sie?" — Und beide nehmen ihren Gang um die Leichen wieder auf. Und bald erkennt der Sohn denn auch seine Schwester in dem kleinen Körperchen, von dem das Feuer fast nichts gelassen. Alle drei, der Vater und seine beiden Söhne, fallen sich darauf in die Arme und stöhnen: „Arme Mutter, arme Mutter! Und Madeleine! Das ist zu viel, zu viel!"

Das Bad im Mahamakan-Teiche.

Wir lesen im „Globus": Das entsühnende Bad im Mahamakan-Teiche hatte am 17. Februar dieses Jahres eine ungeheure Pilgerschaar nach der alten Stadt Kombakonum hingezogen. Zu diesem Bade wird heiliges Gangeswasser verwendet, welches trotz der großen Entfernung dorthin in den Teich gebracht wird. Der Ganges ist ja aus dem Haupte Sivas entsprungen und durchfloß Himmel, Erde und Unterwelt; wer an seinen Ufern stirbt, oder vor seinem Tode von seinem Wasser trinkt, ist des Paradieses sicher. Aus diesem Grunde trägt man Sterbende zu ihm und versendet sein Wasser weithin. Da in diesem Jahre Hungersnoth und Pest die Bevölkerung Indiens in besondere Aufregung versetzt und die Heilsbedürftigen sich dadurch gesteigert haben, so wurde auch das religiöse Fest Mahamakan am 17. Februar in der heiligen Stadt Kombakonum mit besonderer Pracht und unter besonders großem Pilgerzudrange gefeiert. Die Stadt Kombakonum, deren Name „Mündung des Wasserkruges" bedeutet, liegt in einer fruchtbaren Ebene des Kavery-Deltas im Distrikt Tandschor der Präsidentschaft Madras, nicht weit von der Küste. Nach dem letzten Zensus hatte sie 54,300 Einwohner, darunter 51,000 Hindus. Sie war früher Hauptstadt des Tscholareiches und gilt heute noch als einer der heiligsten Orte der ganzen Präsidentschaft Madras, sie ist der Sitz der tiefsten Hindugelehrsamkeit und wird wie eine einheimische Universität angesehen. Zahlreich sind die Tempel und heiligen Teiche und unter diesen ist einer, der sich dadurch auszeichnet, daß in jedem zwölften Jahre sein Wasser eine so entsühnende Kraft gewinnt, daß ein Bad darin alle Sünden und körperlichen Leiden von dem Benutzer wegnimmt. Nicht nur aus den benachbarten Städten, wie Madras, Tranquebar, Mayaveram, sondern aus großer Ferne strömten die Pilger zu Fuß oder meistens mit der Eisenbahn herbei, welche die Tausende kaum fortschaffen konnte. Man rechnet, daß diesmal über 300,000 Pilger an dem einen Tage versammelt waren, was doch weit bedeutender ist, als die Million Pilger, welche über mehrere Monate vertheilt 1891 zum heiligen Rock nach Trier wallfahrteten. Wie schon bemerkt, war es die Pestfurcht, die diesmal den Andrang bewirkte. Große Prozessionen durchzogen Kombakonum, die reinigende Zeremonie des Mahamakan fand statt und alle die 300,000 stürzten sich nach und nach, von 1 Uhr bis Mitternacht in den trüben, mit allem möglichen Schmutz dieser Menschenmenge verunreinigten Teich. Nach dem Verlassen desselben folgte allerdings ein wirklich den Körper reinigendes Bad im Kaveryflusse.

Zum Kapitel „historischer Treue."

auf Schlachtenbildern liefert Anton v. Werner in seiner jetzt im „Bär" abgedruckten Rede zur Kaiser Wilhelmfeier einige Beispiele: Als der Kaiser im November 1882 die ersten, bis dahin fertig gestellten Wandgemälde in der Ruhmeshalle besichtigte, erregte sein besonderes Interesse Professor G. Bleibtreus Wandgemälde, welches die nationale Erhebung von 1813 verherrlicht. Der Künstler hatte den Moment der Truppenrevue bei Breslau gewählt, in welchem König Friedrich Wilhelm III., begleitet von Blücher, in der Mitte seines Volkes und der ihn jubelnd begrüßenden Freiwilligen erscheint, und er hatte in künstlerischer Zusammenfassung der großen Bewegung jener Tage auch die volksthümlichsten Männer derselben, wie Theodor Körner, Jahn und Friesen, auf dem Bilde angebracht, obgleich vielleicht nicht alle gerade bei dieser Revue zugegen gewesen waren. Nach aufmerksamer Betrachtung des Gemäldes wandte sich der Kaiser an den Kriegsminister von Kameke mit der überraschenden Frage: „Wo ist denn der Kaiser von Rußland?" Der Kriegsminister beantwortete die Frage dahin, daß der Künstler, um die volksthümliche Gestalt Blüchers anbringen zu können, den Moment gewählt habe, als der Kaiser von Rußland das Revuefeld bereits verlassen hatte. Darauf erwiderte der Kaiser: „Das ist nicht richtig. Ich erinnere mich ganz genau, daß ich mit dem hochseligen König und dem Kaiser von Rußland zusammen damals nach Breslau zurückgeritten bin, und Blücher war überhaupt gar nicht dabei. Wir verdanken dem Kaiser Alexander so viel, daß er jedenfalls bei dieser Gelegenheit dargestellt werden muß. Veranlassen Sie den Künstler, daß er an Stelle Blüchers den Kaiser von Rußland malt!" Der Kriegsminister versuchte, Blücher zu retten, und wies darauf hin, daß eine solche eingreifende Aenderung möglicher Weise das Abschlagen des Kalkputzes und die Herstellung eines neuen Malgrundes zur Folge haben könnte. Der Kaiser erwiderte lächelnd: „Vorläufig kann aus Blücher ja mal erst der Kaiser von Rußland gemacht werden. Wenn die Farbe sich dann nicht als haltbar erweist, so kann der Wandputz ja immer noch 'runtergeschlagen werden!" — Als Werner die kleine Wiederholung der Kaiser-Proklamation, wie sie sich als Wandbild im Zeughaus befindet, im Auftrage des Kaisers malte, die als Geschenk des Kaisers für den Fürsten Bismarck zu dessen 70. Geburtstag bestimmt war, hatte der Kaiser befohlen, daß auf demselben der General-Feldmarschall Graf Roon angebracht würde, obgleich derselbe der Feierlichkeit am 18. Januar 1871 in der Spiegel-Gallerie des Versailler Königschlosses persönlich nicht beigewohnt hatte.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und ähnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER

angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten i. d. V. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Schiffssignale.

Wir Landratten müssen die ganze Spannkraft unserer Phantasie aufbieten, um uns zu vergegenwärtigen, wie Schiffe, die auf hoher See einander begegnen, sich ihre Wünsche und Bedürfnisse gegenseitig klar zu machen vermögen. Daß diese Verständigung möglich ist und geschieht, erfährt man häufig genug aus den Seeberichten, nur ist es noch Wenigen eingefallen, sich eingehender darüber zu unterrichten. Und doch ist es nicht nur für Diejenigen, die das Meer befahren, sondern für die gesammte Handelswelt von hoher Wichtigkeit, daß dieser Zeichenaustausch, der Schrift und Sprache zugleich darstellt, existirt, daß Schiffe, selbst wenn sie einander nur in Gesichts-, nicht in Hörweite haben, sich ihre zwingenden Bedürfnisse und Wünsche mitzutheilen im Stande sind. Das Heil einer Nation kann von der Botschaft abhängen, die ein Schiff dem andern verkündet, und zahllos geradezu sind die geretteten Menschen und Güter, die von gefahrvoller Bahn durch die Schiffssprache abgelenkt worden sind. Außer diesen so überaus hoch anzuschlagenden Vortheilen, bietet dieser beredte Zeichenverkehr dem Schiff auch noch die Möglichkeit, sich von dem begegnenden Schiff aus allerhand Nöthen, Wasser- oder Proviantmangel helfen lassen zu können. Die Männer, denen die Signalements anvertraut werden, nehmen denn auch im Seedienst eine anerkannt wichtige Stellung ein und werden nur gewählt, wenn sie sich durch einen hohen Grad von Intelligenz und Bildung auszeichnen. Und zwar ist das keine überflüssige Vorbedingung, wenn man erwägt, daß die Sicherheit ganzer Flotten von der genauen Auslegung eines vom Admiralsschiff ausgehenden Signals abhängt. Die Seegeschichte hat zahlreiche Beweise dafür aufzuweisen, von wie furchtbaren Folgen eine Mißdeutung der Signale begleitet werden kann. Auf Kriegsschiffen nehmen denn die Signalwärter auch Officiersrang ein und beziehen hohen Sold. Wie bereits angedeutet, werden sie nur nach strengstem Examen zugelassen. Die erste Nation, die einen verständlichen und allgemein giltigen Signalcodex für Seefahrten zusammengestellt hat, waren die Engländer. Das Buch erschien im Jahre 1857 und hatte sich eines solchen Erfolges zu rühmen, daß die Schiffe fast aller Nationen es in Gebrauch genommen haben. Sieben Jahre später, im Jahre 1864 also, erschien das Signalbuch in französischer und drei Jahre darauf in deutscher Sprache, so daß dies internationale Signalbuch nunmehr in diesen drei Weltsprachen gedruckt wird. Seit 1869 haben sich auch die übrigen Völker zu der Annahme des von England ausgegangenen Signalcodex entschlossen, der somit das einzige in praktischen Gebrauch gezogene Nachschlagebuch für Seesignale geblieben ist. Es gibt zweierlei Arten der Signalisirungsmethode. Wenn sich zwei Schiffe einander nähern und das eine mit dem andern zu sprechen wünscht, so hißt es eine schwarze Kugel auf dem Hauptmast. Diese schwarze Kugel, dazu ein Wimpel (eine sehr lange und schmale Art Flagge) und eine Flagge machen die drei Fernsignale aus und erhalten Deutung je nach ihrer Lage an der Raa. Das internationale Signalbuch enthält die Erklärung der Buchstaben, die die verschiedenen Zusammenstellungen der drei Signale bedeuten, doch werden sie nur gebraucht, wenn ungestümes Wetter oder andere Ursachen den Schiffen nicht gestatten, sich einander so weit zu nähern, daß sie die zweite Signalmethode, die farbigen Signale anwenden können. Davon gibt es achtzehn an der Zahl, die die Consonanten des Alphabets darstellen. Sie weisen vier Farben: roth, weiß, blau und gelb auf, die in den verschiedensten Zusammenstellungen verwendet werden. Diese Zusammenstellungen sind ungemein zahlreiche; nach dem Signalbuch belaufen sie sich auf die respektable Summe von 70,000 Signalen, von denen nicht weniger als 20,000 zu Fragen, Antworten, Namen, Zahlen usw. dienen. Dazu kommen die beiden Flaggenworte — ein weißer Wimpel mit einem rothen Fleck in der Mitte, der „ja" und ein blauer Wimpel mit einem weißen Fleck, welcher „nein" bedeutet. Um jeder Verwirrung vorzubeugen, besteht die Vorschrift, daß niemals mehr als fünf Buchstaben zu gleicher Zeit gebraucht werden sollen, damit das Lesen nicht zu sehr erschwert werde. Auch mit einer Flagge allein Signale zu geben, ist nicht erlaubt. Für die meisten Zwecke sind kaum mehr als zwei Signale erforderlich. Die wichtigsten Nachrichten können durch diese zwei Faggen ausgedrückt werden, z. B. „Mann über Bord", „Krankheit an Bord", oder „Wir sind in Noth". In bündiger Fassung umschließt somit der internationale Signalcodex Ausdrücke und Bezeichnungen für jeden auf den Weltmeeren vorauszusehenden Möglichkeitsfall, ist aber zu gleicher Zeit schlicht und übersichtlich genug geordnet, um dem Kundigen eine sichere Anwendung zu gestatten. Das also ist die internationale Sprache, in welcher sich die Schiffe auf hoher See mit einander zu verständigen wissen.

Neuer Eisenbahnzug

mit durchaus neuer Ausstattung, brilliant erleuchtet mit Pintsch Gas, verläßt von jetzt an Chicago täglich um 5.30 Nm. für

Burlington Route

KANSAS CITY,
ST. JOSEPH,
LEAVENWORTH,
ATCHISON.

Theo. Philipp,
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark St. (SHERMAN HOUSE)
Schiffskarten von und nach Europa zu billigen Preisen mit allen Linien.
General-Agentur der Hansa Linie u. Baltischen Linie.
Agent für die Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.

Theo. Philipp
62 Süd Clark St. (Sherman House)
Offen Sonntag Vormittags.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen irgend einer Art und in allen Welttheilen.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
62 Süd Clark St.
Auskunft gratis.
Offen Sonntag Vormittags.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten von und nach Europa zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und eingezogen.
Vollmachten notariell und konsularisch beglaubigt.
Konsultationen frei.
Urkunden aller Art und konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
Vollmachten, Testamente und Urkunden, Unterschriften von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechtssachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

..Durchaus billige..
Billetpreise nach Deutschland.
mit allen Dampferlinien. Schiffskarten von Deutschland bezahlt vor zu niedrigen Preisen.
Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen
R. J. TROLDAHL,
171 Ost Harrison Straße (nahe 5th Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison Str., Zimmer 9.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	*2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 2.50 V	ǀ12.50 N
Bloomington & Chatsworth	ǀ 2.55 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 V	ǀ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	10.52 AM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 N	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 N

Für Raten und Schlafwagen-Accommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Kinderwagen zum halben Preis.

200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: 221 W. Madison Str. Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! Smaddsm

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mz1j

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST